



DIE ZUKUNFT ↗ IM BLICK

Geschäftsbericht 2011

init

innovation in traffic systems AG

PROJEKTE

weltweit

Montréal

Details:
380 Busse

Leistungen:
Fahrgastzählsystem, Auswertung und Statistik, Modul zur Datenaufbereitung und Fahrplanzuordnung, MOBILegis, Fahrzeug IT-Plattform, Infrarot Zählsensor und Analysator, WLAN

Dublin

Details:
1.050 Busse

Leistungen:
Intermodal Transport Control System, Fahrzeug IT-Plattform, Lichtsignalanlagenbeeinflussung, Auswertung und Statistik, Berichtswesen, Innenanzeigen, TDMA Datenkanal

Stockholm

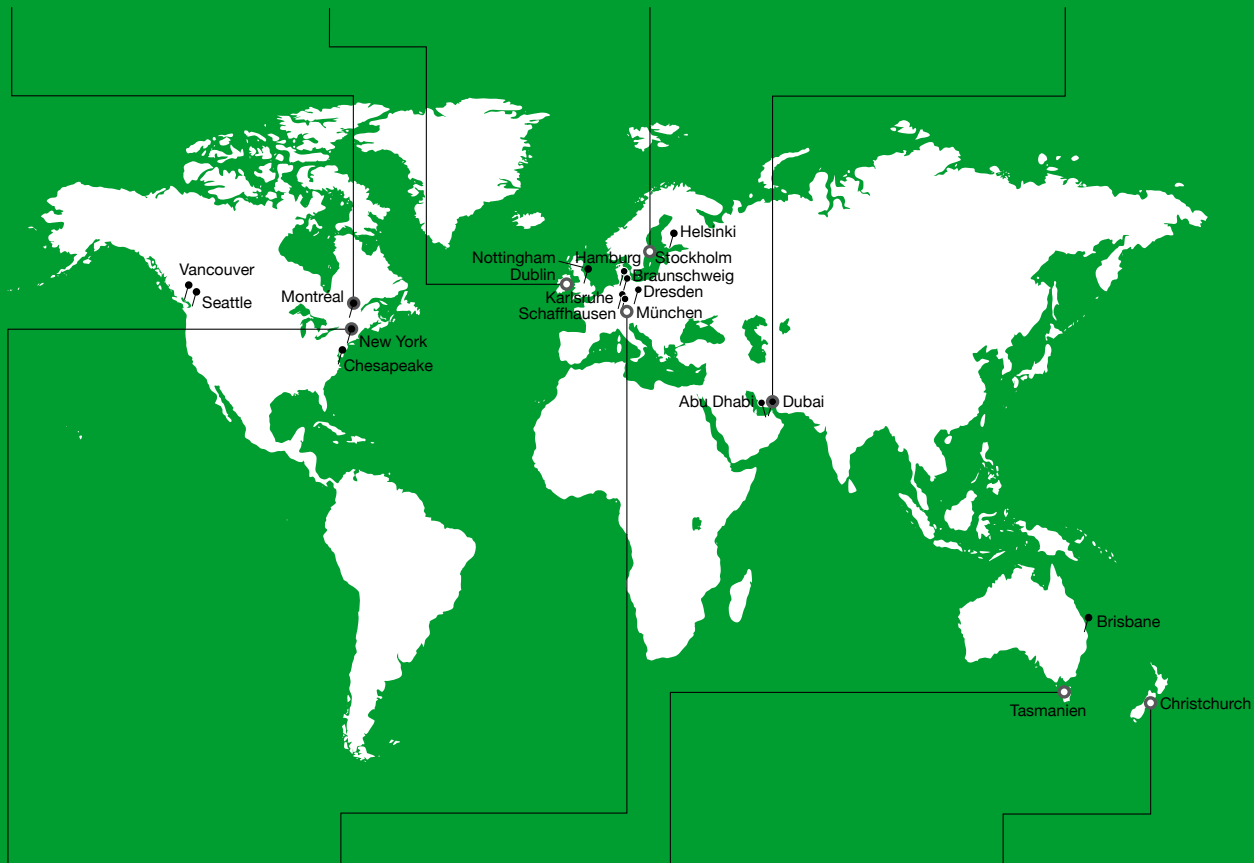
Details:
2.100 Busse,
Fahrgastinformationen auf
177 Haltestellenanzeigen

Leistungen:
Intermodal Transport Control System, Fahrzeug IT-Plattform mit Touchscreen Bedienteil, Lichtsignalanlagenbeeinflussung, Innenanzeigen, Dynamische Fahrgastinformation

Dubai

Details:
1.900 Busse, 500 Anzeigen

Leistungen:
Intermodal Transport Control System, Dynamisches Fahrgastinformationssystem, Fahrzeug IT-Plattform, Automatische Streckenerfassung, Erweiterte GPS Ortung, Kameraüberwachung Innenraum, Ethernet Rückfahrkamera, Großes Fahrerbedienteil



New York

Details:
1.970 Bedarfsfahrzeuge

Leistungen:
Intermodal Transport Control System, Fahrernavigation, Erweiterte GPS-Ortung, Kompakter Fahrzeug-PC mit integriertem Touchscreen, Berichtswesen, Anbindung zum Paratransit Management System

München

Details:
450 Busse, 96 Straßenbahnen

Leistungen:
Intermodal Transport Control System, Dynamisches Fahrgastinformationssystem, Fahr-, Dienst- und Umlaufplanung, Automatische Streckenerfassung, Auswertung und Statistik, Fahrzeug-PC, Intermodale Anschlussicherung, Anbindung DEFAS (bayerntweites Reiseinformationssystem)

Tasmanien

Details:
220 Busse, 3 Depots,
30 Vorverkaufsstellen

Leistungen:
Smartcard-Ticketingsystem, Datendownload über WLAN, Automatische Fahrzeugerkennung, Abrechnung und Ticketverwaltung, Auswertung und Statistik

Christchurch

Details:
300 Fahrzeuge, 1 Fähre

Leistungen:
Berührungsloses E-Ticketing-System, PC-basierter Fahrscheindrucker mit Bordrechnerfunktionalität, Kommunikation via GPRS, Beibehaltung der existierenden Metrocard

LEGENDE

- Standort
- Realisierte Projekte

GESELLSCHAFT

SOZIALE VERANTWORTUNG

ÖKONOMIE

DIE ZUKUNFT IM BLICK

Knapper werdende Ressourcen, eine zunehmende Umweltbelastung, Bevölkerungswachstum und neue Herausforderungen, denen sich jeder Einzelne stellen muss – das sind die Herausforderungen, die wir heute schon im Blick haben. Sie zu bewältigen – dazu wollen wir mit der Entwicklung wirkungsvoller Technologie beitragen. So arbeiten wir mit an einer positiven Zukunft – für unsere Kunden, für die Gesellschaft und für unsere Mitarbeiter.

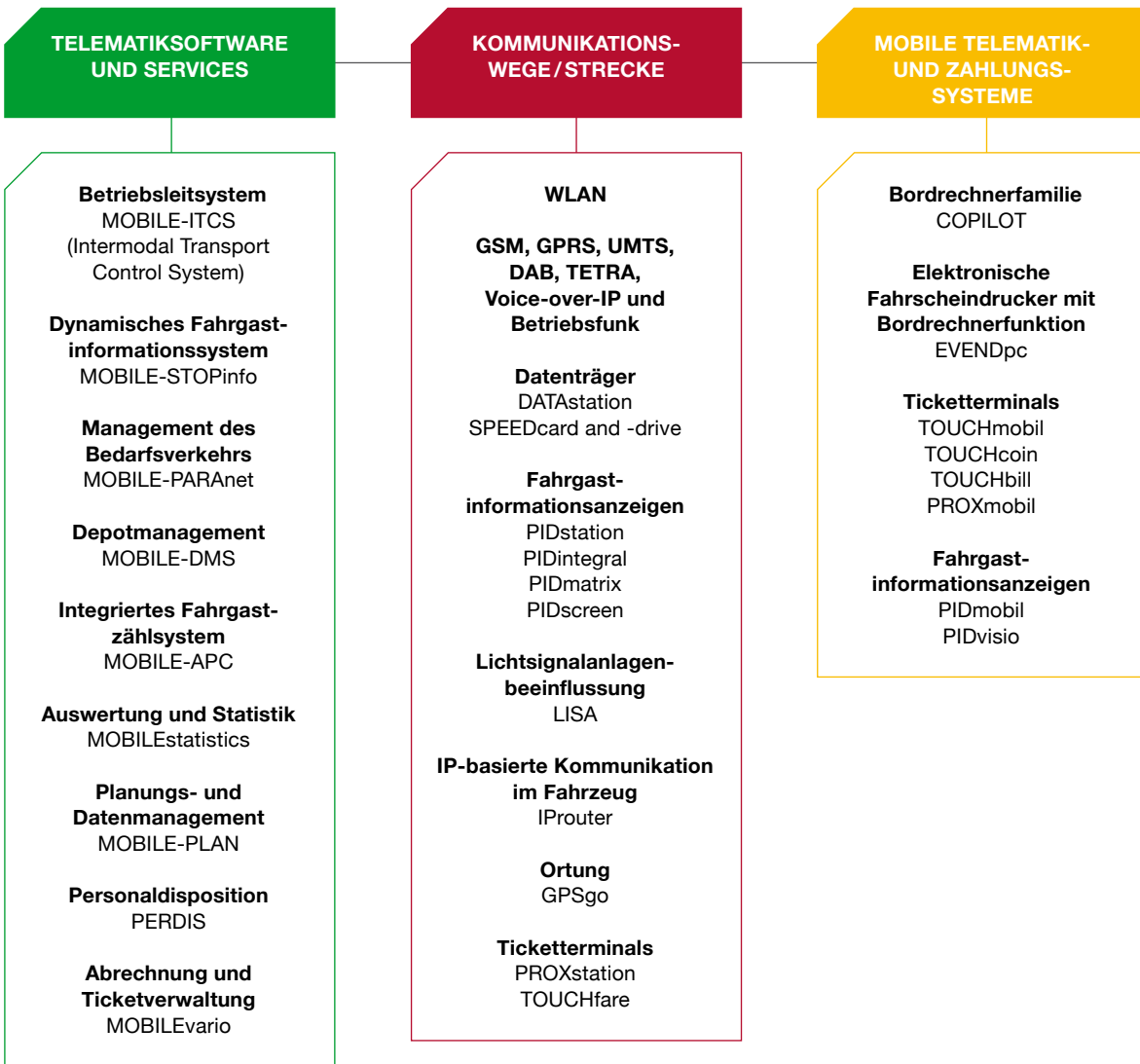
ÖKOLOGIE

KONZERNKENNZAHLEN

nach IFRS

TEuro	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Bilanz			
Bilanzsumme	109.756	84.421	30,0
Eigenkapital	56.938	46.667	22,0
Gezeichnetes Kapital	10.040	10.040	0,0
Eigenkapitalquote (in %)	51,9	55,3	-
Eigenkapitalrendite (in %)	26,4	21,5	-
Langfristiges Vermögen	19.806	13.484	46,9
Kurzfristiges Vermögen	89.950	70.937	26,8
Gewinn- und Verlustrechnung			
Umsatz	88.736	80.913	9,7
Bruttoergebnis	36.294	27.292	33,0
EBIT	20.430	15.085	35,4
EBITDA	22.891	17.592	30,1
Jahresüberschuss	15.057	10.014	50,4
Ergebnis je Aktie (in Euro)	1,51	1,00	50,7
Dividende (in Euro)	0,80	0,60	33,3
Cashflow			
Cashflow aus operativer Tätigkeit	17.433	14.615	19,3
Aktie			
Emissionskurs (in Euro)	5,10	5,10	0,0
Höchster Kurs (in Euro)	19,99	15,89	25,8
Tiefster Kurs (in Euro)	13,06	9,15	42,7

PRODUKTÜBERSICHT





14 ÖKOLOGIE



18 ÖKONOMIE

6 VORWORT

8 DER VORSTAND

10 INTERVIEW MIT DEM
VORSTANDSVORSITZENDEN

14 DIE ZUKUNFT IM BLICK

14 ÖKOLOGIE

18 ÖKONOMIE

22 GESELLSCHAFT

26 SOZIALE VERANTWORTUNG

30 INVESTOR RELATIONS

32 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

36 KONZERNLAGEBERICHT

37 GESCHÄFT UND
RAHMENBEDINGUNGEN

45 ERTRAGS-, FINANZ- UND
VERMÖGENSLAGE

56 NACHTRAGSBERICHT

57 RISIKO- UND
CHANCENBERICHT

61 PROGNOSEBERICHT UND AUSBLICK



22 GESELLSCHAFT



26 SOZIALE VERANTWORTUNG

64	KONZERNABSCHLUSS
65	KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
65	KONZERN-GESAMTERGEBNIS-RECHNUNG
66	KONZERNBILANZ
68	ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS
70	KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG
71	KONZERNANHANG
118	BESTÄTIGUNGSVERMERK
119	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

120	JAHRESABSCHLUSS DER INIT AG
121	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
122	BILANZ
124	SERVICE
124	GLOSSAR
126	FINANZKALENDER
126	IMPRESSUM

MEHRJAHRESÜBERSICHT

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

wir freuen uns, Ihnen mit diesem Geschäftsbericht die siebte Rekordbilanz in Folge vorlegen zu können. Die init innovation in traffic systems AG hat nach einem starken letzten Quartal die für 2011 gesetzten Umsatz- und Ergebnisziele deutlich übertroffen.

Die Erlöse stiegen um rund 10 Prozent auf 88,7 Mio. Euro (2010: 80,9 Mio. Euro). Noch stärker und umso erfreulicher wuchs der Gewinn: Der Konzernjahresüberschuss stieg um 50 Prozent auf 15,1 Mio. Euro (2010: 10,0 Mio. Euro). Das entspricht einem Gewinn pro Aktie von 1,51 Euro (Vorjahr: 1,00 Euro). Erstmals gelang es uns auch, im operativen Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) mit 20,4 Mio. Euro (2010: 15,1 Mio. Euro) eine bislang unerreichbare Schwelle zu überschreiten.

Das sind Zahlen, die für die Qualität unserer Systeme, die Leistungsfähigkeit unserer Technologie, die Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das anhaltende Wachstum der init in einem interessanten Markt sprechen. Es sind deshalb Zahlen, auf die wir alle im init-Konzern natürlich ein Stück weit stolz sein können.

Aber: Wir wollen und dürfen uns von diesen Zahlen auch nicht blenden lassen. Es war insbesondere die außerordentlich positive Entwicklung im vierten Quartal, die den Ausschlag dafür gab, dass der init-Konzern trotz der gewachsenen Risiken für die Konjunktur 2011 seine Ziele übertraf. Wir konnten zwar mit Recht davon ausgehen, dass die zunächst im dritten Quartal verschobenen Maßnahmen im vierten Quartal weitgehend nachgeholt werden. Aber ein Quartalsumsatz von 33,5 Mio. Euro – zur Erinnerung, das entspricht dem Jahresumsatz der init aus 2005 – fällt aus der Reihe und war so nicht zu erwarten.

Auch die per Saldo stark überproportionale Zunahme der Erträge war durch zwei Sondereinflüsse begünstigt. So sind im EBIT auch die aufgrund

von entsprechenden Zahlungseingängen mögliche Auflösung der Risikovorsorge für Dubai in Höhe von 1,3 Mio. Euro sowie ein Sondereffekt aus der vollständigen Übernahme der id systeme GmbH im Umfang von rund 1,5 Mio. Euro enthalten.

So schön die Erfolgszahlen wie die der init für 2011 sind: Sie dürfen einen nicht dazu verleiten, einfach so weiterzumachen und das Wachstum unreflektiert fortzuschreiben. Die Lebenserfahrung zeigt: Fehler werden in guten Zeiten gemacht. Die init hat nun schon seit sieben Jahren „gute Zeiten“. Deshalb müssen wir umso sensibler sein für das, was in der Welt passiert, für Veränderungen in unserem Markt und für neue Bedürfnisse unserer Kunden.

Dabei gibt es an einem Faktum keinen Zweifel: Weltweit müssen Nahverkehrssysteme aufgebaut, ausgebaut und modernisiert werden, um die Mobilität als Motor der wirtschaftlichen Prosperität von Gesellschaftssystemen zu gewährleisten und zu fördern. Wir sehen dies in einer weitersteigenden Zahl von internationalen Ausschreibungen für Verkehrs- und Telematikprojekte und in der Fülle von Maßnahmenpaketen zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. In Europa sollen Milliardeninvestitionen zusätzlich in den Öffentlichen Personennahverkehr fließen, ebenso wie in Amerika, Asien, Australien und in Afrika. Damit ist ein langfristiges und nachhaltiges Wachstumsszenario im Markt für unsere Hard- und Softwareprodukte bzw. Telematik-, Planungs- und elektronischen Zahlungssysteme vorgegeben.

Gleichzeitig ist unser Markt weiter in einem starken – nicht nur technologischen – Wandel begriffen. Zwei Trends werden dabei immer wichtiger: die Vernetzung von Telematiksystemen im Nah- und Fernverkehr sowie das Zusammenwachsen von Ticketing- und Telematiksystemen.

Beide Trends haben wir bereits frühzeitig aufgegriffen und zusammen mit unseren Kunden in ausgereiften und mittlerweile im täglichen Einsatz

erprobten Lösungen umgesetzt. So fahren jetzt in Bayern mehr als 3.000 Fahrzeuge verschiedener Verkehrsbetriebe mit einem integrierten Telematik-, Informations- und E-Ticketing-System von init für die bayerischen Busgesellschaften der Deutschen Bahn. Aufgrund der Vernetzung der Informationssysteme des ÖPNV und des Bahnfernverkehrs profitieren die Fahrgäste von einer intermodalen Anschlussicherung.

Auf dem Gebiet der Integration von Telematik- und Ticketingsystemen haben wir nicht nur mit dieser Lösung international für Aufsehen gesorgt. Auch in Großbritannien und Australien haben wir bereits entsprechende Großprojekte realisiert. 2011 haben wir in Sacramento das erste E-Ticketing-Projekt in den USA gewonnen – mit einer sehr innovativen Technologie. Dort werden zukünftig Fahrgäste mit Kreditkarten quasi im Vorübergehen ihren Fahrschein lösen und berührungslos bezahlen.

Technologische Innovationen wie diese werden ebenfalls weiter das Wachstum in unserem Markt antreiben. Mehr noch als Apps – wir haben zu Demonstrationszwecken auch schon die Steuerung eines Leitsystems über das iPhone realisiert – sind das aber spezielle Softwarelösungen, mit denen Verkehrsbetriebe Kosten sparen können. So haben wir eine Software entwickelt, mit der der Fahrzeugeinsatz so optimiert werden kann, dass bei einer Flotte von 100 Fahrzeugen etwa drei bis fünf Fahrzeuge eingespart werden können. Mit dieser Lösung sind wir bei Verkehrsbetrieben gerade in großen Ballungsräumen z. B. in Asien auf großes Interesse gestoßen.

Bei allen neuen Potenzialen, die sich so eröffnen, dürfen wir jedoch nicht übersehen, dass sich die allgemeinen wirtschaftlichen Risiken in den letzten Monaten spürbar verschärft haben. In vielen Staaten engen notwendige Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung den Spielraum der Fiskalpolitik für Zukunftsinvestitionen – etwa in die Verkehrsinfrastruktur – ein.

Inwieweit dies künftig zu einer Reduzierung von Projektausschreibungen auch in unserem Markt für Verkehrstelematik führt, lässt sich derzeit zwar nicht absehen, wir dürfen dies bei einer vorsichtigen Unternehmensplanung jedoch auch nicht außer Acht lassen.

Mit den 2011 tatsächlich erreichten Zahlen – die einen Teil unseres ursprünglich für 2012 geplanten Wachstums vorweggenommen haben – liegt die Messlatte für das laufende Geschäftsjahr sehr hoch. Unser Auftragsbestand ist mit 117 Mio. Euro jedoch auf hohem Niveau, ebenso die Zahl der Ausschreibungen. Daher sind wir sehr zuversichtlich, auch 2012 wieder in Umsatz und Ergebnis (ohne Sondereinflüsse) noch etwas drauflegen zu können.

Für Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre, wollen wir dies als Dank für Ihre Treue zu unserem Unternehmen wie auch als positives Zeichen für die Zukunft auch bei der Dividende tun.

Karlsruhe, im März 2012
für den Vorstand

Dr. Gottfried Greschner
Vorstandsvorsitzender

DER VORSTAND

DR.-ING. GOTTFRIED GRESCHNER

Vorstandsvorsitzender (CEO)

Vita: Studium der Elektrotechnik an der Universität Stuttgart. Forschungstätigkeit im Bereich rechnergestützte Betriebsleitsysteme als wissenschaftlicher Angestellter der Universität Karlsruhe. 1983 Promotion an der Universität Karlsruhe zum Dr.-Ing. 1983 Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der init GmbH, Karlsruhe. Am 25. April 2001 zum Vorsitzenden des Vorstands der init AG bestellt.

Persönliches: Neben der Arbeit interessiert sich Herr Dr. Greschner in seiner Freizeit für Fußball, Basketball und den Amateursport im Allgemeinen. Darüber hinaus engagiert er sich stark für soziale Angelegenheiten.

DIPL.-INFORM. JOACHIM BECKER

Vorstand Telematik Software und Services (COO)

Vita: Studium der Informatik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Seit 1983 bei der init GmbH, seit 1989 Leiter der technischen Betriebsabteilung. 1996 Mitglied der Geschäftsleitung und Bereichsleiter Leitsysteme. Am 25. April 2001 wurde Joachim Becker zum Mitglied des Vorstands der init AG bestellt.

Persönliches: Als Ausgleich zu seiner Arbeit ist Herr Becker aktiver Volleyballer und interessiert sich für Fußball. Darüber hinaus ist er ein Familienmensch und reist gern in die Ferne, um fremde Kulturen kennenzulernen.

DIPL.-ING. (FH) WOLFGANG DEGEN

Vorstand Mobile Telematik- und Zahlungssysteme (COO)

Vita: Studium der Nachrichtentechnik an der Fachhochschule Karlsruhe. Entwicklungs- bzw. Qualitätsingenieur in verschiedenen mittelständischen Unternehmen. Seit 1990 bei der init GmbH, seit 1996 Mitglied der Geschäftsleitung und Bereichsleiter Zahlungssysteme. Am 25. April 2001 zum Mitglied des Vorstands der init AG bestellt.

Persönliches: Um sich körperlich und geistig fit zu halten, geht Herr Degen mehrmals die Woche laufen. Neben dem Laufen begeistert er sich für Innenarchitektur, das Segeln und den einen oder anderen Verein im Karlsruher Umfeld.

DIPL.-KFM. DR. JÜRGEN GRESCHNER

Vorstand Vertrieb (CSO)

Vita: Studium der technisch orientierten Betriebswirtschaft an der Universität Stuttgart. Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter in einem Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). 1996 Promotion zum Dr. rer. pol. an der Universität Stuttgart. 1996 Eintritt in die init GmbH Karlsruhe als kaufmännischer Leiter. 1999 Gründung und alleinige Geschäftsführung der init Innovations in Transportation, Inc., Chesapeake, Virginia/USA. Seit Januar 2004 Vertriebsvorstand der init AG und Geschäftsführer der INIT GmbH.

Persönliches: Um nach der Arbeit abzuschalten, treibt Herr Dr. Greschner viel Sport und geht wandern. Den Weg zur Arbeit meistert er gern auch einmal mit dem Fahrrad.

DIPL.-KFM. BERNHARD SMOLKA

Finanzvorstand (CFO)

Vita: Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim. Beteiligungscontrolling bei der Gebrüder Kömmerling Kunststoffwerke GmbH, Pirmasens. Leitung der Abteilung Konzernrechnungswesen, Controlling und Finanzen. Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung. 2000 Projektmanager bei der M&A Consultants AG, Mannheim. Im Juni 2001 zum Finanzvorstand der init AG bestellt.

Persönliches: Um die vielen Zahlen aus dem Kopf zu bekommen, kocht Herr Smolka leidenschaftlich gern. Darüber hinaus liest er viel und verbringt seine Urlaube meist in der Toskana.



*Der Vorstand der init innovation in traffic systems AG
(von links nach rechts):
Dr. Jürgen Greschner, Joachim Becker, Wolfgang Degen,
Dr. Gottfried Greschner, Bernhard Smolka*

INTERVIEW MIT DEM VORSTANDSVORSITZENDEN

Das Jahr 2011 war sehr ereignisreich. Was waren für Sie als Vorstandsvorsitzender der init die entscheidenden Entwicklungen?

Greschner: Für uns war entscheidend, dass wir unsere Großprojekte gut vorangetrieben haben, dass wir unsere Marktposition weiter verbessern konnten und dass der öffentliche Nahverkehr weiter sehr stark wächst. Bis 2025 wird sich die Zahl der Fahrgäste weltweit verdoppeln. Das macht unseren Markt sehr, sehr spannend.

Kann man das Wachstum in diesem Markt beziffern?

Greschner: Wir gehen davon aus, dass unser Markt in den nächsten zehn Jahren deutlich wachsen wird und wir mit.

Sehen Sie auch ökologische Faktoren wie etwa Maßnahmen zur Reduzierung von Kohlendioxid-Emissionen als Wachstumstreiber?

Greschner: Sie spielen eine immer größere Rolle. Zum einen verursacht der ÖPNV pro Kopf natürlich nur einen Bruchteil der Emissionen des Individualverkehrs. Es gibt aber noch einen weiteren Aspekt,

den man nicht vernachlässigen darf: Die großen Zentren ersticken im Verkehr. Wir sehen das ganz deutlich am Beispiel Dubai. Dubai haben wir vor zwei Jahren mit einem modernen Leitsystem ausgerüstet. Zwischenzeitlich sind weit mehr als 1.000 Busse in Betrieb, und die sind rappendvoll. Unser Kunde sagt uns, dass er mit unserem System nicht nur die Pünktlichkeit steigert, sondern auch die Qualität seiner Dienstleistungen verbessern und die Verkehrsprobleme lindern konnte. Ähnliches höre ich von Kunden in Nordamerika und Australien. Das sind boomende Regionen, die brauchen eine hohe Qualität des öffentlichen Nahverkehrs, einfach um den Verkehrskollaps zu vermeiden und die Umwelt zu entlasten. Dazu können wir einen Beitrag leisten.

Wie sehen Sie vor dem Hintergrund knapper werdender Ressourcen und steigender Kraftstoffpreise den Markt? Gibt es Kundenanforderungen, um den Verbrauch weiter zu reduzieren?

Greschner: Ja, deshalb haben wir – unabhängig von den Optimierungsmöglichkeiten, die unser Leitsystem bietet – eine Softwarelösung entwickelt, mit der man bei einer Flotte von 100 Fahrzeugen nachweislich etwa drei bis fünf Fahrzeuge einsparen kann. Das bringt unmittelbar Geld und verringert den Flottenverbrauch. Wir waren damit bereits in großen Städten in Fernost unterwegs, da hat sich gezeigt, dass für diese Optimierungsverfahren ein Rieseninteresse da ist.

Viele Länder befinden sich derzeit in einem Dilemma. Einerseits wollen sie auch aus ökologischen Gründen Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur vorantreiben, andererseits zwingt sie die Staatsschuldenkrise zu einer Konsolidierung der Ausgaben. Gefährdet das nicht das Wachstum in Ihrem Markt?

„Ein funktionierender ÖPNV ist das beste Mittel, Umweltbelastungen zu senken. Wo moderne Systeme für Pünktlichkeit und Service sorgen, steigt die Zahl der Fahrgäste. Das erleben unsere Kunden im täglichen Betrieb.“



„Uns ist es ein Bedürfnis, diejenigen zu unterstützen, denen es nicht so gut geht. Da ist nicht die Frage, ob sich das Engagement auszahlt. Wir sehen es einfach als unsere Verantwortung für die Gesellschaft.“

Greschner: Nach meinen Erfahrungen ist es gerade andersherum. Es wird sehr viel investiert, insbesondere in Nordamerika, um letztlich nachhaltig zu sparen. Wir haben noch nie so viele Ausschreibungen in Nordamerika oder auch in Großbritannien gehabt, und auch in Deutschland hat die Nachfrage angezogen.

Einer der Grundpfeiler der init ist – neben dem Ansatz, Ökologie und Ökonomie im Geschäftsmodell zu vereinen – auch gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Was tut das Unternehmen auf diesem Gebiet?

Greschner: Gesellschaftliche Verantwortung heißt für uns, dass man hilft, wo man helfen kann. Bei unseren Spenden für soziale Zwecke setzen wir zwar einen Schwerpunkt hier in der Region, engagieren uns aber auch weltweit dort, wo es sinnvolle Projekte gibt. Zum Beispiel unterstützen wir aktiv einen Verein, der schwerbehinderte Jugendliche fördert und versorgt. Ein weiterer Ansatz ist, dass wir bei uns im Unternehmen auch Leuten eine Chance geben, die keine abgeschlossene Ausbildung haben oder als schwer vermittelbar gelten. Damit haben wir gute Erfahrungen gemacht.

„Ohne den Einsatz unserer Mitarbeiter wären wir nicht da, wo wir heute sind. Wir fördern und fordern die Menschen und geben ihnen die Chance, ihre Fähigkeiten zu zeigen. Das prägt den Geist unseres Unternehmens.“

Zahlt sich das gesellschaftliche Engagement auch für das Unternehmen init aus?

Greschner: Das darf man nicht in Euro und Cent rechnen. Es geht um die grundsätzliche Einstellung zur Umwelt, zur Gesellschaft, zu den Leuten, mit denen man zu tun hat, und zur Menschheit insgesamt. Es ist eine Philosophie der Verantwortung, die man im Unternehmen leben muss. Das ist entscheidend dafür, in welchem Geist in einem Unternehmen gearbeitet wird. Ich bin immer wieder überrascht, mit welcher Selbständigkeit hier bei uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freiwillig auch mal bis spät nachts arbeiten, wenn es darum geht, Ausschreibungsunterlagen rechtzeitig fertig zu bekommen. Würden die das nicht tun, wäre der Auftrag für uns schon verloren, bevor die Ausschreibung abgeschlossen ist.

Die Mitarbeiter sind eine der Hauptquellen des Erfolgs der init. Jetzt wird der Wettbewerb um die besten Köpfe immer intensiver, wie stellt sich die init darauf ein?

Greschner: Wir arbeiten sehr eng mit den Hochschulen hier in der Region zusammen und haben mit der Hochschule für Technik nun eine Fakultät für Verkehrstelematik aus der Taufe gehoben. Da werden wir aller Voraussicht nach einen Stiftungslehrstuhl einrichten, wo genau das erforscht und gelehrt wird, was für uns interessant ist. Das ist aber nur eine von vielen Maßnahmen, mit denen wir uns um neue Mitarbeiter bemühen. Wir bilden

auch selbst aus und wollen das weiter verstärken. Mit Blick auf die demografische Entwicklung in den nächsten Jahren denken wir auch daran, unser internationales Netzwerk zu nutzen, um Nachwuchskräfte aus anderen Ländern, etwa Spanien, für uns zu gewinnen.

Die init hat 2011 wieder einmal ein Rekordergebnis vorgelegt und ist über die Planung hinausgewachsen. Lässt sich dieses Tempo in den nächsten Jahren aufrechterhalten?

Greschner: Grundsätzlich ja, aber wir werden natürlich nicht Jahr für Jahr ein entsprechend hohes Wachstum hinbekommen. 10 bis 15 Prozent im Durchschnitt halte ich in den nächsten Jahren für realisierbar, es wird aber immer wieder Ausschläge nach oben und nach unten geben. Mit den Zahlen für 2011 haben wir die Latte schon sehr hoch gelegt, wir werden aber auch 2012 noch was drauflegen können.



Werden Sie dabei Ihre Strategie weiterverfolgen, nur organisch zu wachsen, oder gibt es da Erweiterungen Ihres Marktes durch Zukäufe?

Greschner: Wir müssen aufpassen, dass wir in diesen guten Zeiten nicht überheblich werden. Im Fußball wie im wirtschaftlichen Leben gilt ein Grundsatz: Die Fehler werden in guten Zeiten gemacht. Den beheben wir auch, wenn es um Akquisitionen geht. Wir bekommen jetzt zwar viele Angebote, aber Priorität hat für uns das organische Wachstum.

Die init-Aktie hat sich 2011 insgesamt gut behauptet, die Börsenperspektiven generell sind jedoch düster. Auf was können sich die Aktionäre der init 2012 einstellen?

Greschner: Ich denke, dass wir auch 2012 wieder einen moderaten Zuwachs hinbekommen. Langfristig sind unsere Wachstumsperspektiven intakt, und das sollte sich auch im Aktienkurs widerspiegeln.

Die init hat in den letzten Jahren die Dividende sukzessive erhöht. Werden Sie an dieser Dividendenstrategie festhalten?

Greschner: Ja, wir streben weitere Erhöhungen an.

Herr Dr. Greschner, vielen Dank für das Gespräch!



„Wer investiert, schafft die Basis, nachhaltig zu sparen. Diese Erkenntnis setzt sich in Zeiten knapper Kassen weltweit durch. Wir helfen unseren Kunden gerne dabei, das Optimale für ihre Fahrzeugflotte zu erreichen.“





GUT FÜR DIE UMWELT



Ökologischeres Fahrverhalten durch MOBILEvhm

Hektisches Beschleunigen, immer wieder der Sprint bis zur nächsten Ampel, dann plötzliches Bremsen – zu beobachten ist dies täglich vor allem im Stadtverkehr. Wenn Busfahrer Mühe haben, ihren Fahrplan einzuhalten, ist die Versuchung zum Gasgeben groß. Doch manchmal ist es auch einfach Gewohnheit, die das Fahrverhalten bestimmt. MOBILEvhm hilft, dies in Zukunft zu verändern – zum Nutzen von Umwelt, Fahrgästen und Verkehrsunternehmen.



Gerade auf dem Land ist ein funktionsfähiger ÖPNV wichtig. Wir helfen mit unseren Technologien, Linien im Bedarfsverkehr zusammenzuführen und so Ressourcen zu schonen.

**VHM – SCHONT
RESSOURCEN,
SENKT DEN
CO₂-AUSSTOSS.**

FAHRGÄSTE, BUSFAHRER UND VERKEHRSBETRIEBE – VOM MONITORING-SYSTEM PROFITIEREN

Ein nachhaltiger ÖPNV-Betreiber leistet einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden Umwelt. Wir versorgen den Betreiber dafür mit den notwendigen System- und Softwarelösungen.

MEHR INFORMATION

Für viele Nutzer des ÖPNV klingt es fast wie ein Traum: Sie stehen an der Haltestelle. Der Bus kommt pünktlich. Er sieht gepflegt und sauber aus. Und er bringt sie ohne Pannen ans Ziel – noch dazu so, wie es im Fahrplan steht. Doch wie realistisch ist diese Vorstellung? Die Antwort kann nur lauten: Es kommt darauf an. Wenn nämlich der Betreiber in seinen Bussen auf MOBILEvhm setzt, dann können sich die Fahrgäste wirklich sicher sein: Sie werden ihr Ziel pünktlich und komfortabel erreichen.

vhm steht bei init für Vehicle Health Monitoring, also die „Gesundheitsüberwachung“ des Fahrzeugs. Unser System speichert Informationen über den Zustand des Busses, über Beschleunigungs- und Bremsdaten während der Fahrten und über die Stoppzeiten des Motors. Dadurch kann der ÖPNV-Betreiber frühzeitig Wartungsbedarf erkennen und die nötigen Maßnahmen durchführen. So hilft MOBILEvhm, Fahrzeugausfälle auf der Strecke zu verhindern und Ressourcen zu schonen, also z. B. Kraftstoff und Schmiermittel einzusparen. Damit ist die Fahrzeugflotte nicht nur wirtschaftlicher unterwegs, sondern schont zusätzlich auch die Umwelt.

VON VHM PROFITIEREN

Die Fahrgäste profitieren von Pünktlichkeit und gepflegten Fahrzeugen. Das sind Faktoren, die bei ihnen oberste Priorität genießen, und Bedürfnisse, die die Verkehrsbetriebe mit vorausschauender Wartung leicht erfüllen können. Durch unser Vehicle Health Monitoring System sehen die ÖPNV-Betreiber frühzeitig, wenn

Unregelmäßigkeiten auftreten – auch außerhalb der normalen Kontrollintervalle. So können sie Fehler schnell beheben, bevor diese den Betrieb negativ beeinflussen. Für die Fahrgäste gehört damit der Albtraum von einem Bus, der in einer schwarzen Abgaswolke in die Haltestelle einfährt und bald danach auf der Strecke liegen bleibt, endgültig der Vergangenheit an. Und was sollte besser geeignet sein, neue Fahrgäste zum Umstieg auf den ÖPNV zu bewegen?

*Umweltfreundlich.
Für die Zukunft.*

Dem Fahrer hilft MOBILEvhm, seine Fahrweise zu optimieren. Fährt er mit hohen Gangzahlen? Lässt er das Fahrzeug im Verkehrsfluss rollen? Wie lang sind die Stoppzeiten bei laufendem Motor? Diese Daten speichert unser System und wertet sie aus – bei Bedarf auch anonymisiert. Zusammen mit einzelnen Fahrern oder der ganzen Gruppe kann der ÖPNV-Betreiber so Maßnahmen für eine ökologischere Fahrweise abstimmen und umsetzen.

FÜR DIE UMWELT

Zusammen mit der vorausschauenden Wartung bietet die optimierte Fahrweise den besten Beitrag zum Schutz der Umwelt. Denn weniger Kraftstoffverbrauch und ein geringerer CO₂-Ausstoß sind das Ergebnis. Und beim Einsatz moderner Hybrid- oder Brennstoffbusse profitieren ÖPNV-Betreiber sogar doppelt vom Monitoring: Sie erkennen nämlich, ob die umweltfreundliche Technik hält, was der Hersteller verspricht.





ANSTIEG

VON 20 AUF 70 PROZENT

Pünktlicher durch moderne Technologien

Pünktlichkeit ist einer der entscheidenden Faktoren, wenn es darum geht, Menschen für den ÖPNV zu gewinnen. Nur wenn Fahrgäste sich auf den Fahrplan verlassen können, fahren sie mit Bus und Bahn. Und nur dann lohnen sich Angebot und Investition für den Betreiber. Wie sich mit modernen Technologien erfolgreich ein Verkehrssystem aufbauen lässt, zeigt unser Projekt in Dubai. Das Ergebnis: die Pünktlichkeit fast vervierfacht, die Fahrgastzahlen verdoppelt.

WIRTSCHAFTLICH, PÜNKTLICH, MEHR FAHRGÄSTE – TECHNOLOGIEN ERFOLGREICH EINSETZEN

Weltweit stehen Verkehrsbetriebe vor vielen Herausforderungen. Deshalb denken wir international und bieten zielgenau die passende Lösung.

ÖPNV IN DUBAI

*Pünktlichkeit.
Für die Fahrgäste.*

Dubai, das heißt tagsüber extreme Hitze, niedrige Benzinpreise, drei-, vier- und sogar siebenspurige Straßen sowie Begeisterung für Autos – all dies scheinen keine guten Voraussetzungen zu sein, dort einen funktionstüchtigen ÖPNV zu errichten. Doch die Roads and Transport Authority Dubai (RTA) hat es dennoch geschafft und erfolgreich ein modernes Verkehrssystem mit Bussen und einer Metro aufgebaut. Und wir unterstützen den ÖPNV-Betreiber in Dubai dabei mit unseren Technologien.

PÜNKTLICHKEIT UND SERVICE

Pünktlichkeit heißt eines der Hauptziele der RTA. Und Pünktlichkeit wünschen sich auch die Fahrgäste. Die Herausforderungen dabei in Dubai: dichter Verkehr, Staus und zahlreiche Baustellen. Als Lösung bot sich daher unser MOBILE-ITCS an – ein System, mit dem sich der komplexe Betrieb überblicken und steuern lässt. So können die Disponenten feststellen, wo sich die Busse befinden. Sie können Störungen erkennen und sofort etwas dagegen unternehmen. Und bald werden die Disponenten sogar einen Echtzeit-Einblick in die Haltestellen bekommen. Digitalkameras machen es möglich. Warten dort sehr viele Fahrgäste, setzen sie kurzfristig Zusatzbusse ein und können so schnell den Ansturm auflösen.

All dies steigert die Servicequalität der RTA: ein Punkt, dem der ÖPNV-Betreiber in Dubai höchste Priorität einräumt. Als serviceorientiertes Verkehrsunternehmen legt RTA sehr viel Wert darauf, seine Fahrgäste jederzeit umfassend und

komfortabel zu informieren. Die tatsächlichen Abfahrtszeiten werden den Fahrgästen über mehrere Kanäle zur Verfügung gestellt. Zum einen über einen webbasierten Fahrtenplaner, zum anderen über Displays an den Haltestellen. Für noch mehr Komfort sorgen künftig Zusatzinformationen, die z. B. mitteilen, dass RTA in Stoßzeiten die Linien mit weiteren Bussen verstärkt. Doch Service bedeutet in Dubai nicht nur Information vor der Abfahrt von Bus und Bahn. Auch in den Fahrzeugen bleiben die Fahrgäste auf dem Laufenden – akustisch über Ansagen und optisch über die installierten Displays. Unsere passenden Lösungen machen es möglich.

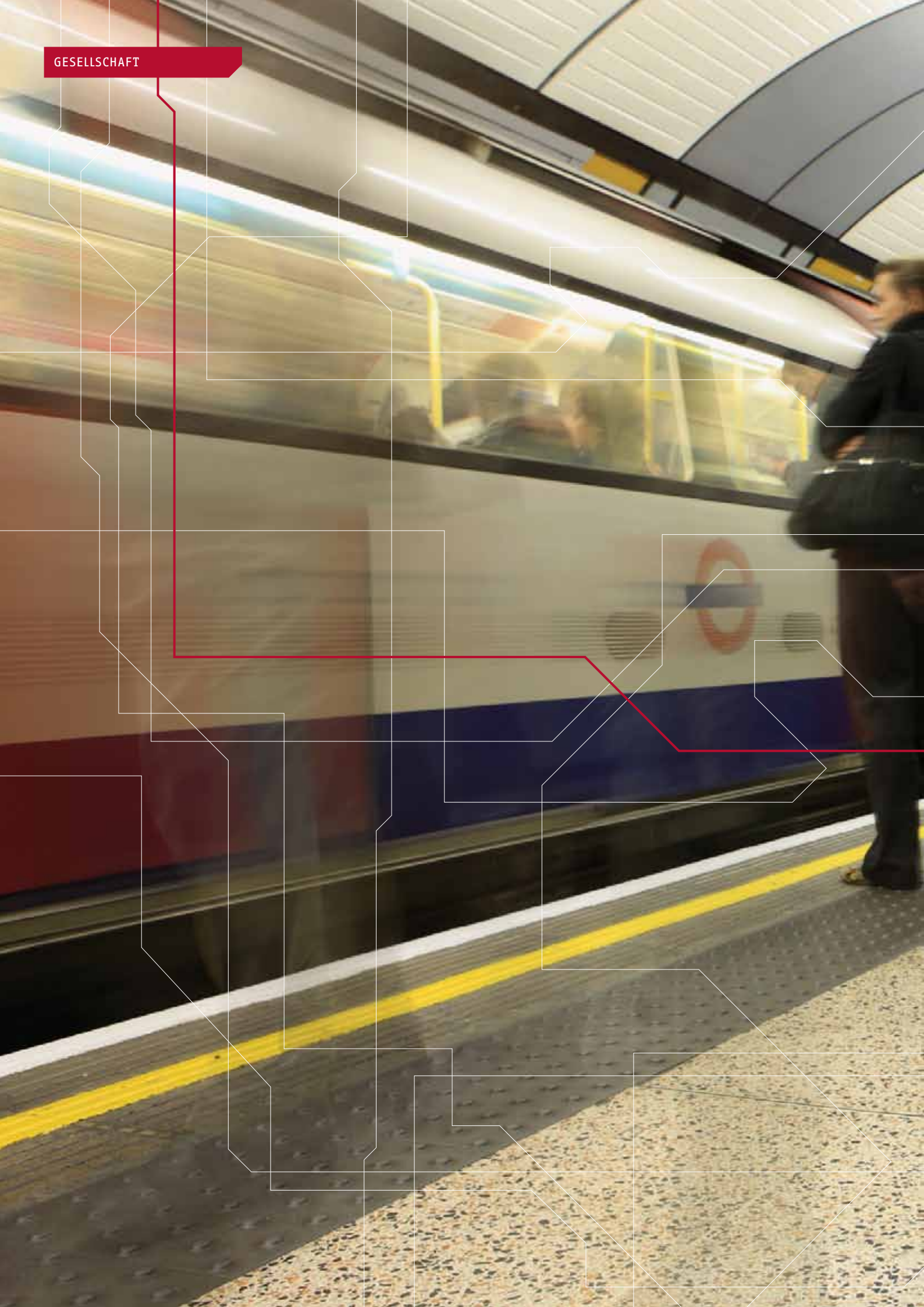
ERFOLGREICH

Unsere moderne Technologie schuf die Basis für die Erfolgsgeschichte der RTA. So hat sich die Pünktlichkeit mit der Einführung des Systems fast vervierfacht: von 20 Prozent auf etwa 70 Prozent. Und das Vertrauen der Fahrgäste ist gestiegen. Der Beweis: Die Zahl der Nutzer hat sich seit 2005 verdoppelt, auf 12 Prozent der Bevölkerung. Bis 2020 sollen es sogar 30 Prozent sein. Für die RTA bedeutet das: Die Investition in die Infrastruktur hat sich gelohnt. Mehr Fahrgäste sorgen für höhere Einnahmen und steigern die Wirtschaftlichkeit. So profitieren auch das Verkehrsunternehmen und die Menschen am Persischen Golf von Technologien aus Karlsruhe.

12 PROZENT –
ANZAHL DER
FAHRGÄSTE
VERDOPPELT.



Leerer Straßen schaffen mehr Lebensqualität. Moderne Verkehrsmittel mit unseren effizienten Systemen sorgen für neue Fahrgäste im ÖPNV.





PTx2



WELTWEITES PROGRAMM

Für eine lebenswerte Zukunft in Städten



Immer mehr Menschen zieht es in die Städte, besonders im asiatisch-pazifischen Raum. Dabei ist die Verkehrssituation dort schon heute oft katastrophal. Staus, Unfälle und Belastungen durch Abgase machen Bewohnern und Autofahrern das Leben schwer. Um die Lebensqualität in diesen Städten zu verbessern, hat die UITP das Zukunftsprojekt PTx2 entwickelt, das den Marktanteil des ÖPNV bis 2025 verdoppeln soll. Mit unserer modernen Technologie können und werden wir einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

PTx2 –
STEIGERUNG
DER ARBEITS-
PLÄTZE UM
100 PROZENT.



Mit den passenden Konzepten entstehen zahlreiche neue Arbeitsplätze. Als Wachstumsmotor sichert der ÖPNV die Zukunft vieler Menschen.

UMWELT, GESUNDHEIT, ARBEITS- PLÄTZE – VERKEHRSKONZEPTE FÜR DIE ZUKUNFT ENTWICKELN

Stetig wachsende Städte mit immensen Bevölkerungszuwächsen erfordern auch neue Verkehrskonzepte. Bei deren Umsetzung unterstützen wir die ÖPNV-Betreiber mit modernen Technologien.

WOZU EIN NEUES KONZEPT?

Es ist 7.30 Uhr am Morgen. Dicht gedrängt reihen sich die Autos aneinander auf der sechspurigen Autobahn vor den Toren einer Metropole irgendwo auf der Welt. Gefühlt geht es seit Ewigkeiten keinen Meter voran. In der Stadt selbst sieht es nicht besser aus. Eine lange Fahrzeugkolonne schlängelt sich mühsam durch die Straßen. Fahrer hupen. Fußgänger schauen genervt und leiden unter den Abgasen. Es ist der ganz normale Verkehr in der morgendlichen Rush-Hour. Und obwohl die Autofahrer nur langsam ihrem Ziel näher kommen, scheint der ÖPNV keine Alternative zu sein. Zu unzuverlässig, zu wenig Service – die Gründe sind vielfältig. Doch das will der Internationale Verband für öffentliches Verkehrswesen (UITP) ändern. Mit seinem Programm PTx2 (Public Transport mal zwei) will er den Anteil des ÖPNV bis 2025 verdoppeln.

Schon 2005 lebten 3,2 Mrd. Menschen weltweit in Städten. Bis 2025 wird dieser Anteil sogar auf 4,5 Mrd. steigen. Und das heißt auch: Der Verkehr wird um 50 Prozent zunehmen, im asiatisch-pazifischen Raum sogar um 66 Prozent mit allen negativen Folgen: für die Lebensqualität in den Städten, für unsere Umwelt und die Energiereserven. Da kommt das Zukunftsprogramm der UITP gerade recht. Denn PTx2 stärkt den ÖPNV durch Lifestyle-gerechte Angebote und vernetztes Mobilitätsmanagement und verspricht mehr Lebensqualität sowie einen schonenderen Umgang mit den Ressourcen.

DIE WIRKUNG

In verschiedenen Szenarien hat die UITP die Situation im Jahr 2025 durchgespielt: Wie sieht es aus, wenn der Verkehr in den Städten unverändert wächst? Und wie mit PTx2? Das Ergebnis

spricht eine deutliche Sprache zugunsten des Programms: Der Kraftstoffverbrauch würde sinken und sich dadurch positiv auf die Rohstoffreserven und deren Preis auswirken. Der geringere CO₂-Ausstoß unterstützt die Klimaziele von Cancún. Die Zahl der tödlichen Verkehrsunfälle nähme ab. Und die Gesundheit der Bevölkerung könnte sich verbessern, denn weniger Stau heißt mehr Zeit für Bewegung. Hinzu kommt: PTx2 schafft Arbeitsplätze im ÖPNV – von 7 Mio. heute auf 14 Mio. 2025.

ÖPNV. Für mehr Lebensqualität.

DIE VORTEILE

Für die Fahrgäste bringt das Zukunftsprogramm mehr Komfort. Denn eine gute Abstimmung des ÖPNV auf ihre Bedürfnisse und die Anforderungen der wachsenden Städte sorgt für mehr Pünktlichkeit und besseren Service – optimale Voraussetzungen, um Menschen für Bus und Bahn zu begeistern. PTx2 heißt aber auch: steigende Umsätze für die Verkehrsunternehmen, z. B. durch effizientere Technologie und mehr Fahrgäste. Und für uns bringt PTx2 enorme Wachstumschancen. Denn mit unseren Technologien können wir einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, dass ÖPNV-Betreiber das Programm umsetzen können: den ÖPNV effizient zu gestalten und die Städte lebenswert zu erhalten.





FAIRNESS



BFAMILY-AWARD 2011

init AG – ein ausgezeichnetes Unternehmen

Mitarbeiter, die sich im Unternehmen wohlfühlen und die die Unterstützung bekommen, die sie benötigen, sind entscheidende Faktoren für den Unternehmenserfolg der Zukunft. Wir setzen auf motivierte und engagierte Mitarbeiter. Und damit wir sie für unser Unternehmen begeistern, leisten wir unseren Beitrag: durch Unterstützung bei Pflegesituationen, Kinderbetreuung und durch Konzepte zur Work-Life-Balance.

PFLEGE, KINDERBETREUUNG, WORK-LIFE-BALANCE – PERSONALTHEMEN DER ZUKUNFT ERKENNEN

Soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern ist der Schlüssel zum Erfolg. Das zeigt sich schon bei der erfolgreichen Gewinnung von Nachwuchskräften.

*Familienfreundlich.
Für die Mitarbeiter.*

FAMILIENFREUNDLICH

Wie lassen sich Arbeit und Familie vereinbaren? Was geschieht, wenn ein Kind plötzlich krank wird? Was, wenn Angehörige unerwartet Pflege benötigen? Dies sind Fragen, die sich auch unsere Mitarbeiter stellen. Und bei Bewerbern können die Antworten hierauf den Ausschlag für oder gegen ein Unternehmen geben. Für uns ist es daher selbstverständlich: Wir lassen niemanden mit diesen Themen alleine. Wir fühlen uns verantwortlich für unsere Mitarbeiter. Das wissen auch Nachwuchskräfte zu schätzen.

BFamily Award 2011 heißt die Belohnung für unseren Einsatz. Schon zum zweiten Mal in Folge haben uns die Wirtschaftsunioren Karlsruhe als eines der familienfreundlichsten Unternehmen in der Region ausgezeichnet. Dabei überzeugten wir die Juroren durch unsere umfassenden freiwilligen Leistungen. Denn wir helfen unseren Mitarbeitern z. B. mit Adresslisten bei der Suche nach einem Kindergartenplatz und bieten einen großzügigen Zuschuss zur Kinderbetreuung.

FLEXIBEL

Geben und Nehmen lautet unsere Philosophie. Mit flexiblen Arbeitszeiten, Teilzeitmodellen und – bei einem Notfall – kurzen Auszeiten bieten wir unseren Mitarbeitern Lösungen, die ihre familiäre Situation berücksichtigen. Dazu gehören umfangreiche soziale Leistungen und manchmal auch tatkräftige Hilfe. Ein schneller Anruf bei Behörden oder die Möglichkeit, das Kind einmal für ein paar Stunden mit ins Büro zu bringen – dies sind nur zwei Beispiele, wie wir unsere Mitarbeiter

mit einfachen Mitteln entlasten können. Wir setzen uns ein und profitieren davon: durch konzentrierte sowie engagierte Mitarbeiter, die sich mit unserem Unternehmen identifizieren.

Was für uns immer zählt, ist Flexibilität – und das nicht nur in besonderen Lebenssituationen, sondern ganz normal im Arbeitsalltag. Das gehört unserer Meinung nach zu einer guten Work-Life-Balance und entspricht den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter – denen wir gerne gerecht werden. Wer spätabends einen Telefontermin mit Kunden in Übersee wahrnimmt, kommt morgens einfach später ins Büro. Wer einmal ein oder zwei Tage von zu Hause arbeiten muss, stimmt dies mit uns ab. Wir machen vieles möglich im Sinne des beiderseitigen Nutzens – eben ein Geben und Nehmen.

NACHWUCHSFÖRDERUNG MIT WEITBLICK

So gelingt es uns, engagierte Mitarbeiter für das Unternehmen zu gewinnen und zu binden. Kontakte finden wir z. B. an Schulen und Universitäten. Wir präsentieren uns bei Informationsveranstaltungen wie dem KIT-(Karlsruhe Institute of Technology)-Fakultätenabend für Erstsemester. Und bei Projekten wie „TheoPrax – Schüler zwischen Theorie und Praxis“ zeigen wir mögliche Berufswege: Damit wir auch morgen auf kompetente Mitarbeiter zählen können.

INIT –
AKTIV FÜR
DIE REGION
KARLSRUHE.



Soziale Verantwortung endet für uns nicht im Unternehmen. Wir fördern soziale Projekte und engagieren uns in Sport, Jugendarbeit und Kultur.

INIT-AKTIE

Trotz Börsentaumel weiterhin gut behauptet

An den internationalen Aktienmärkten erfüllten sich 2011 die nach dem guten Jahresstart vielfach hoch gespannten Erwartungen nicht. So konnten die maßgeblichen Börsen ihre im ersten Halbjahr erreichten teilweise mehrjährigen Hochs unter dem Eindruck der nach wie vor nicht gelösten Staatsschuldenkrise in Europa und drastisch zunehmender Risiken für die Weltkonjunktur nicht behaupten. Stattdessen gingen die meisten Kursbarometer auf Talfahrt. Die maßgeblichen Indizes stürzten im dritten und vierten Quartal aufgrund sich mehrender Warnzeichen für die wirtschaftliche Entwicklung in Europa, aber teilweise auch in den bisherigen Boomländern wie China regelrecht ab und notierten zum Jahresende deutlich unter dem Stand vom Jahresanfang.

Der deutsche Aktienindex DAX verlor so unter heftigen Schwankungen – zunächst auf ein Dreijahreshoch, dann auf ein Zweijahrestief – 2011 per Saldo über 17 Prozent an Wert. Noch schlechter war die Bilanz des Index für die führenden Technologiewerte, des TecDAX, mit einem Minus von gut 24 Prozent. Damit lagen die deutschen Börsenbarometer im Vergleich zu den meisten europäischen Indizes jedoch noch gut.

In diesem turbulenten Umfeld markierte die Aktie der init innovation in traffic systems AG (ISIN DE0005759807) ebenfalls zunächst noch ein Allzeithoch von 19,99 Euro. Dann setzten Gewinnmitnahmen ein. Schließlich wurde auch

die Kursentwicklung der init-Aktie vom allgemeinen Börsentaumel erfasst, obwohl sich die Befürchtungen hinsichtlich einer Abschwächung des Wachstums im Markt für init-Produkte bis zum Ende des Berichtszeitraums als gegenstandslos erwiesen. 2011 schloss die init-Aktie so mit einer Einbuße von knapp 5 Prozent auf Jahres-sicht, die jedoch bereits in den ersten Tagen des Jahres 2012 wieder wettgemacht werden konnte. Seitdem festigte sich der Kurs weiter.

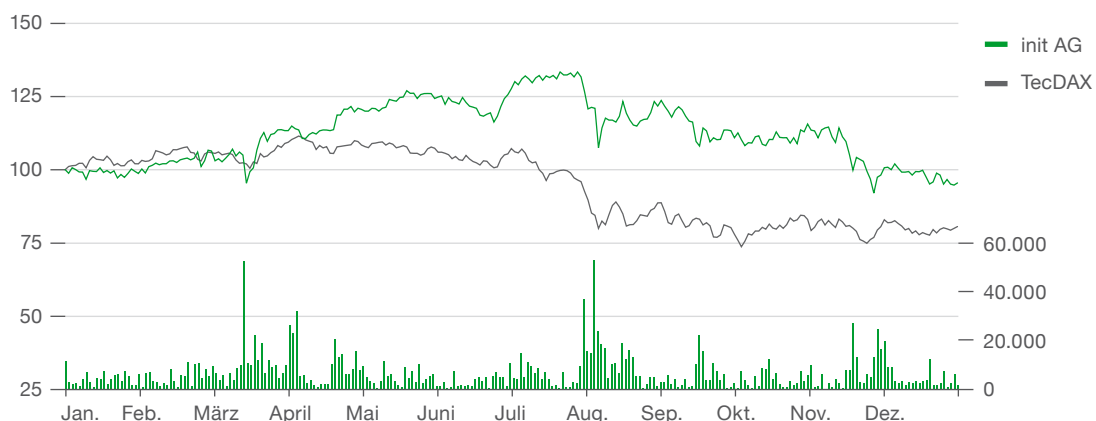
Unter Berücksichtigung der auf 0,60 Euro verdoppelten Dividende blieb für init-Aktionäre 2011 dennoch ein Grund zur Freude. Angesichts des um 50 Prozent gestiegenen Jahresüberschusses und der sehr guten Liquiditätslage werden Vorstand und Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG zudem bei der für den 16. Mai 2012 geplanten Hauptversammlung eine weitere Anhebung der Dividende auf 0,80 Euro vorschlagen.

Analysten sehen die init-Aktie weiterhin überwiegend als „Kauf“ mit Kurszielen von 19 bis 20 Euro.

Um die Liquidität in der Aktie zu steigern, nahm das Investor Relations Team der init 2011 an den wichtigsten Kapitalmarktkonferenzen wie z. B. dem Deutschen Eigenkapitalforum teil und präsentierte sich auf mehreren Roadshows europäischen und internationalen Investoren. Zudem wurde ab März 2012 wieder ein weiterer Designated Sponsor verpflichtet, um die Liquidität der Aktie zu steigern.

Kursverlauf der init-Aktie im Geschäftsjahr 2011 (2. Januar bis zum 31. Dezember 2011)

(indexiert/Volumen in Stück)



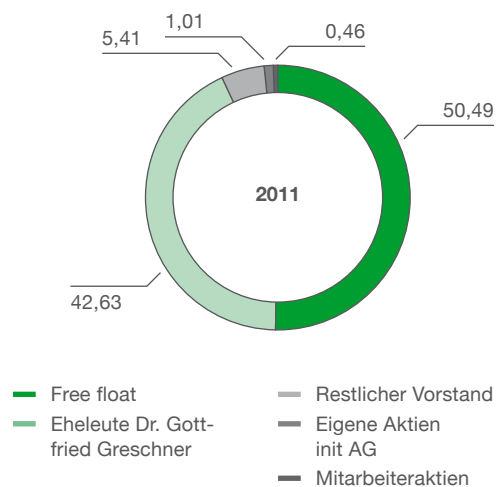
AKTIENRÜCKKÄUFE UND AKTIONÄRSSTRUKTUR

Bereits 2011 nahmen die Aktienumsätze im Jahresverlauf zu. Dennoch ergaben sich daraus in der Aktionärsstruktur der init innovation in traffic systems AG nur geringfügige Veränderungen. Mit dem Ziel, für bestehende und künftige Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, für Motivationsprogramme von Führungskräften und/oder als Akquisitionswährung ausreichend Aktien zur Verfügung zu haben, beschloss der Vorstand der init innovation in traffic systems AG, Phasen größerer Kursrückgänge zu nutzen, um unter Ausnutzung der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 Eigene Aktien (gem. § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG) zu erwerben. So wurden in 2011 insgesamt 60.000 Aktien zurückgekauft. Der Bestand an Eigenen Aktien betrug zum 31. Dezember 2011 101.537 Stück.

Der Anteilsbesitz verteilt sich zum Berichtsstichtag wie folgt:

Anteilsbesitz zum 31. Dezember 2011

(in %)



Aktuelle Informationen zur init-Aktie und zu unseren Investor Relations Services finden Sie im Internet unter www.initag.de.

Basisinformation zur Aktie

Handelsplatz	Frankfurter Wertpapierbörse
Index/Segment	Prime Standard, regulierter Markt
Aktiengattung	Inhaberstückaktien (zu je 1 Euro)
ISIN	DE0005759807
WKN	575 980
Kürzel	IXX
Designated Sponsor	Commerzbank AG Silvia Quandt & Cie. AG
Grundkapital heute	10.040.000 Inhaber-Stückaktien
Marktkapitalisierung (zum 30. Dezember 2011)	142,6 Mio. Euro

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

auch im Geschäftsjahr 2011 konnte die init ihr Wachstum erfolgreich fortsetzen.

Aufgrund der Staatsschuldenkrise nahm jedoch die Unsicherheit an den Börsen ab August zu. Ein Umstand, der sich auch in der Entwicklung des Aktienkurses der Gesellschaft widerspiegelte.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde anstelle von Herrn Bernd Koch, der dem Aufsichtsrat zehn Jahre angehörte, Herr Hans-Joachim Rühlig auf der Hauptversammlung im Mai 2011 in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Rühlig nimmt auch die Aufgaben des unabhängigen Finanzexperten nach § 100 Abs. 5 AktG wahr. Zum 29. Februar 2012 ist, wie auf der letzten Hauptversammlung angekündigt, Herr Fariborz Khavand von seinem Posten als Aufsichtsrat zurückgetreten. Seinen Platz hat ab 1. März 2012 Herr Drs. Hans Rat eingenommen. Herr Rat wurde auf der Hauptversammlung am 24. Mai 2011 als Ersatzmitglied für Herrn Khavand gewählt.

Meine Kollegen und ich möchten mit diesem Bericht über unsere Tätigkeit insbesondere über die uns als Aufsichtsrat satzungsgemäß und aktienrechtlich obliegende Kontrolle des Vorstands informieren und Ihnen damit die Beratungen und Entscheidungen des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011 transparent machen.

Der Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG hat sich im vergangenen Jahr zur Erfüllung seiner Aufgabe, den Vorstand zu beraten und seine Geschäftsführung zu überwachen, regelmäßig, zeitnah und umfassend durch den Vorstand informieren lassen. Die Unterrichtungen und Diskussionen in den Aufsichtsratssitzungen betrafen alle wichtigen, die Gesellschaft und den Geschäftsverlauf betreffenden Sachverhalte und Maßnahmen.

Alle Maßnahmen, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, wurden eingehend

beraten und zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie in Einzelfragen auch die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats standen während des gesamten Geschäftsjahres mit dem Vorstand in ständigem engen Kontakt. Darüber hinaus erfolgte adhoc eine Unterrichtung, wenn berichtsrelevante Vorgänge anstanden. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat die Aufsichtsratsmitglieder zwischen den Sitzungen zeitnah schriftlich und mündlich über Gespräche mit dem Vorstand informiert.

SCHWERPUNKTE DER BERATUNGEN IM AUFSICHTSRAT

In seinen vier regulären Sitzungen sowie einer außerordentlichen Sitzung im Jahr 2011 hat der Aufsichtsrat die Entwicklung des Konzerns überwacht. Der Vorstand unterrichtete ausführlich über die Situation des Unternehmens und den Geschäftsverlauf. Auf Basis der Berichte des Vorstands wurden insbesondere die wirtschaftliche Lage einschließlich Wirtschafts- und Liquiditätsplanung, die Auftragseingänge, der Auftragsbestand, latente Risiken, wesentliche Geschäftsvorgänge, Projekte von besonderer Bedeutung sowie die mittel- und langfristige Konzernstrategie einschließlich Organisationsfragen und Personalplanung besprochen. Des Weiteren diskutierten Vorstand und Aufsichtsrat sämtliche Quartalsabschlüsse vor deren Publikation, bevor der Aufsichtsrat die Abschlüsse zur Veröffentlichung freigab. Die Abstimmungen zu den Quartalsberichten zwischen Aufsichtsrat und Vorstand sowie die Freigaben der Quartalsberichte erfolgten fernmündlich und auf elektronischem Weg.

Im Einzelnen haben wir in den insgesamt fünf Aufsichtsratssitzungen folgende Themen mit dem Vorstand besprochen:

In der Sitzung am 9. März 2011 haben wir uns mit dem Jahresabschluss der init AG sowie dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010

befasst und haben uns das Ergebnis der Prüfungen durch den Wirtschaftsprüfer detailliert erläutern lassen. In der Befragung des Wirtschaftsprüfers durch den Aufsichtsrat standen neben Fragen zur Prüfung vor allem auch zusätzliche Themen im Vordergrund, wie beispielsweise wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen, Risikofrüherkennung, spezifische Prüfungsmodalitäten bei den Tochtergesellschaften, Vermeidung von Unregelmäßigkeiten sowie Einzelfragen des Managementletters. Weitere Themenschwerpunkte in dieser Sitzung waren der Vorschlag zur Ausschüttung einer Dividende, die Tagesordnung für die am 24. Mai 2011 stattfindende Hauptversammlung und der Statusbericht des Vorstands zu den geplanten Ausbaumaßnahmen am Standort Karlsruhe. Darüber hinaus beschloss der Aufsichtsrat, alle Vorstände der init AG bis einschließlich 31. März 2016 wiederzubestellen. Der Aufsichtsrat hat bei der Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder dafür gesorgt, dass diese in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des jeweiligen Vorstandsmitglieds sowie zur Lage der Gesellschaft stehen. Die festgesetzten Gesamtbezüge übersteigen nicht die übliche Vergütung, wie der Aufsichtsrat durch einen Fremdvergleich feststellte. Grundgehalt und variable Vergütungsbestandteile wurden der Geschäftsentwicklung angepasst. Die Vergütungsstruktur ist darüber hinaus auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Die variablen Vergütungsbestandteile haben daher eine mehrjährige Bemessungsgrundlage; für außerordentliche Entwicklungen hat der Aufsichtsrat eine Begrenzung vereinbart.

In der Sitzung am 23. Mai 2011 wurden neben den laufenden Themen wie wirtschaftliche Entwicklung und Personalentwicklung des Unternehmens, Liquiditätsplanung, Marktentwicklung und Auftragslage insbesondere der Ablauf der am Folgetag stattfindenden Hauptversammlung besprochen. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat dem Vorstand die



*Der Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG
(von links nach rechts):
Drs. Hans Rat, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau,
Hans-Joachim Rühlig*

Ermächtigung zu Kapitalerhöhungen bei den Tochtergesellschaften, zur Beteiligung an der Produktionsfirma Simtech Electronic Taicang Co. Ltd., zur Gründung einer Produktionsfirma in USA sowie zur Gründung einer Tochtergesellschaft in der Schweiz gegeben. Darüber hinaus wurde in dieser Sitzung die Geschäftsordnung des Vorstands im Hinblick auf zustimmungspflichtige Geschäfte durch den Aufsichtsrat geändert, und der Vorstand berichtete über den aktuellen Stand der geplanten Ausbaumaßnahmen am Standort Karlsruhe.

Einziges Thema der außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 24. Mai 2011 im Anschluss an die Hauptversammlung des letzten Jahres war die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden sowie eines Stellvertreters. Herr Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau wurde als Vorsitzender und Herr Dipl.-Kfm. Hans-Joachim Rühlig als Stellvertreter vorgeschlagen und gewählt. Beide nahmen die Wahl an.

In der Sitzung am 13. September 2011 berichtete der Vorstand über die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2011 und im laufenden dritten Quartal des Jahres 2011. Weitere Themen waren die Auswirkungen der US-Sparentscheidungen auf die init-Projekte in Nordamerika sowie der Börsenkrise auf die init. Der Vorstand berichtete weiterhin über den Stand der Kapitalerhöhungen bei den Tochtergesellschaften, der Kooperation mit Simtech sowie der Ausbaumaßnahmen am Standort Karlsruhe. Weiterhin wurde der Kauf der restlichen 56 Prozent Anteile an der id systeme GmbH diskutiert und der Vorstand aufgefordert, die Verhandlungen weiterzubetreiben und dem Aufsichtsrat einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten.

In der letzten Sitzung des Geschäftsjahres 2011 am 14. Dezember 2011 berichtete der Vorstand über den Stand des Bauvorhabens am Standort Karlsruhe und des Erwerbs der id systeme GmbH. Fernerhin unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat über die wirtschaftliche Entwicklung per Ende November 2011. Themenschwerpunkte waren darüber hinaus die Barmittelplanung im Konzern, die Wirtschaftsplanung für das Jahr 2012, die Marktentwicklung und Auftragslage in den unterschiedlichen Märkten und die Personalentwicklung. Der Aufsichtsrat stimmte dem Kauf der restlichen 56 Prozent der Anteile an der id systeme GmbH auf der Grundlage einer konkreten Vorstandsvorlage zu.

JAHRES- UND KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der init innovation in traffic systems AG sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den Grundsätzen des HGB bzw. der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der init innovation in traffic systems AG, der

Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2011 sind von der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, geprüft, die durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer der init innovation in traffic systems AG sowie zum Konzernabschlussprüfer gewählt wurde. Alle genannten Dokumente erhielten jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen.

Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Bestätigungsvermerke und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden in der Aufsichtsratssitzung vom 14. März 2012 mit dem Vorstand und den Wirtschaftsprüfern eingehend besprochen. Die Prüfer berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung, insbesondere auch über das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess. Weiter informierten die Prüfer über Leistungen, die zusätzlich zur Abschlussprüfung erbracht wurden, sowie über ihre Unabhängigkeit im Sinne der handelsrechtlichen Regelungen. Fragen aus dem Kreis der Aufsichtsratsmitglieder wurden ausführlich beantwortet. Der Aufsichtsrat kam auf dieser Grundlage aufgrund seiner eigenen Prüfung zu dem Ergebnis, dass das angewandte Prüfungsverfahren angemessen und sachgerecht war und dass die in den Abschlüssen enthaltenen Zahlen- und Rechenwerke hinreichend geprüft wurden und stimmig sind.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat seinen Vorschlag zur Gewinnverwendung vorgelegt. Er sieht vor, zur Hauptversammlung am 16. Mai 2012 folgende Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von Euro 19.193.201,38 zu empfehlen: Ausschüttung eines Betrags von insgesamt 80 Cent je dividendenberechtigter Stückaktie. Der Restgewinn soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Diesem Vorschlag schloss sich der Aufsichtsrat an.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht haben wir am 14. März 2012 abschließend geprüft. Es bestanden keine Einwände. Wir stimmen daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der init innovation in traffic systems AG ist damit festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt.

Die Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, prüfte auch den vom Vorstand nach § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen („Abhängigkeitsbericht“). Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war und
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht ebenfalls geprüft. Er hat gegen die im Bericht enthaltene Schlusserklärung des Vorstands und das Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer keine Einwände.

CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Aufsichtsrat befasste sich aktiv mit der Umsetzung und Überwachung der Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex. Dabei wurden die Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodexes vom 26. Mai 2010

berücksichtigt. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 24. Mai 2011 gemeinsam eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Über die Corporate Governance bei der init innovation in traffic systems AG berichtet der Vorstand zugleich auch für den Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodexes in diesem Geschäftsbericht.

Sollten sich Änderungen in dieser Entsprechenserklärung während des Geschäftsjahresverlaufs ergeben, so werden wir diese gemeinsam mit dem Vorstand unverzüglich aktualisieren und allen Aktionärinnen und Aktionären auf der Homepage der init innovation in traffic systems AG zur Verfügung stellen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand für ihr Engagement und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2011. Ich möchte mich an dieser Stelle für den gesamten Aufsichtsrat auch bei Herrn Koch sowie bei Herrn Khavand für die vielen Jahre der vertrauensvollen und konstruktiven Zusammenarbeit bedanken. Unser Dank gilt ebenfalls den Aktionären, Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen.

Karlsruhe, im März 2012
für den Aufsichtsrat

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnaue
Vorsitzender

KONZERNLAGEBERICHT 2011

der init innovation in traffic systems AG, Karlsruhe

37 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 37 Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit
- 40 Forschungs- und Entwicklungsbericht
- 42 Überblick über den Geschäftsverlauf

45 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 45 Ertragslage
- 48 Finanz- und Vermögenslage
- 51 Rechtliche Konzernstruktur

56 Nachtragsbericht

57 Risiko- und Chancenbericht

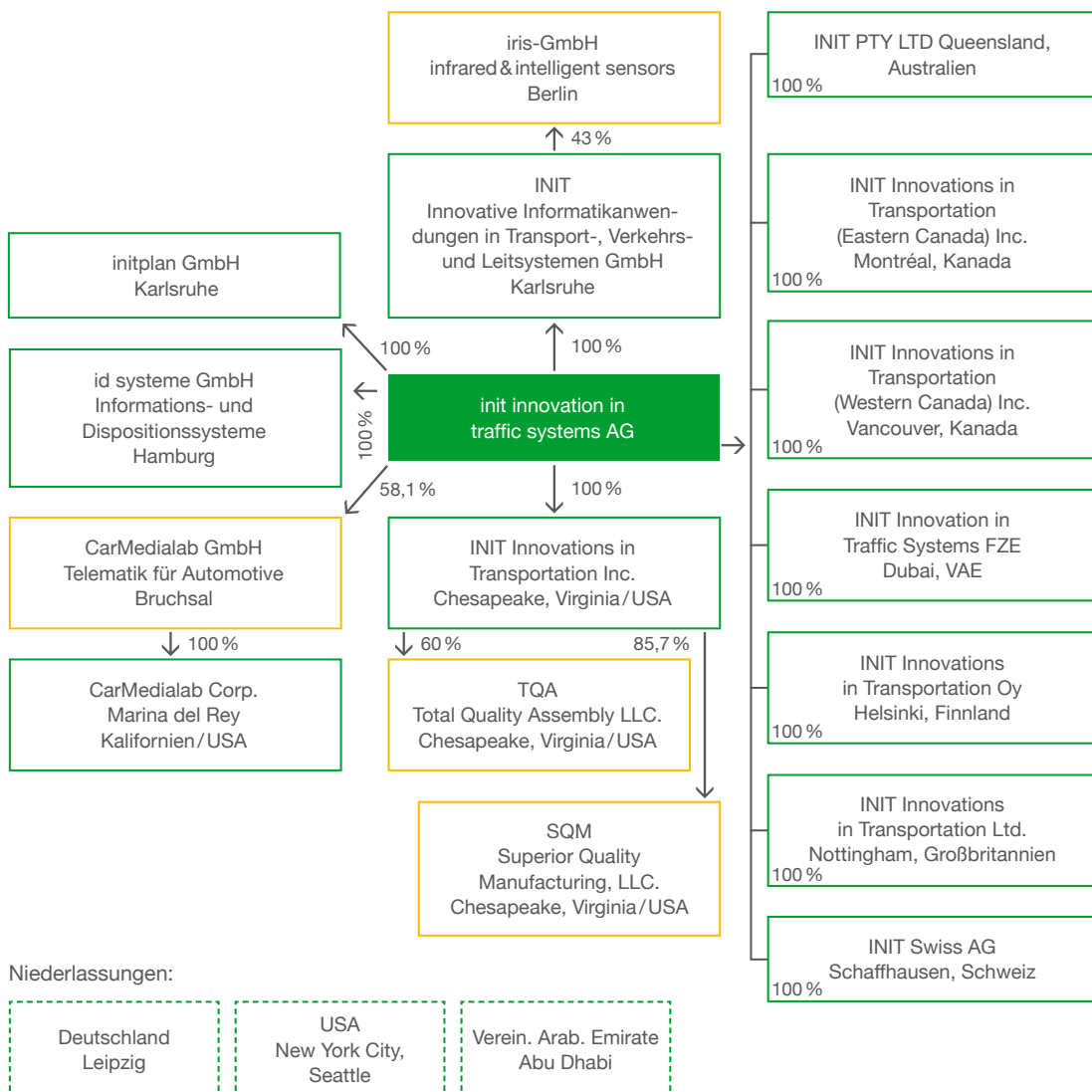
- 57 Risiko- und Chancenmanagementsystem
- 57 Einzelrisiken
- 59 Beurteilung der Gesamtrisikoposition
- 60 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess
- 61 Chancen

61 Prognosebericht und Ausblick

- 61 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 62 Branchenentwicklung
- 62 Erwartete Geschäftsentwicklung und Ausblick
für den init-Konzern

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

KONZERNSTRUKTUR UND GESCHÄFTSTÄTIGKEIT



Geschäftsfelder und Organisationsstruktur

Der init-Konzern ist ein international führendes Systemhaus für Telematik-, Planungs- und elektronische Zahlungssysteme. Unsere Lösungen optimieren Busse und Bahnen im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und steigern dessen Attraktivität für die Fahrgäste.

Die init trägt mit ihren Produkten und Dienstleistungen dazu bei, die Qualität der angebotenen Dienstleistungen im Hinblick auf Kundenorientierung, Pünktlichkeit, Komfort, Service, Sicherheit sowie kürzere Reisezeiten zu verbessern. Gleichzeitig können die Verkehrsbetriebe so ihre Kosten senken bzw. ihre Wirtschaftlichkeit erhöhen. Innerhalb einer geschlossenen Wertschöpfungskette entwickelt,

produziert, integriert, installiert und wartet init Soft- und Hardwareprodukte für die Planung, die Steuerung und den Betrieb von Verkehrsunternehmen zur Erfüllung ihrer täglichen Anforderungen. Die Verkehrsbetriebe können so den steigenden Mobilitätsanforderungen der Gesellschaft gerecht werden und sich in ihrem Wettbewerbsumfeld behaupten, das durch Rationalisierung und Liberalisierung geprägt ist.

Beteiligungen

Im Geschäftsfeld Automotive ist die init AG mit 58,1 Prozent an der CarMedialab GmbH beteiligt. Die CarMedialab GmbH entwickelt onboard units, dazugehörige Software und betreibt Backendsysteme als Telematik Service Provider. Wesentliche Dienste sind Telediagnose und das Smart Charging von Elektrofahrzeugen. 2011 wurde auch eine Tochtergesellschaft in den USA gegründet, um den dortigen Markt zu erschließen.

Die INIT GmbH ist mit 43 Prozent an der iris-GmbH infrared & intelligent sensors, Berlin („iris-GmbH“) beteiligt.

Die iris-GmbH ist Entwickler und Hersteller von Sensorkomponenten und Produkten für die automatische Personenzählung. iris entwickelt, produziert und liefert optoelektronische Sensoren zur Integration in verschiedene Systeme.

Der Umsatz der iris-GmbH erreichte 7,3 Mio. Euro (Vorjahr: 7,7 Mio. Euro), das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,1 Mio. Euro). Damit konnte das Unternehmen zwar seine Planung erreichen, liegt jedoch deutlich unter den Vorjahreswerten. Die Umsatzrendite vor Steuern beträgt 11,0 Prozent (Vorjahr: 14,3 Prozent). Für 2012 werden aufgrund von gewonnenen Ausschreibungen deutliche Zuwächse in Umsatz und Ergebnis erwartet.

In 2011 stand die Markteinführung des neuen Sensors DIST 500 im Vordergrund. Erste Projekte mit dem neuen Sensor konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Der Sensor zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass kein Analysator mehr benötigt wird und in der Regel nur ein Sensor pro Tür verbaut werden muss. Dabei konnte die Zählgauigkeit noch weiter erhöht werden.

Bis 29. Dezember 2011 war die init AG mit 44 Prozent an der id systeme GmbH, Hamburg, beteiligt. Mit Kaufvertrag gleichen Datums wurden die restlichen Anteile von 56 Prozent übernommen, sodass die init AG nunmehr 100 Prozent der Anteile hält. Die Bilanz der id systeme GmbH wurde vollkonsolidiert, das Ergebnis zu 44 Prozent als „at Equity“ konsolidiert. Die id systeme erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr bei einem Umsatz von 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 2,8 Mio. Euro) einen Jahresüberschuss von 185 TEuro (Vorjahr: 368 TEuro) und hat damit ihre Planung erreicht. Die Übernahme der restlichen Anteile ist aus strategischer Sicht von Vorteil, da insbesondere in den USA Planungs- und Dispositionssysteme gemeinsam ausgeschrieben werden. So erhalten die Kunden von init alles aus einer Hand.

Der Vorstand der init innovation in traffic systems AG geht daher davon aus, dass sich das Umsatzpotenzial für die id systeme in den nächsten fünf Jahren verdoppeln wird. Gleichzeitig profitiert die init von Synergieeffekten im internationalen Vertrieb und in der strategischen Marktbearbeitung.

Leitung und Kontrolle

Die init AG besitzt ein duales Führungssystem, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der init AG besteht aus fünf Mitgliedern. Als konzernführende Gesellschaft bestimmt die init AG die Unternehmensstrategie und die übergeordnete Steuerung, die Ressourcenallokation, die Finanzierung und die Kommunikation mit den wichtigen Zielgruppen des Unternehmensumfelds, insbesondere mit dem Kapitalmarkt und den Aktionären.

Im Vorstand hat es im Geschäftsjahr 2011 keine personellen Veränderungen gegeben. Im Aufsichtsrat der init AG gab es im Geschäftsjahr 2011 eine Neubesetzung. Im Mai 2011 schied Bernd Koch als Aufsichtsrat aus. Hinzu kam Hans-Joachim Rühlig.

Wichtige Geschäftsprozesse

Wertschöpfung und Ressourcenmanagement

Produktion

Die Wertschöpfung im init-Konzern beinhaltet die Entwicklung, das Produktionsmanagement, die Qualitätssicherung, die Implementierung, den Service und die Wartung von integrierten Hard- und Softwarelösungen für alle wichtigen Aufgabenstellungen in Verkehrsunternehmen.

Die Optimierung der Produktionsprozesse bei gleichbleibend hohen Qualitätsanforderungen mit dem Ziel einer Kostensenkung in der Fertigung gehört weiter zu den vorrangigen Managementzielen. Um die Produktionskosten dabei so günstig wie möglich zu halten, konzentriert sich init auf ihre Kernkompetenzen in der Entwicklung.

Die Fertigung der Hardware ist an qualifizierte Produzenten ausgelagert, die als verlängerte Werkbank eng mit den init-Ingenieuren zusammenarbeiten. Zur Sicherung der von uns geforderten Qualität begleiten init-Mitarbeiter alle Phasen des Produktionsprozesses von der Prototypenstellung über die Musterserie bis hin zur Serienproduktion.

Abhängigkeiten von einzelnen Lieferanten oder Dienstleistern bestehen nicht. So können wir bei Ausfall eines Geschäftspartners kurzfristig auf andere Produzenten ausweichen. Zur weiteren Produktionskostensenkung wurden die Lieferantenbeziehungen in Fernost, der Türkei und in den USA ausgebaut. Die Lieferungen werden hierbei – sofern dies möglich ist – auf US-Dollar-Basis bedient, sodass ein Teil unseres Währungsrisikos in Dollareinnahmen durch Dollarausgaben gemindert wird.

Um die Anforderungen „Buy America“ zu erfüllen, hat die init zusammen mit einem ihrer Produzenten eine Produktionsfirma (SQM LLC.) in den USA gegründet. Das Unternehmen assembliert verschiedene Geräte aus der init-Produktfamilie. Bereits vor einigen Jahren wurde aus den gleichen Gründen eine Kabelfertigung (TQA LLC.) zusammen mit einem Lieferanten aufgebaut, die mittlerweile sehr erfolgreich Kabel für den amerikanischen Markt produziert.

Umwelt- und Ressourcenschutz

Seit der Gründung vor fast 30 Jahren ist die init in besonderer Weise dem Thema Umwelt- und Ressourcenschutz verpflichtet. Produkte von init unterstützen seit jeher Verkehrsbetriebe dabei, Mobilität schneller, wettbewerbsfähiger und ressourcenschonender zu gewährleisten, um so die Umwelt auch von Feinstaub und Abgasen zu entlasten. Gerade zur Vermeidung der drohenden Klimakatastrophe ist die Reduzierung von Kohlendioxid-Emissionen unerlässlich. Effiziente öffentliche Verkehrssysteme, wie sie die init mit ihren Lösungen ermöglicht, leisten hierzu einen immer wichtigeren Beitrag.

Auch im Unternehmen setzt init ökologische Grundprinzipien entlang der gesamten Wertschöpfungskette und in den einzelnen Unternehmensbereichen – angefangen von der Beschaffung über die Produktion bis hin zum Vertrieb – aktiv um. Konsequenterweise setzt init dabei recycelbare und umweltverträgliche, bleifreie Materialien sowie wiederverwendbare Verpackungen ein. Altgeräte nehmen wir zurück und entsorgen sie umweltgerecht. Das gilt auch für Batterien und Verpackungsmaterial. Auch in anderen Bereichen, wie etwa im Messebau, werden wiederverwendbare Komponenten eingesetzt.

Desweiteren hat der init-Konzern beispielsweise zwei Elektroautos angeschafft, die für Kurzstrecken genutzt werden, und in den vergangenen Jahren in vielfältige, energiesparende Maßnahmen investiert. So können wir heute unter anderem Teile unserer Büros am Standort Karlsruhe über Wärmetauscher mit der Abwärme der Server heizen bzw. kühlen.

Umwelt- und Ressourcenschutz ist darüber hinaus in den Unternehmensleitlinien der init verankert.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

In ihrer fast 30-jährigen Firmengeschichte hat die init über 400 nationale und internationale Projekte erfolgreich realisiert. Mit unseren integrierten Lösungen von Telematik-, Planungs- und Zahlungssystemen sind wir Partner für Verkehrsbetriebe auf vier Kontinenten.

Durch ihre internationale Tätigkeit verfügt die init weltweit über ein Netz von Tochtergesellschaften, die Projekte vor Ort begleiten und die Kunden betreuen. Die größten ausländischen Tochtergesellschaften befinden sich in Nordamerika mit rund 63 Mitarbeitern und in Dubai, VAE mit neun Mitarbeitern. Die bedeutendsten operativen Einheiten befinden sich am Standort Karlsruhe. Hier werden nicht nur Soft- und Hardware entwickelt und neue Technologien implementiert, sondern auch die Strategie des Konzerns festgelegt.

Durch ein modulares Produktsystem ist sowohl die individuelle Kombination von einzelnen Modulen als auch die Integration von anderen Systemen und in Drittsysteme über standardisierte Schnittstellen möglich. Dabei positioniert sich init gegenüber den Wettbewerbern durch eine umfangreichere, leistungsfähigere und flexiblere Produktpalette. Diese reicht von der Verkehrs- und Personalplanung, dem Depot- und Terminalmanagement über rechnergesteuerte Betriebsleitsysteme (ITCS – Intermodal Transport Control System) sowie Fahrgastinformations- und -zählensysteme bis hin zum zukunftsweisenden elektronischen Ticketing und dem damit verbundenen Clearing der Zahlungsvorgänge.

Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Weltweit werden zunehmend Anstrengungen unternommen, den steigenden Mobilitätsanforderungen in Ballungsräumen und Regionen Rechnung zu tragen. So schätzt der internationale Verband der Verkehrsbetriebe (UITP), dass sich die Fahrgastzahlen bis 2025 verdoppeln werden. Dies erfordert einen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur durch entsprechende Investitionen. Nicht zuletzt tragen init-Produkte dazu bei, Kohlendioxid sowie Feinstaub zu reduzieren und leisten somit einen direkten Beitrag zum Umweltschutz.

Über 90 Prozent unserer Kunden sind öffentliche oder öffentlich geförderte Verkehrsbetriebe. Ausschreibungen für neue Projekte finden daher oft nur dann statt, wenn entsprechende staatliche Finanzmittel zur Verfügung stehen.

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSBERICHT

Für ein Hightechunternehmen wie init nimmt der Bereich Forschung und Entwicklung eine zentrale Rolle ein. Hierbei ist es einerseits notwendig, mit technischen Neuerungen zum richtigen Zeitpunkt an den Markt zu gehen. Andererseits müssen technische Fortschritte und Marktentwicklungen genau beobachtet werden, um sie frühzeitig in ausgereifte innovative Produkte umzusetzen. Die hohe Qualifikation unserer Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung und die Zusammenarbeit mit Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen gewährleisten schnelle Reaktionen auf neue

Technologien, veränderte Marktanforderungen sowie Flexibilität bei der Erfüllung der sich ständig wandelnden Ansprüche unserer Kunden.

init-Produkte überzeugen so durch State-of-the-Art-Technologie. Ihr modularer Aufbau und ihr hoher Standardisierungsgrad erlauben es, sie autonom einzusetzen oder sie, je nach Anforderung des Verkehrsbetriebes, individuell zu einer intelligenten Gesamtlösung zu integrieren. Auch eine stufenweise Systemerweiterung sowie Implementation neuer Releases und Anwendungen ist problemlos möglich.

F & E-Mitarbeiter

Rund 200 Hard- und Softwareentwickler der init arbeiteten 2011 sowohl an neuen Produkten und Innovationen als auch an der Weiterentwicklung bestehender Produkte. Darüber hinaus wurden zahlreiche kundenspezifische Softwareentwicklungen und Schnittstellen realisiert.

F & E-Investitionen

Insgesamt wurden im Jahr 2011 im init-Konzern 2,7 Mio. Euro (Vorjahr: 2,5 Mio. Euro) für die Basisentwicklung neuer Produkte kundenunabhängig ausgegeben. Das sind 3,0 Prozent (Vorjahr: 3,0 Prozent) des Umsatzes. Darüber hinaus wurden kundenfinanzierte Neu- und Weiterentwicklungen im Rahmen von Projekten durchgeführt, die ungefähr noch einmal den fünffachen Betrag ausmachen.

F & E-Entwicklungen

Softwareentwicklung

Mit einer verbesserten GIS (grafischen Oberfläche) wurden neue Funktionen wie z. B. flexiblere Kontextmenüs und verbessertes Routing in die ITCS-Software integriert. Durch verbesserte Suchfunktionen wurde zudem die Benutzerfreundlichkeit deutlich erhöht. Gemischte Darstellungen verringern nunmehr den Arbeitsaufwand des Disponenten, da gleichzeitig ein Überblick über die gesamten Umläufe sowie der ausgewählte Umlauf in seinen Einzelheiten sichtbar sind. Regionen können frei markiert werden und eine Textmitteilung an alle Fahrzeuge, die in einem definierbaren Zeitbereich (z. B. innerhalb der nächsten Stunde) in diesen Bereich hineinfahren, gesendet werden, oder es kann eine entsprechende Durchsage zyklisch oder ortsabhängig erfolgen.

Mit einer überarbeiteten Historiefunktion für das Reklamations- und Fundsachenmanagement wird es dem Disponenten noch einfacher ermöglicht, rückwirkend auch über mehrere Tage festzustellen, an welchem Ort sich das gesuchte Fahrzeug zu welcher Uhrzeit befand.

Ebenfalls verbessert wurde die Umsteigeinformation. Der Fahrer kann auf Fragen des Fahrgastes hin an einer der nächsten Haltestellen, die er anfährt, die tatsächlichen Umsteigemöglichkeiten dynamisch abfragen. Hierdurch können auch zufällige Anschlüsse dem Fahrgast mitgeteilt werden, die nur durch Verspätungen der Abbringer zustande kommen. Diese Informationen können auch für die Fahrgäste auf den PIDvisio-Innenanzeigen im Fahrzeug dargestellt werden.

Die Software für den Schienenersatzverkehr wurde erweitert. Beim Ausfall von Bahnen kann durch den Disponenten während des laufenden Betriebes mit wenigen Arbeitsschritten sofort ein Sonderfahrplan erstellt werden, der auf den vorhandenen Ressourcen basiert. Soweit zusätzliche Ressourcen zur Verfügung stehen, kann der Sonderfahrplan umgehend an die neue Situation angepasst werden. Die Disponenten werden weiter unterstützt, indem mögliche Umleitungen ebenso angezeigt wie verfügbare Fahrzeuge oder Fahrer automatisch ermittelt werden. Selbstverständlich werden diese Maßnahmen in Echtzeit den Fahrern und den Fahrgästen im Fahrzeug, an der Haltestelle oder in der ONLINEinfo angezeigt.

Die Maßnahme Linienunterbrechung (Linienabbruch) wurde weiter verfeinert, da inzwischen auch Umleitungen an den neuen Fahrtenden eingebaut werden können.

Im Bereich der Fahrgastzählung hat init ein neues Patent angemeldet. Die Verbindung des Scheibenwischers des Fahrzeugs über den Bordrechner mit dem Sensor zur Fahrgastzählung und einem Thermometer ergibt eine völlig neue Datenqualität. Denn an Regentagen oder bei sehr niedrigen Temperaturen steigen die Fahrgastzahlen, da gerade in Universitätsstädten viele Studenten dann das Fahrrad stehen lassen und den Bus oder die Straßenbahn benutzen. Die so gewonnenen Daten können in die Planung der Verkehrsbetriebe einfließen,

helfen die Einnahmen von Verkehrsverbänden besser zu verteilen und erlauben Rückschlüsse in Bezug auf die Pünktlichkeit der Fahrzeuge bei Regen, Schnee und Eis.

Bei den Planungssystemen wurde insbesondere an der Weiterentwicklung integrierter Optimierungsansätze bei der Umlauf- und Dienstplanung gearbeitet, welche bereits bei den ersten städtischen und regionalen Kunden erfolgreich im Einsatz sind. Die wesentlichen Zielfunktionen hierbei sind die Reduzierung der benötigten Leerfahrten, Fahrzeuge und Fahrer sowie sozialverträglichere Dienstpläne. Die Entwicklung 2011 konzentrierte sich im Wesentlichen auf neue grafische Oberflächen, die dem Planer die tägliche Arbeit erleichtern. Weiterhin wurden in Zusammenarbeit mit der FU Berlin die Optimierungsalgorithmen in Bezug auf „Robustheit“ weiterentwickelt. Dadurch ist es möglich, bereits in der Optimierungsphase Verspätungsrisiken zu berücksichtigen und somit eine noch zuverlässigere Planung zu erreichen. In Zusammenarbeit mit der FU Berlin sind bereits zwei Professuren, vier Promotionen und eine Vielzahl von Diplomarbeiten hervorgegangen. Im Rahmen dieser Kooperation wird demnächst auch ein initplan-Mitarbeiter promovieren.

Hardwareentwicklung

Der Hardwarebereich konzentrierte sich weiter auf die Entwicklung des COPILOTpc 2, der in Kürze in den ersten Projekten zum Einsatz kommen wird. Die Neuentwicklung ist mit einem deutlich leistungsfähigeren Prozessor (Intel Atom) ausgestattet. In das Gerät können GSM, GPS, UMTS, 3G und WLAN-Module eingebaut werden, sodass sich ein großes Spektrum an Einsatzmöglichkeiten ergibt. Durch eine Zwei-Platinen-Lösung (CPU-Modul und Basisplatine) wird eine höhere Flexibilität für die Integration künftiger init-Entwicklungen erreicht. Ebenfalls neu ist ein integriertes „Fallback-Konzept“, das dafür sorgt, dass bei Störungen grundlegende Funktionen, wie z. B. Sprechfunk, weiterhin verfügbar sind. Selbstverständlich läuft auch der COPILOTpc 2 wie sein Vorgänger unter Microsoft Windows® XP Embedded. Dies vereinfacht die Softwareerstellung sowie den Einsatz von Drittanbieter-Software und schafft so für den Verkehrsbetrieb Flexibilität und Investitionssicherheit.

Der IProuter ist eine intelligente Einheit, welche eine Kommunikationsplattform für alle Fahrzeuge bietet, die noch nicht mit dem COPILOTpc 2 ausgerüstet sind. Er verfügt über zahlreiche Schnittstellen und kann damit als zentrales Kommunikationsgateway für weitere Fahrzeuggeräte operieren. Dazu bedient er zahlreiche Kommunikationswege (WLAN, WiMAX, UMTS, GSM/GPRS, CDMA), welche die erforderliche Bandbreite für die Anforderungen moderner Telematiksysteme bieten. Dabei ermöglicht der IProuter einen nahtlosen Wechsel zwischen den vom Verkehrsunternehmen genutzten Kommunikationswegen und wählt automatisch die jeweils am besten geeignete Methode für den spezifischen Datentransfer. Zusätzlich ermöglicht der integrierte mobile Access Point, den Fahrgästen an Bord per WLAN einen Internetzugang anzubieten. Der IProuter läuft auf Basis von Linux, da nur dieses Betriebssystem die entsprechende Routingfunktionalität zur Verfügung stellt. Zu Servicezwecken ist ein Display integriert, über das Statusinformationen abgerufen werden können.

PROXmobil heißt das Lesegerät für elektronische Tickets der init. Über NFC (Near Field Communication) können berührungslose Karten gelesen werden, die das Ticketing noch einfacher gestalten. Der Fahrscheinleser wird mit zukunftsweisender Technologie ausgestattet, sodass es künftig auch möglich sein wird, den Fahrschein über Mobiltelefone oder berührungslose Kreditkarten (EMV-Verfahren) zu bezahlen.

Das Bedienteil TOUCHmon wurde mit einem Fingerprintreader ausgestattet. Die Busfahrer können sich per Fingerabdruck über das Bedienteil identifizieren. Es wird somit sichergestellt, dass nur autorisierte Fahrer das Fahrzeug bedienen.

Mit der Multi-Remote Testbox 3 hat init ein eigenes Testgerät zur Hardwareprüfung entwickelt. Damit lassen sich alle Schnittstellen eines Gerätes prüfen und in einem Testprotokoll dokumentieren. Die Testbox vergibt gerätespezifische Seriennummern und die MAC-Adressen.

Automotive

CarMedialab entwickelt mit der Flea3 die Nachfolgeplattform für den Einsatz in Spezialflotten und Kleinserien bei Automobilherstellern. Wesentliche Designziele waren mehr Leistung, größere Flexibilität und schnellere Startupzeiten, die für serienähnliche Einsätze dringend erforderlich sind. In den

letzten Jahren konnten am Markt eine Vielzahl von TelematiksServices für Diagnose, Smart Charging und neue Mobilitätskonzepte etabliert werden. Mit der Flea3 schafft CarMedialab nun die Grundlage für höhere Parallelität und eine Ergänzung um weitere fahrzeugnahe Services und damit für weiteres Wachstum in der Zukunft.

Forschungsprojekte

Aktuell ist init an den Forschungsprojekten EBSF und IP-basierende Kommunikation im ÖPNV in Deutschland beteiligt. Zu nennen ist hier insbesondere das Forschungsprojekt EBSF. Ziel des Projekts ist es, Leitsysteme mit dem Fahrzeug-equipment unterschiedlicher Hersteller zu betreiben. Dies ist wichtig bei der Vergabe einzelner Linien an unterschiedliche Verkehrsunternehmen in einer Stadt oder wenn im Regionalverkehr mehrere Busunternehmen ein Gebiet bedienen. Insbesondere müssen in diesem Projekt IP-basierte Kommunikationsstrukturen mit offenen Schnittstellen geschaffen werden.

ÜBERBLICK ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2011 hat sich die Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft deutlich abgeschwächt. Nach den kräftigen Zuwächsen im ersten Halbjahr stagnierte die konjunkturelle Entwicklung in den westlichen Industrieländern, während die Wirtschaftsleistung der Schwellenländer – wenn auch mit geringerer Geschwindigkeit – weiter zunahm. Deutschland war dabei die Konjunkturlokomotive des Euroraums und wuchs mit einer Rate von 3 Prozent stärker als anfangs prognostiziert.

Gegen Jahresende mussten jedoch die Wachstumsprognosen weltweit teilweise deutlich nach unten korrigiert werden. Auch für die stärkste Volkswirtschaft der Welt, die USA, fielen die Vorhersagen weniger optimistisch aus. Die Politiker dort konnten sich nur sehr spät darauf einigen, die Schuldengrenze anzuheben und einen Zahlungsausfall abzuwenden. Dies hat die Märkte erheblich verunsichert.

Zentrales Thema für die westlichen Industriestaaten in 2011 waren die Staatsschuldenkrisen, die drohende Staatspleite von Griechenland sowie die Hilfspakete zur Rettung des Euros. Seit Kurzem kauft die Europäische Zentralbank (EZB) wieder Staatsanleihen der Peripherieländer. Sie will damit verhindern, dass Länder wie Italien und Spanien weiter in den Strudel der Staatsschuldenkrise gezogen werden. De facto finanziert die EZB damit die Staatsausgaben dieser Länder mit der Notenpresse. Gesamtwirtschaftlich betrachtet haben damit die Risiken der Weltwirtschaft erheblich zugenommen.

Immer drängender wird für die westlichen Industriestaaten beiderseits des Atlantiks die Notwendigkeit, die Staatshaushalte zu konsolidieren. So müssen die Regierungen in Europa und Nordamerika unter dem Zwang der Haushaltskonsolidierung Ausgaben und Investitionen zurückfahren und gleichzeitig den Finanzsektor stützen. Daraus können zunehmende gesellschaftliche Konflikte, aber auch eine Kauf- und Investitionszurückhaltung bei Verbrauchern und Unternehmen resultieren. Viel wird davon abhängen, inwieweit es den neuen Regierungen in Schlüsseländern wie Griechenland, Italien und Spanien gelingt, Reformen umzusetzen und rasche Erfolge bei der Haushaltskonsolidierung zu erzielen.

Für 2012 rechnen Wirtschaftswissenschaftler für Europa noch mit einem Wachstum von rund 1,5 Prozent. Für die Eurozone dagegen zeichnet die OECD ein deutlich düsteres Bild. So wird die Wirtschaftsleistung der 17 Eurostaaten im ersten Quartal schrumpfen. Erst ab dem zweiten Quartal sei wieder mit positiven Zahlen zu rechnen. Für das Gesamtjahr 2012 prognostizieren die OECD-Experten in der Eurozone ein Wirtschaftswachstum von 0,2 Prozent. In den USA dagegen wird ein Wachstum von 2,3 Prozent erwartet. Für die Schwellen- und Entwicklungsländer sagt die Weltbank sogar ein Plus von rund 6,3 Prozent voraus.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Nach wie vor ist der Markt für Telematik-, Planungs- und Zahlungssysteme für Busse und Bahnen ein Wachstumsmarkt. So sagen neuere Studien ein jährliches Wachstum von rund 15 Prozent im Durchschnitt voraus. Dies deckt sich auch mit der Prognose der UITP, wonach sich die Fahrgastzahlen im ÖPNV bis 2025 verdoppeln sollen.

Insgesamt profitiert init davon in ihrer Position als international führender Anbieter von Hightech-Infrastrukturlösungen. Insbesondere das internationale Geschäft ist für uns ein Wachstumstreiber, wobei init beständig neue Märkte erschließt. So konnte der init-Konzern 2011 die erste Ausschreibung in seiner Firmengeschichte in der Schweiz gewinnen und hat dort eine Tochtergesellschaft gegründet, um künftig verstärkt den Schweizer Markt zu bearbeiten.

In den USA hat die Tochtergesellschaft INIT Inc. zusammen mit einem unserer Lieferanten die Produktionsgesellschaft SQM gegründet, um den Anforderungen des „Buy America Act“ auf dem US-amerikanischen Markt gerecht zu werden. Mit der Produktion von verschiedenen Hardwarekomponenten wurde bereits im September 2011 begonnen.

Die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte hat auch Auswirkungen auf die Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur, die Investitionsneigung bei den Verkehrsbetrieben sowie die Bereitstellung von Fördermitteln. Allerdings konnten wir in unserem Markt mit Ausnahme von zeitlichen Verschiebungen von Ausschreibungen und deren Vergabe bisher keine größeren Auswirkungen registrieren.

Inwieweit dies aber auf die künftige Geschäftslage des init-Konzerns durchschlägt, lässt sich derzeit nicht verlässlich abschätzen. Nach wie vor stehen in Nordamerika umfangreiche Mittel für den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs bereit, sodass wir auch in 2012 mit einer wachsenden Anzahl von Ausschreibungen rechnen.

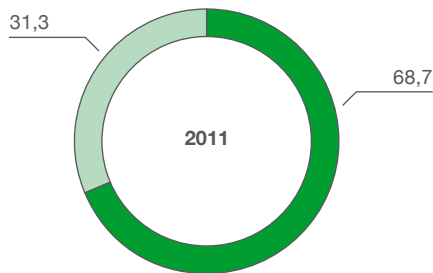
Steigende Fahrgastzahlen bedingen darüber hinaus zwangsläufig Investitionen in den Öffentlichen Personennahverkehr. Nicht zuletzt sprechen auch ökologische Gründe für ein gut funktionierendes Nahverkehrssystem, denn je mehr Fahrgäste den ÖPNV nutzen, desto geringer ist der Ausstoß von Feinstaub und Kohlendioxid.

Geschäftsverlauf

Trotz der Turbulenzen an den Kapitalmärkten und der gewachsenen Risiken für die Konjunktur konnte der init-Konzern im Geschäftsjahr 2011 die gesetzten Umsatz- und Ertragsziele erreichen und teilweise sogar deutlich übertreffen. Dabei war insbesondere die positive Entwicklung im vierten

Umsatzverteilung 2011

(in %)



■ Ausland
■ Inland

Quartal ausschlaggebend dafür, dass erneut ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr bilanziert werden konnte.

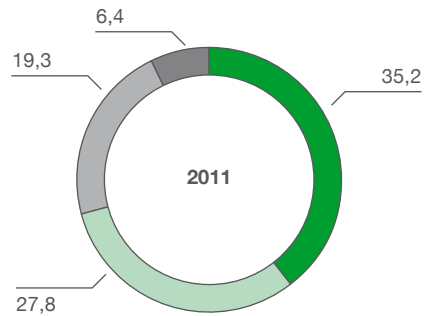
Traditionell verläuft die Umsatzverteilung im init-Konzern ungleichmäßig, wobei in der Regel das erste Quartal das umsatzschwächste und das vierte Quartal das umsatzstärkste ist. Dies hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder bestätigt. In der Quartalsbetrachtung Q1–Q3 lagen die einzelnen Quartale 2011 im Umsatz leicht unter den Vorjahreswerten. Dies konnte im vierten Quartal bei Erlösen von 33,5 Mio. Euro und einem Quartalsgewinn (EBT) von 9,2 Mio. Euro mehr als kompensiert werden.

Insgesamt erwirtschaftete der init-Konzern mit 88,7 Mio. Euro (Vorjahr: 80,9 Mio. Euro) den höchsten Umsatz in der Firmengeschichte. Das EBIT lag mit 20,4 Mio. Euro (Vorjahr: 15,1 Mio. Euro) sogar deutlich über den Planwerten. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich durch den Kauf der id systems GmbH ein zusätzlicher positiver Effekt in Höhe von rund 1,5 Mio. Euro ergeben hat. Die bereits gehaltenen 44 Prozent der Anteile waren gemäß IFRS 3 auf den Kaufpreis der restlichen 56 Prozent der Anteile hoch zu werten.

60,9 Mio. Euro (Vorjahr: 50,4 Mio. Euro) des Umsatzes wurden im Ausland erzielt. Das entspricht 68,7 Prozent des Gesamtumsatzes (Vorjahr: 62,3 Prozent).

Umsatz nach Regionen 2011

(in Mio. Euro)



■ Nordamerika
■ Deutschland
■ Europa
■ Sonstige

Stärkster ausländischer Markt war in der Berichtsperiode Nordamerika. Hier sind die Umsatzerlöse auf 35,2 Mio. Euro (Vorjahr: 28,0 Mio. Euro) gestiegen, weil dort mehrere Großprojekte planmäßig vorangetrieben werden konnten.

In den sonstigen Ländern (Australien und Dubai) war gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzrückgang zu verzeichnen. Hier fiel der Umsatz von 7,7 Mio. Euro im Jahr 2010 auf 6,4 Mio. Euro im Jahr 2011. Im Vergleich zum Vorjahr sind hier laufende Großprojekte wie etwa Abu Dhabi und Brisbane erst in der Konzeptionsphase. Der Rollout wird hier im ersten Quartal 2012 stattfinden.

In Europa (ohne Deutschland) beträgt der Umsatz 19,3 Mio. Euro (Vorjahr: 14,6 Mio. Euro) und liegt damit 32,2 Prozent über Vorjahresniveau.

Der Umsatz in Deutschland hat sich im Geschäftsjahr 2011 mit 27,8 Mio. Euro (Vorjahr: 30,5 Mio. Euro) dagegen gegenüber dem Vorjahr reduziert, was sich durch die Fertigstellung des Großauftrages „DB Stadtverkehr Bayern“ erklärt.

Der insgesamt sehr erfolgreiche Geschäftsverlauf spiegelte sich 2011 überwiegend auch im Aktienkurs wider. Erstmals erreichte die init-Aktie die Kursmarke von knapp 20 Euro und damit ein neues Allzeithoch, wenngleich es im weiteren Jahresverlauf dann zu Gewinnmitnahmen kam. Bezüglich der ausführlichen Kommentierung des Kursverlaufs verweisen wir auf das Kapitel Investor Relations.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf durch die Unternehmensleitung

2011 war für init ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr. Der operative Cashflow konnte weiter verbessert werden und liegt nun bei 17,4 Mio. Euro. Somit ist die finanzielle Lage von init hervorragend. Durch den hohen Mittelzufluss aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit übersteigt die vorhandene Liquidität deutlich die Finanzverbindlichkeiten. Die Eigenkapitalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund der höheren Bilanzsumme etwas reduziert und beträgt jetzt 51,9 Prozent. Die langfristige Finanzierung der künftigen Investitionen und des operativen Geschäfts sind sichergestellt. All diese Faktoren bilden eine sehr gute Grundlage für das Geschäftsjahr 2012.

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

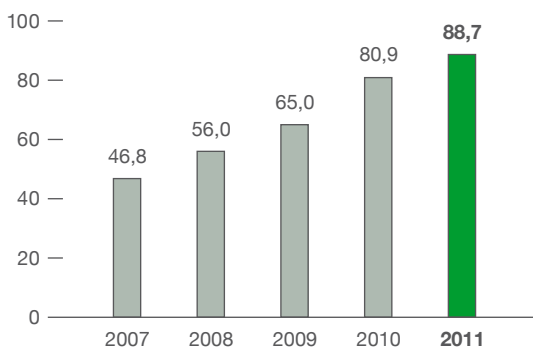
ERTRAGSLAGE

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Das Geschäftsjahr 2011 war für den init-Konzern erneut sehr erfolgreich und hat im Wesentlichen unsere Wachstumsvorgaben bestätigt. Die Erträge liegen sogar weit über der Planung, was jedoch auch durch Sondereffekte hervorgerufen wurde. So waren die bereits gehaltenen 44 Prozent der Anteile an der id systeme GmbH durch den sukzessiven Anteilserwerb auf den Kaufpreis der restlichen 56 Prozent der Anteile aufzuwerten. Das hat sich mit rund 1,5 Mio. Euro im neuen Rekordergebnis vor Steuern von rund 20,5 Mio. Euro niedergeschlagen.

Umsatzentwicklung

(in Mio. Euro)



Des Weiteren konnte die Risikovorsorge (Forderungsabzinsungen) für die offenen Forderungen in Dubai um 1,3 Mio. Euro auf 0,5 Mio. Euro reduziert werden, da entsprechende Zahlungseingänge zu verzeichnen waren.

Der Konzernumsatz stieg auf 88,7 Mio. Euro (Vorjahr: 80,9 Mio. Euro). Vom Umsatz entfallen auf den Bereich Telematik- und elektronische Zahlungssysteme 85,0 Mio. Euro (Vorjahr: 77,4 Mio. Euro) und auf die sonstigen Segmente 3,7 Mio. Euro (Vorjahr: 3,5 Mio. Euro).

Das Bruttoergebnis vom Umsatz nahm, begünstigt durch die höheren Umsätze und die Auflösung der Risikovorsorge für Dubai, auf 36,3 Mio. Euro (Vorjahr: 27,3 Mio. Euro) zu, was einer Steigerung von 33,0 Prozent (Vorjahr: 18,7 Prozent) entspricht. Die Herstellungskosten sind dabei von 66,3 Prozent auf 59,1 Prozent des Umsatzes aufgrund von Materialkosteneinsparungen und der Auflösung der Risikovorsorge für Dubai gesunken.

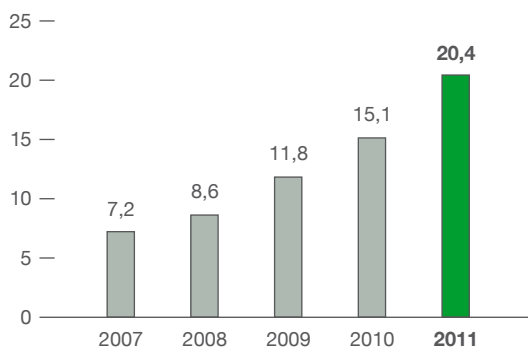
Bedingt durch die weitere Internationalisierung und die Gründung von neuen Tochtergesellschaften sind die Vertriebs- und Verwaltungskosten um 23,8 Prozent auf 15,6 Mio. Euro (Vorjahr: 12,6 Mio. Euro) angestiegen.

Das Zinsergebnis (Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen) beträgt 73 TEuro (Vorjahr: -34 TEuro) und resultiert im Wesentlichen aus der Differenz von Zinserträgen und unterjährig aufgenommenen Überziehungs- und Eurokrediten und der Immobilienfinanzierung in Karlsruhe.

Insgesamt liegt das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) inklusive der Sondereffekte mit

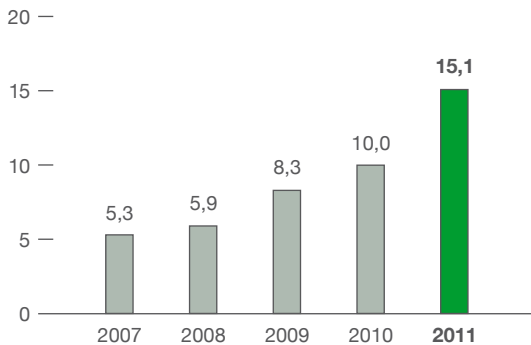
EBIT-Entwicklung

(in Mio. Euro)



Konzernüberschuss

(in Mio. Euro)



20,4 Mio. Euro (Vorjahr: 15,1 Mio. Euro) deutlich über dem Vorjahr. Das EBIT verteilt sich auf die einzelnen Segmente wie folgt: Telematik- und elektronische Zahlungssysteme 19,8 Mio. Euro (Vorjahr: 14,7 Mio. Euro), Sonstige Segmente 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro). Die EBIT-Marge beträgt 23,0 Prozent (Vorjahr: 18,7 Prozent).

Entsprechendes gilt für das Konzernergebnis, das von 10,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 15,1 Mio. Euro gestiegen ist. Das entspricht einem Gewinn von 1,51 Euro (Vorjahr: 1,00 Euro) je Aktie. Die Steuerquote liegt aufgrund der steuerneutralen Aufwertung für die id systems GmbH und die Reduktion der Risikovorsorge für Dubai mit rund 26,6 Prozent deutlich unter dem Vorjahr. Die Eigenkapitalrentabilität beträgt 26,4 Prozent (Vorjahr: 21,4 Prozent) und die Gesamtkapitalrentabilität 13,7 Prozent (Vorjahr: 11,9 Prozent).

Auftragsentwicklung

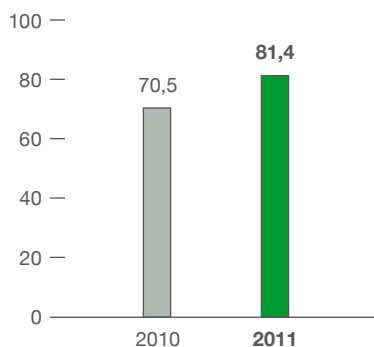
Der Auftragseingang bewegte sich im Geschäftsjahr 2011 zwar wieder auf hohem Niveau, jedoch erfüllte er nicht vollständig die Erwartungen. So hatten sich Entscheidungen von Ausschreibungen bzw. Auftragsvergaben, die im vierten Quartal stattfinden sollten, auf das erste Quartal des Folgejahres verschoben.

Insgesamt konnte der init-Konzern 2011 Auftrags-eingänge in Höhe von 81,4 Mio. Euro (Vorjahr: 70,5 Mio. Euro) verbuchen. Es befinden sich jedoch noch eine Vielzahl von Ausschreibungen in der Entscheidungsphase, sodass kurzfristig im ersten Quartal 2012 mit weiteren Auftragseingängen gerechnet werden kann. Der Auftragsbestand belief sich zum Jahresende auf 117 Mio. Euro (Vorjahr: 130 Mio. Euro) und sichert den weiteren Erfolg in 2012.

Bisher mussten wir noch keine negativen Effekte aus der Staatsschuldenkrise der Industrieländer, die mit drastischen Einsparungen in den Staatshaushalten verbunden ist, für die Auftragslage des init-Konzerns registrieren. Nach wie vor ist unser Markt international durch eine Vielzahl von neuen Ausschreibungen geprägt. Unsere langfristigen Kundenbeziehungen aus den weltweit über 400 erfolgreich abgeschlossenen Projekten mit über 300 Verkehrsbetrieben sichern init dabei eine stabile Geschäftsbasis, denn sie führen in der Regel zu Nachfolgaufträgen und Wartungsverträgen. So konnte init einen großen Teil des Auftragseingangs in der Berichtsperiode mit bereits bestehenden Kunden realisieren, da aufgrund langjähriger Kundenbeziehungen durch Flottenergänzungen,

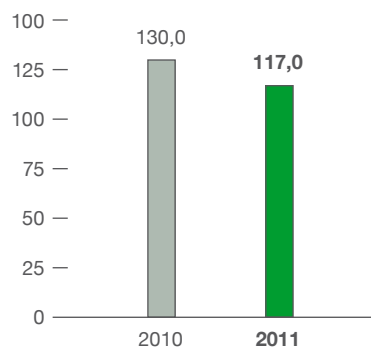
Auftragseingänge

(in Mio. Euro)



Auftragsbestand

(in Mio. Euro)



Auftragsenerweiterungen oder Systemerneuerungen zahlreiche Nachfolgeaufträge vergeben wurden. Allein durch Nachlieferungen, Wartungsverträge und Auftragsenerweiterungen haben wir Auftragsgänge von rund 25 Mio. Euro verbucht.

Sehr erfreulich hat sich das Segment Planungssysteme entwickelt. Hier konnten zahlreiche neue Kunden gewonnen werden. Der Auftragseingang (inkl. Konzernaufträge) konnte von 2,4 Mio. Euro auf 3,9 Mio. Euro gesteigert werden. Das entspricht einer Steigerung von 62,5 Prozent.

Die Auftragseingänge in den einzelnen Regionen setzen sich wie folgt zusammen:

Deutschland

Neben vielen Nachfolge- und Kleinaufträgen konnten auch in Deutschland in 2011 wieder neue Großprojekte hinzugewonnen werden. Der Auftragseingang hierzulande bewegte sich mit 15,6 Mio. Euro jedoch deutlich unter dem Niveau des Vorjahres mit 20,3 Mio. Euro.

Im Januar 2011 konnte init die Hanauer Straßenbahn als neuen Kunden gewinnen. Die Entscheidung für init fiel nach einer vergleichenden Teststellung, bei der sich init gegen die Wettbewerber durchsetzen konnte. In Hanau werden 54 Busse mit dem Fahrscheindrucker EVENDpc ausgestattet. Dieses Gerät dient auch als Bordrechner und ermöglicht es dem Kunden, das System in Zukunft noch weiter auszubauen. Bereits im aktuellen Projekt übernimmt der EVENDpc Telematikfunktionen im Fahrzeug und steuert die Haltestellenansagen. Durch das in den EVENDpc integrierte Ansagemodul wurden Investitionen in Ansagegeräte überflüssig.

Den größten Auftrag in Deutschland mit über 2 Mio. Euro konnte init in Ingolstadt verbuchen. Bei der Ingolstädter Verkehrsgesellschaft mbH (INVG) rüstet init die Leitzentrale und 167 Fahrzeuge mit init Hard- und Software aus. Auch hier kommt der EVENDpc zum Einsatz, der alle Ticketing- und ITCS-Funktionen übernimmt. Er garantiert nicht nur die perfekte Kommunikation mit der Zentrale sowie eine zuverlässige Datenver- und -entsorgung im Fahrzeug, sondern unterstützt auch den klassischen Verkauf von Fahrscheinen durch den Fahrer. Als kompletter Bordrechner stellt der EVENDpc darüber hinaus auch die Information der Fahrgäste sicher.

Die GFN (Gesellschaft zur Förderung des Öffentlichen Personennahverkehrs im Landkreis Regensburg mbH) mit 14 Kooperationspartnern beauftragte init nach einer europaweiten Ausschreibung mit dem Aufbau eines rechnergesteuerten Betriebsleitsystems. Dabei wird das Unternehmen in das von init implementierte Leitsystem des Stadtverkehrs Bayerns integriert, wobei durch die Mandantenfähigkeit des Systems gewährleistet ist, dass jedes angeschlossene Unternehmen nur seine eigenen Daten einsehen kann. Insgesamt werden mehr als 130 Fahrzeuge mit dem EVENDpc ausgestattet. Der Auftragswert liegt bei mehr als 1,5 Mio. Euro.

Europa

In Europa konnten neben den Wartungsverträgen mehrere Erweiterungs- und Nachfolgeaufträge verzeichnet werden. So werden beispielsweise in Oslo rund 90 weitere Fahrzeuge mit dem init-System ausgestattet. Aus Stockholm wurden mehr als 250 Fahrzeugsätze zur Erweiterung der Fahrzeugflotte mit dem init-System beauftragt. Beide Aufträge zusammen umfassen ein Volumen von mehr als 2 Mio. Euro.

Auch in Großbritannien konnten einige Folgeaufträge generiert werden. So rüstet die init 99 Busse für den Verkehrsbetrieb Arriva aus.

Australien

In Brisbane wurde init mit der Installation eines Leit- und Echtzeit-Fahrgastinformationssystems sowie der Ausrüstung von anfangs mehr als 130 Fahrzeugen mit Hard- und Software beauftragt. Das Auftragsvolumen für diese Pilotphase beträgt rund 5 Mio. Australische Dollar. Nach erfolgreichem Abschluss der Test- und Pilotphase besteht die Option auf Ausrüstung der Fahrzeuge aller 19 Busbetreiber des Verkehrsverbundes. Das Gesamtvolumen würde sich dann um mehrere Millionen Euro erhöhen. Mit diesem Auftrag realisiert init das erste Leitsystem im ozeanischen Raum. Dem Auftrag kommt damit eine hohe Referenzwirkung zu, da init in Australien und Neuseeland bisher nur im Bereich Ticketingsysteme aktiv war.

Nordamerika

Herausragend war hier der Großauftrag aus Denver/USA. Dort wird init die gesamte Fahrzeugflotte von über 1.000 Bussen mit einem Leit- und Fahrgastinformationssystem ausstatten. Darüber hinaus werden 170 Straßenbahnen und mehr als 320 Paratransit-Fahrzeuge mit neuem, digitalem Sprechfunk

ausgestattet. Mit dem integrierten System können auch mehr als 150 zusätzliche Einsatz- und Sicherheitsfahrzeuge sowie das im Einsatz befindliche Personal über GPS-unterstützten Sprechfunk geortet werden. Der Auftragswert liegt bei über 30 Mio. US-Dollar.

Für den Verkehrsverbund Sacramento (SACOG) wird init eine verbundweite Smartcard-basierte Ticketing-Lösung für mehr als 500 Fahrzeuge und 80 Haltestellen implementieren. Damit kann der Kunde die Effizienz und die Pünktlichkeit der Fahrzeuge erhöhen, da die Busfahrer künftig keine Fahrscheine mehr verkaufen und sich so die Einsteigezeiten signifikant verkürzen. Der Auftrag umfasst die Einführung des Fahrgastterminals PROXmobil, PROXstation, Bordrechner mit GPS-Ortung, Verkaufsterminals EVENDpc sowie das Ticketverwaltungs- und Abrechnungssystem MOBILEvario. Das Auftragsvolumen beträgt mehrere Millionen Euro. Es ist geplant, das Fahrgastterminal im Fahrzeug auch über kontaktlose Kreditkarten zu betreiben, was es für den Fahrgast noch einfacher macht, einen Fahrschein zu lösen. Das Projekt hat ebenfalls Referenzcharakter, da es das erste Ticketingsystem in den USA ist, das init implementiert. Bisher hat init in Nordamerika nur ITCS-Systeme realisiert.

Von der kanadischen Metropole Toronto hat init am Jahresende einen Großauftrag von der Verkehrsgesellschaft GO Transit für ein neues Leit- und Informationssystem erhalten. GO Transit befördert jährlich rund 57 Mio. Fahrgäste. Der Auftrag beinhaltet ein Leitsystem mit modernster Fahrzeugortung und Bordrechner für rund 427 Fahrzeuge sowie eine Lösung zur automatischen Fahrgastzählung. Daneben werden akustische und visuelle Anzeigen sowie Schnittstellen zur Fahrgastinformation an den Haltestellen realisiert. Der Auftragswert liegt bei über 7 Mio. Kanadische Dollar.

Mehrperiodenübersicht zur Ertragslage

Geschäftsjahr Mio. Euro	2007	2008	2009	2010	2011
Umsatz	46,8	56,0	65,0	80,9	88,7
Bruttoergebnis	16,5	17,2	23,0	27,3	36,3
EBIT	7,2	8,6	11,8	15,1	20,4
Konzernergebnis	5,3	5,9	8,3	10,0	15,1

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Finanzierungsanalyse

Die Finanz- und Vermögenslage des init-Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2011 weiter verbessert.

Mit der positiven Geschäfts- und Ergebnisentwicklung hat der init-Konzern im Geschäftsjahr 2011 seine Finanzkraft weiter gestärkt und kann damit das künftige planmäßige Wachstum des Konzerns aus dem Cashflow finanzieren. Zudem stehen dem init-Konzern Aval- und Kreditlinien im Volumen von rund 81 Mio. Euro zur Verfügung, die zum Stichtag mit 42,0 Prozent genutzt waren. Darüber hinaus verfügt init in den USA über eine Bond-Linie von 75 Mio. US-Dollar, die zum Bilanzstichtag mit rund 22 Mio. US-Dollar beansprucht war.

Investitionsanalyse

Bei den Sachanlageinvestitionen im Jahr 2011 in Höhe von 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro) handelte es sich größtenteils um die Modernisierung der Firmengebäude sowie um Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen. Des Weiteren wurden 3,8 Mio. Euro Software aktiviert. Davon betreffen 3,3 Mio. Euro die Software der id systems GmbH.

Liquiditätsanalyse

Der operative Cashflow belief sich auf 17,4 Mio. Euro (Vorjahr: 14,6 Mio. Euro) und lag damit deutlich über dem Vorjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, dass vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise einige Kunden die vereinbarten Zahlungsziele ausdehnten und die großen Projekte oft vorfinanziert werden müssen. Das Net Working Capital (Umlaufvermögen – liquide Mittel – Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) erreichte 49,0 Mio. Euro (Vorjahr: 38,5 Mio. Euro).

Die liquiden Mittel, inklusive kurzfristig veräußerbarer Wertpapiere, beliefen sich Ende Dezember 2011 auf 23,7 Mio. Euro (Vorjahr: 18,7 Mio. Euro). Das entspricht einem Zuwachs von 26,7 Prozent.

Vermögensstrukturanalyse

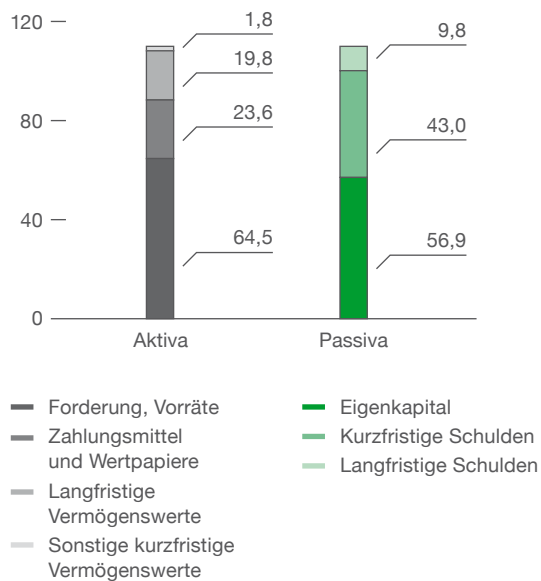
Die Bilanzsumme stieg zum 31. Dezember 2011 im Vergleich zum Vorjahr um rund 25,4 Mio. Euro und beläuft sich nunmehr auf 109,8 Mio. Euro (Vorjahr: 84,4 Mio. Euro). Der Grund hierfür liegt an den gestiegenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, da zum Jahresende hin sehr viele Projekte abgerechnet werden konnten. Zudem haben sich die gestiegenen Zahlungsmittel und die Bilanzierung des Kaufs der restlichen Anteile an der id systeme GmbH auf die Höhe der Bilanzsumme ausgewirkt. Durch das stark positive Konzernergebnis konnte die Eigenkapitalausstattung erneut ausgebaut werden. Das Eigenkapital erhöhte sich zum Jahresende auf 56,9 Mio. Euro (Vorjahr: 46,7 Mio. Euro) und liegt damit um 21,8 Prozent über dem Vorjahreswert. Die Eigenkapitalquote beträgt somit 51,9 Prozent (Vorjahr: 55,3 Prozent).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro) und resultieren im Wesentlichen aus der Finanzierung des erweiterten Firmengebäudes in Karlsruhe. Die Immobilie wurde mit 1,2 Mio. Euro über ein Bankdarlehen finanziert. Die Restschuld aus diesem Darlehen beträgt 1,1 Mio. Euro. Der Zinssatz beträgt 3,7 Prozent bei einer Laufzeit von 20 Jahren und einer Zinsbindungsfrist von zehn Jahren, wobei die ersten beiden Jahre tilgungsfrei waren. Die erstmalige Tilgung erfolgte am 30. Juni 2010.

Die Erhöhung der kurzfristigen Schulden von 29,9 Mio. Euro auf 43,0 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit 4,7 Mio. Euro, dem Anstieg der Verbindlichkeiten aus POC mit 2,6 Mio. Euro, dem Anstieg der Rückstellungen mit 3,9 Mio. Euro und den höheren Ertragsteuerverbindlichkeiten mit 4,2 Mio. Euro.

Bilanzstruktur 2011

(in Mio. Euro)



Die Pensionsrückstellungen haben sich durch die Passivierung von past service costs und laufenden Verpflichtungen sowie durch den Erwerb der id systeme GmbH um 1,1 Mio. Euro erhöht.

Der Verschuldungsgrad (Fremdkapital/Eigenkapital*100) des Konzerns liegt bei 92,8 Prozent (Vorjahr: 80,9 Prozent) und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 11,9 Prozentpunkte gestiegen.

Mehrperiodenübersicht Finanz- und Vermögenslage

Geschäftsjahr Mio. Euro	2007	2008	2009	2010	2011
Eigenkapital	26,7	31,6	39,0	46,7	56,9
Fremdkapital	17,8	26,4	32,6	37,7	52,9
Zahlungsmittel	3,7	6,8	9,3	18,4	23,5
Bilanzsumme	44,5	58,0	71,6	84,4	109,8
Operativer Cashflow	-2,6	7,1	5,6	14,6	17,4

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gut ausgebildete und unternehmerisch denkende Mitarbeiter sind der Garant des Unternehmenserfolgs. Deshalb gehören die Qualifizierung, die Weiterbildung und die Beteiligung des Einzelnen am Erfolg des Unternehmens zur Unternehmensphilosophie von init.

Qualifizierung

Von den festangestellten init-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern haben rund 65 Prozent eine akademische Ausbildung, insbesondere in den Bereichen Informatik, E-Technik, HF-Technik, Physik, Mathematik und Wirtschaftsingenieurwesen. init hält sehr engen Kontakt zur Universität Karlsruhe sowie zu den im Raum Karlsruhe angesiedelten Fachhochschulen, um die neuen technologischen Entwicklungen zu verfolgen und somit frühzeitig technische Veränderungen zu erkennen. In diesem Zusammenhang ermöglichen wir Studenten praxisbezogene Teilzeitarbeitsverhältnisse und betreuen Diplom-, Master- und Bachelorarbeiten.

Trainingsaufenthalte in der Konzernzentrale in Deutschland für neue Mitarbeiter in den Tochtergesellschaften versetzen diese in die Lage, die hohen Anforderungen, die Kunden an unsere Technologie stellen, auch vor Ort erfüllen zu können. Im Gegenzug verbringen Mitarbeiter aus Deutschland im Rahmen ihrer Ausbildung oder aufgrund der laufenden Projekte ebenfalls mehrere Wochen im Jahr bei den Tochtergesellschaften, um so die Kommunikation zu fördern und den Wissensstand in den einzelnen Projekten, Technologien und Produkten weltweit auf dem gleichen hohen Niveau zu halten. Darüber hinaus achten wir darauf, dass ein Teil der Stellen in den Auslandsgesellschaften mit Fachkräften aus Deutschland besetzt ist, da so eine schnelle und reibungslose Kommunikation zwischen den Unternehmenseinheiten gewährleistet ist.

Zur termingerechten Abarbeitung der laufenden Projekte sowie zur Sicherung des weiteren Wachstums hat init die Personalstärke im Geschäftsjahr 2011 in Deutschland, England, Dubai, Australien und in den USA angepasst. Mit diesen erweiterten Kapazitäten ist init gut gerüstet, um den hohen Auftragsbestand und die voraussichtlich weiterhin erfreuliche Geschäftsentwicklung bewältigen zu können, sodass im Geschäftsjahr 2012 nur geringfügige personelle Verstärkungen erforderlich sind.

Mitarbeiterbeteiligung

Der Unternehmenserfolg von init ist ganz entscheidend von den Mitarbeitern geprägt, denn sie sind es, die mit ihrer Erfahrung und Motivation das Unternehmen weiterbringen. Der Vorstand hat daher am 19. April 2011 beschlossen, die Mitarbeiter ergebnisabhängig am Gewinn des Unternehmens zu beteiligen. Jeder fest angestellte Mitarbeiter erhält für das Geschäftsjahr 2011 eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 5.000 Euro (Mitarbeiter in den USA 7.400 US-Dollar). Auszubildende erhalten eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 25 Prozent des Mitarbeiterbetrages. Die entsprechenden Beträge sind im Jahresabschluss als sonstige Schulden berücksichtigt. Darüber hinaus erhielten alle fest angestellten Mitarbeiter (ohne Auszubildende) im Rahmen einer gewinnunabhängigen Vermögensbeteiligung je 50 Aktien an der Gesellschaft. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von zwei Jahren.

Mitarbeiterzahlen

Insgesamt beschäftigte der init-Konzern zum 31. Dezember 2011 377 Mitarbeiter (Vorjahr: 347) inklusive Aushilfen, wissenschaftlicher Hilfskräfte und Diplomanden. 337 Mitarbeiter (Vorjahr: 307) standen zum Berichtsstichtag in einem festen Anstellungsverhältnis, davon 39 Mitarbeiter in Teilzeit.

16 Mitarbeiter befanden sich in einem Ausbildungsverhältnis für die Berufe Fachinformatiker, IT-Systemelektroniker, Fachkraft für Lagerwirtschaft, Industriekaufmann und Bürokauffrau. In den Fachbereichen Elektrotechnik, Mechatronik, Informationstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen und BWL bietet init zudem die Möglichkeit zur Ausbildung im Rahmen des Studiums an der dualen Hochschule.

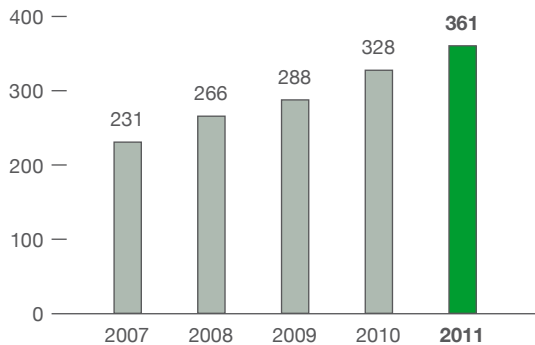
Mit diesen zusätzlichen Mitarbeitern ist init gut gerüstet, die für das Jahr 2012 angestrebten Wachstumsziele zu erreichen.

Soziale Leistungen und Familienförderung

Zur nachhaltigen Förderung des Unternehmenserfolgs ist es unabdingbar, das Know-how unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Unternehmen zu halten. Neben zahlreichen sozialen Leistungen bieten wir unseren Mitarbeitern auch flexible Arbeitszeiten, sodass Familie, insbesondere Kinderbetreuung, und Beruf miteinander vereinbar sind. Zu unseren freiwilligen Unternehmensleistungen zählen auch die Übernahme von

Mitarbeiterentwicklung

(ohne Auszubildende)



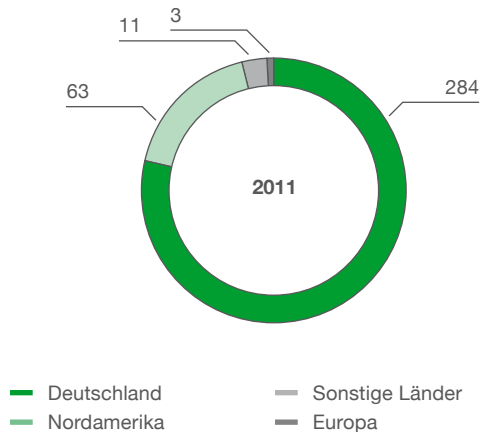
Kinderbetreuungskosten bis zu 400 Euro pro Kind im Monat und die Schaffung von Heimat Arbeitsplätzen. Aus diesem Grund wurde init schon mehrfach als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Auch die Gesundheit der Mitarbeiter genießt bei init einen hohen Stellenwert. So organisieren wir regelmäßig mit Krankenkassen Gesundheits-Check-ups, übernehmen die Kosten für Gripeschutzimpfungen, führen Sehtests durch und haben für alle Mitarbeiter eine Zahnzusatzversicherung und eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen.

Ethische Leitlinien und Diversity

Allen Mitarbeitern die gleichen Chancen zu bieten und das Umfeld weiter zu verbessern ist eines der vordringlichen Managementziele der init. Diese Grundsätze wurden als ethische Leitlinien formuliert und allen Mitarbeitern in einer gesonderten Broschüre zur Verfügung gestellt. Sie repräsentieren die Grundlage der init-Unternehmenskultur und prägen als verbindlicher Rahmen das tägliche Handeln und die Entscheidungen auf allen Ebenen, über Ländergrenzen hinweg und in allen Konzernbereichen.

Dazu zählt neben dem Gebot der Gleichberechtigung aller Menschen und einem weit gefassten Diskriminierungsverbot explizit auch die Verpflichtung, die internationale und kulturelle Vielfalt der Menschen im Unternehmen als Grundlage des Erfolges zu respektieren und zu schätzen.

Mitarbeiterverteilung 2011



So haben alle Mitarbeiter bei entsprechender Qualifikation auch gleichen Zugang zu Führungspositionen. Mit der Internationalisierung unseres Geschäfts hat daher auch die Vielfalt (Diversity) auf den höheren Managementebenen zugenommen. Die Quote von Frauen in Führungspositionen beträgt im init-Konzern rund 18 Prozent und liegt damit über dem Durchschnitt vergleichbarer Hochtechnologiekonzerne. Wir sehen dies jedoch nicht als ausreichend an und sind bestrebt, den Anteil weiter zu steigern.

RECHTLICHE KONZERNSTRUKTUR

Bericht zur Unternehmensführung und Corporate-Governance-Bericht

Die Grundsätze verantwortungsbewusster und guter Unternehmensführung bestimmen das Handeln der Leitungs- und Kontrollgremien der init AG. Der Begriff Corporate Governance bezeichnet eine verantwortungsbewusste und an einer nachhaltigen Wertschöpfung orientierte Unternehmensführung sowie Transparenz und Offenheit in der Kommunikation mit Aktionären. Für die init innovation in traffic systems AG ist dies seit ihrer Gründung ein wesentlicher Teil der Unternehmenspolitik.

Nach den in Deutschland geltenden Grundsätzen des entsprechenden Kodexes (DCGK) umfasst Corporate Governance das gesamte Unternehmensleitungs- und -überwachungssystem. Der Kodex soll das Vertrauen der nationalen und

internationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften fördern. Effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, Achtung der Aktionärsinteressen, Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation sind demnach wesentliche Aspekte guter Corporate Governance.

Im Folgenden wollen wir die in Deutschland geltenden Regeln und wie sie von der init gelebt werden transparent und nachvollziehbar machen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex – 2011

Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Aktiengesellschaft haben gemäß § 161 AktG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewandt wurden oder werden. Die Entsprechenserklärungen zum Kodex sind für die Dauer von fünf Jahren auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich zu machen.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen des Kodexes kann die Gesellschaft abweichen, muss diese Abweichungen jedoch in der jährlichen Entsprechenserklärung offenlegen. Von Anregungen des Kodexes kann ohne Offenlegung abgewichen werden.

Vorstand und Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG erklären daher einstimmig, die Empfehlungen der Regierungskommission zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß der aktuellen Fassung vom 26. Mai 2010 mit den nachfolgend angegebenen Ausnahmen umzusetzen und die folgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abzugeben.

Die init innovation in traffic systems AG entspricht den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit den nachfolgend aufgeführten Abweichungen:

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat
Die D&O-Versicherung sieht für Aufsichtsratsmitglieder keinen Selbstbehalt vor (Kodex-Ziffer 3.8 Abs. 2).

Vorstand

Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 erfolgt keine individualisierte Offenlegung der Vorstandsgehälter im Geschäftsbericht (Kodex-Ziffer 4.2.4). Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder ist nicht festgelegt (Kodex-Ziffer 5.1.2 Abs. 2).

Aufsichtsrat

Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist nicht festgelegt (Kodex-Ziffer 5.4.1 Abs. 2). Der Aufsichtsrat hat für seine Zusammensetzung keine konkreten Ziele benannt. Der Aufsichtsrat wird sich bei seinen künftigen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung an den gesetzlichen Vorgaben orientieren und – unabhängig vom Geschlecht – hierbei ausschließlich die fachliche und persönliche Qualifikation der Personen in den Vordergrund stellen (Kodex-Ziffer 5.4.1 Abs. 2).

Ausschüsse des Aufsichtsrats (Kodex-Ziffer 5.3.1), ein Prüfungsausschuss (Audit Committee) (Kodex-Ziffer 5.3.2) sowie ein Nominierungsausschuss (Kodex-Ziffer 5.3.3) bestehen derzeit nicht, da die spezifischen Gegebenheiten nicht gegeben sind bzw. dies aufgrund der Unternehmensgröße und der Aufsichtsratsgröße (drei Mitglieder) von init nicht praktikabel erscheint.

Angaben zu den Unternehmensführungspraktiken und zur Arbeitsweise von Aufsichtsrat und Vorstand

Aktionäre und Hauptversammlung

Bei der Hauptversammlung nehmen die Aktionäre ihre Rechte wahr und üben ihre Stimmrechte aus. Sie entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben, wie z. B. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Entlastung des Vorstands, Gewinnverwendung und Satzungsänderungen. Den Aktionären wird auf der Hauptversammlung die Möglichkeit gegeben, das Wort zu Gegenständen der Tagesordnung zu ergreifen und sachbezogene Fragen und Anträge zu stellen. Die Anteilseigner haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte während der Hauptversammlung persönlich, durch einen Bevollmächtigten oder über einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der init innovation in traffic systems AG auszuüben. Jede Aktie gewährt dabei eine Stimme.

Die jährliche Hauptversammlung der init AG findet innerhalb der ersten acht Monate des Geschäftsjahres statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende führt den Vorsitz in der Hauptversammlung. Diese entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben, wie z. B. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Entlastung des Vorstandes, Gewinnverwendung und Satzungsänderungen.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern und die Festlegung ihrer Zahl verantwortlich. Bei der init innovation in traffic systems AG setzt sich der Aufsichtsrat aus drei Personen zusammen, die aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung als Unternehmer und in Leitungsfunktionen zusätzliche Kompetenz in die Unternehmensführung einbringen. Die Bestellung der Aufsichtsratsmitglieder erfolgt bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt. Hierbei wird das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, nicht mitgerechnet. Eine Wiederwahl ist zulässig.

Vorstand

Der Vorstand ist das Leitungsorgan der Aktiengesellschaft. Er führt die Geschäfte des Unternehmens und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Fragen der Geschäftsentwicklung, Risiken und Unternehmensstrategie.

Der Vorstand der init innovation in traffic systems AG besteht derzeit aus fünf Mitgliedern. Im Unterschied zu anderen Unternehmen sind sie nach ihren Zuständigkeiten sehr stark auch im operativen Tagesgeschäft der jeweiligen Unternehmensbereiche tätig und leiten diese. Im Sinne einer verantwortungsvollen Unternehmensführung sind sie damit sehr nahe an den wichtigsten Bezugsgruppen eines Unternehmens, seinen Kunden, Lieferanten, Mitarbeitern sowie seinen Aktionären und können damit unmittelbar auf neue Situationen reagieren.

Unsere ethischen Leitlinien dienen dabei als wesentliche Orientierung für die Art und Weise der Umsetzung unserer unternehmerischen Vision und Mission. Als Basis für alles, was wir tun, stellen sie Vertrauen, Glaubwürdigkeit und Transparenz her. Sie sind entscheidender Faktor für den Erfolg unseres Unternehmens. Die ethischen Leitlinien sind auf unserer Homepage unter der Rubrik Unternehmen/ Philosophie veröffentlicht.

Transparenz

Eine einheitliche, umfassende und zeitnahe Information ist für die init AG selbstverständlich. Die Berichterstattung über die Ergebnisse und die Geschäftslage erfolgt im Geschäftsbericht, auf Presse- und Telefonkonferenzen und in den Quartalsberichten.

Des Weiteren werden Informationen über Pressemitteilungen bzw. Ad-hoc-Meldungen veröffentlicht. Alle Meldungen und Mitteilungen sind auf unserer Homepage unter der Rubrik Investor Relations einsehbar.

Die init innovation in traffic systems AG hat gemäß § 15 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) ein Insiderverzeichnis angelegt. Die betreffenden Personen wurden über die gesetzlichen Pflichten und Sanktionen informiert.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss wird nach den Richtlinien der IFRS aufgestellt. Nach der Erstellung durch den Vorstand wird der Konzernabschluss durch den Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat gebilligt. Der Konzernabschluss wird innerhalb von 90 Tagen nach dem Geschäftsjahresende veröffentlicht. Im Rahmen der Prüfung des Abschlusses berichtet der Abschlussprüfer unverzüglich dem Aufsichtsratsvorsitzenden über alle wesentlichen Fragestellungen und Vorkommnisse, die sich während der Abschlussprüfung ergeben.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG arbeiten zum Wohle des Unternehmens und seiner Aktionäre eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat dabei zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensführung und der Geschäftsentwicklung, die Risikolage sowie das Risikomanagement. Daneben hat der Vorsitzende

des Vorstands regelmäßig den Vorsitzenden des Aufsichtsrats über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens einschließlich der verbundenen Unternehmen mündlich und – wenn dieser es wünscht – auch schriftlich zu unterrichten. Alle Vorstandsmitglieder haben den Vorstandsvorsitzenden bei der Erfüllung dieser Aufgabe zu unterstützen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats unterrichtet die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats.

Die Beschlussanträge sowie ausführliche schriftliche Unterlagen werden dem Aufsichtsrat eine Woche vor seiner Sitzung schriftlich mitgeteilt.

Die Geschäftsbereiche der Vorstandsmitglieder ergeben sich aus dem Geschäftsverteilungsplan. Unbeschadet der Geschäftsverteilung ist jedoch jedes einzelne Vorstandsmitglied für die Geschäftsführung im Ganzen verantwortlich. Maßnahmen und Geschäfte, die einen oder mehrere Geschäftsbereiche betreffen, sind mit den beteiligten Vorstandsmitgliedern abzustimmen. Außergewöhnliche Geschäfte oder Geschäfte mit hohem wirtschaftlichen Risiko bedürfen der Zustimmung des Gesamtvorstands. Darüber hinaus bedarf es bei bestimmten Geschäften, wie z. B. dem Erwerb von Unternehmen bzw. Beteiligungen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Der Vorstand trifft sich in regelmäßigen Sitzungen und beschließt, sofern nichts anderes vorgeschrieben ist, mit einfacher Stimmenmehrheit.

Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats
Insgesamt halten die Vorstände mittelbar oder unmittelbar 4.023.347 Aktien an der Gesellschaft. Dies sind 40,07 Prozent der Anteile. Der Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG hält keine Aktien.

Eine individualisierte Darstellung der von den Vorständen gehaltenen Aktien findet sich im Anhang des Konzernabschlusses.

Gemäß dem Corporate Governance Kodex sind alle Wertpapiergeschäfte von Vorständen und Aufsichtsräten sowie der mit ihnen in enger Beziehung stehenden Personen unverzüglich zu veröffentlichen. Mitteilungspflichtig sind Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte über 5.000 Euro im

Kalenderjahr. Die init AG veröffentlicht diese Geschäfte unverzüglich. Eine Liste der gemeldeten Directors' Dealings des Geschäftsjahres 2011 finden Sie auf unserer Homepage www.initag.de unter Jährliches Dokument.

Vergütungssystem für Aufsichtsrat und Vorstand

Vergütungssystem für die Vorstände

Für die Festlegung der Vorstandsvergütungen ist der Aufsichtsrat zuständig. Die Vergütung des Vorstands orientiert sich an der Größe des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an der Vergütungshöhe und -struktur in vergleichbaren Unternehmen.

Das Vergütungssystem für Vorstände bei der init innovation in traffic systems AG – auch in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer von Tochtergesellschaften – sieht vor:

1. Eine fixe Gehaltskomponente, die anteilig in 13 Monatsgehältern bezahlt wird. Der fixe Bestandteil der Vorstandsvergütungen betrug im Jahr 2011 1.428 TEuro (Vorjahr: 1.099 TEuro).
2. Eine variable Komponente, die an das Konzernergebnis vor Steuern, aber nach Abzug aller Tantiemen und Mitarbeiterbeteiligungen gekoppelt ist und prozentual ab einer Schwelle von 10,0 Mio. Euro im Konzernergebnis vor Steuern greift. Die Tantieme ist auf 25 Prozent der Gesamtvergütung ohne die Aktiantantieme unter Punkt 3 begrenzt. Der variable Anteil der Vorstandsvergütungen betrug im Jahr 2011 300 TEuro (Vorjahr: 340 TEuro).
3. Eine weitere Tantieme für das Jahr 2011 in Form von 2.500 Aktien, sofern das Konzernergebnis 10,0 Mio. Euro vor Steuern und nach Abzug aller Tantiemen übersteigt. Bei Überschreiten dieses Ergebnisses erhält jedes Vorstandsmitglied für je 1 Mio. Euro des übersteigenden Gewinns 150 Aktien. Für drei Vorstände ist die Anzahl auf 10.000 Aktien und für zwei Vorstände auf 6.000 Aktien beschränkt. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von fünf Jahren. Die Einkommensteuer auf den geldwerten Vorteil der Aktienübertragung trägt die Gesellschaft. Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütung inklusive der darauf entfallenden Einkommensteuer betrug für das abgelaufene Geschäftsjahr 517 TEuro (Vorjahr: 710 TEuro).

4. Für drei der fünf Vorstände bestehen Pensionszusagen. Die Zuführung der Pensionsrückstellung (DBO) für diese drei Vorstände betrug im Jahr 2011 722 TEuro (Vorjahr: 235 TEuro).
5. Für zwei Vorstände bestehen statt einer direkten Pensionszusage beitragsorientierte Versorgungszusagen. Die Aufwendungen im Jahr 2011 beliefen sich auf 7 TEuro (Vorjahr: 7 TEuro).
6. Für vier Vorstände besteht eine zusätzliche beitragsorientierte Zusage. Die Aufwendungen im Jahr 2011 hierfür erreichten 57 TEuro (Vorjahr: 52 TEuro).

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 kann die individualisierte Angabe der Vorstandsvergütungen gemäß § 315a Abs. 1 HGB i. V. m. § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 9 HGB für die Dauer von fünf Jahren unterbleiben (§ 314 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 286 Abs. 5 HGB).

Leistungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit sind nicht zugesagt. Eine Abfindung kann sich aber aus einer individuell getroffenen Abfindungsvereinbarung ergeben. Im Jahr 2011 war dies nicht der Fall.

Vergütungssystem für den Aufsichtsrat

Die bisher geltende Vergütung des Aufsichtsrats wurde auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat in der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 beschlossen. Die Satzung der init innovation in traffic systems AG wurde entsprechend geändert.

Neben dem Auslagenersatz besteht die jährliche Aufsichtsratsvergütung aus einem festen und einem variablen Anteil. Der feste Anteil beträgt 18.000 Euro p. a. für die Aufsichtsratsmitglieder und 36.000 Euro p. a. für den Aufsichtsratsvorsitzenden. Der variable Anteil ist zu 50 Prozent vom Aktienkurs und zu 50 Prozent vom Konzernergebnis vor Steuern abhängig. Die variable Vergütung ist auf 200 Prozent der fixen Vergütung begrenzt und errechnet sich nach der folgenden Formel:

$$V = [(0,5 * \text{Kurs} / 10 + 0,5 * \text{EBT} / 10.000.000) - 1] * \text{fester Anteil}$$

Für den Fall, dass V (variable Vergütung) kleiner null ist, entfällt die variable Vergütung, es wird dann nur der feste Anteil der Vergütung bezahlt.

Im Einzelnen wurden in 2011 folgende Aufsichtsratsvergütungen bezahlt:

Name	Fixer Anteil in Euro	Variabler Anteil in Euro
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau	36.000	31.032
Fariborz Khavand	18.000	15.516
Bernd Koch (bis 24. Mai 2011)	7.101	6.121
Hans-Joachim Rühlig (ab 24. Mai 2011)	10.899	9.395

Angaben zum Eigenkapital

Das Grundkapital der init innovation in traffic systems AG in Höhe von 10.040.000 Euro ist eingeteilt in 10.040.000 Stück auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1 Euro je Aktie. Die Anteile sind ausgegeben und voll eingezahlt. Bezüglich der durch die Aktien vermittelten Rechte und Pflichten verweisen wir auf §§ 118 ff. AktG.

Beschränkungen in den Stimmrechten oder bezüglich der Übertragung von Aktien sind dem Vorstand nicht bekannt.

Dr. Gottfried Greschner, Karlsruhe, hält direkt bzw. indirekt 3.480.000 Aktien an der init AG. Dies sind rund 34,7 Prozent des Grundkapitals. Die init AG hält per 31. Dezember 2011 insgesamt 101.537 Stück (per 31. Dezember 2010: 94.186 Stück) Eigene Aktien.

Aktien mit Sonderrechten existieren nicht.

Eine Stimmrechtskontrolle für die von den Arbeitnehmern gehaltenen Aktien liegt nicht vor.

Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen

Bezüglich der Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern verweisen wir auf die §§ 84, 85 AktG. Änderungen der Satzung können gemäß den gesetzlichen Regelungen der §§ 133, 179 AktG erfolgen.

Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe und zum Rückkauf von Aktien

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 24. Mai 2011 wurde ein genehmigtes Kapital in Höhe von 5.020.000 Euro geschaffen, das den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 5.020.000 Euro durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 5.020.000 Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage bis zum 23. Mai 2016 zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen, um bis zu 1.004.000 neue Aktien zu einem Preis auszugeben, der den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet, zum Ausgleich von Spitzenbeträgen, um zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen, sowie zum Zwecke des Erwerbs von Beteiligungen und des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit anderen Unternehmen oder Unternehmensteilen durch Einbringung als Sacheinlage und um bis zu 250.000 neue Aktien als Belegschaftsaktien zu überlassen.

Der Bestand an Eigenen Aktien betrug zum 1. Januar 2011 insgesamt 94.186 Stück. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 wurde das Unternehmen ermächtigt, Eigene Aktien zu erwerben. Im Jahr 2011 wurde am 10. August ein Aktienrückkauf von 20.000 Stück beschlossen. Der Rückkauf erfolgte vom 10. August bis zum 22. August 2011 zu einem Durchschnittskurs von

17,37 Euro. Ein weiterer Aktienrückkauf von 20.000 Stück wurde am 19. September 2011 beschlossen. Der Rückkauf erfolgte vom 21. September bis zum 11. November 2011 zu einem Durchschnittskurs von 16,39 Euro. Ein dritter Aktienrückkauf von 20.000 Stück wurde am 18. November 2011 beschlossen. Der Rückkauf erfolgte vom 23. November bis zum 8. Dezember 2011 zu einem Durchschnittskurs von 14,78 Euro. In 2010 wurden 40.000 Stück Aktien zu einem Durchschnittskurs von 13,67 Euro erworben. Im Rahmen einer Mitarbeiterbeteiligung für das Geschäftsjahr 2011 wurden insgesamt 14.312 Aktien auf die Mitarbeiter übertragen. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von zwei Jahren. Im Zuge des Motivationsprogramms für Vorstände, Geschäftsführer und Leistungsträger wurden im ersten Quartal 2011 37.337 Aktien mit einer Sperrfrist von fünf Jahren übertragen. Weitere 1.000 Aktien wurden an Mitarbeiter im Rahmen einer Bonusvereinbarung ohne Sperrfrist ausgegeben. Insgesamt beträgt der Bestand an Eigenen Aktien somit per 31. Dezember 2011 101.537 Stück.

Die Eigenen Aktien wurden erworben, um sie als Gegenleistung im Rahmen von Zusammenschlüssen mit Unternehmen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen verwenden zu können oder um bei Bedarf zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen oder um sie an Mitarbeiter und Vorstände auszugeben.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, sind nicht eingetreten.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENTSYSTEM

Ein Technologiekonzern wie init, der weltweit tätig ist, unterliegt einer Reihe von Risiken, die potenziell Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage haben können. Neben allgemeinwirtschaftlichen und konjunkturellen Risiken, auf die das Unternehmen selbst keinen Einfluss hat, gibt es operative und technische Risikofaktoren, die für die künftige Umsatz- und Ertragsentwicklung bedeutsam sind. Alle Risiken werden vom Management der init und ihrer Tochtergesellschaften ständig analysiert und bewertet, um im Bedarfsfall schnell darauf reagieren und eventuelle schädliche Wirkungen minimieren zu können.

Die wesentlichen Risiken bei init sind in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- 1) Vertragsrecht
- 2) Projektrisiken
- 3) Finanzrisiken
- 4) Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken umfassen die Kernbereiche Produktion, Entwicklung, Beschaffung/Logistik, Personal, Vertrieb, Geschäftsplanung und IT.

Die Erfassung, Analyse und Bewertung von Risiken sowie die Ableitung von adäquaten Maßnahmen zur Risikoabwehr erfolgt in einem Risikomanagementsystem, das alle Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen umfasst. In den Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen wird regelmäßig über drohende Risiken berichtet. Bevor Entscheidungen getroffen werden, erfolgt dazu eine umfassende Erörterung in den relevanten Gremien unter Abwägung von Chancen und Risiken.

Inhärente operative Risiken, wie etwa Projektrückstände, Qualitätsprobleme oder Personalrisiken, werden dabei anhand von monatlich aktualisierten Reports erfasst und überwacht. Auswertungen über Auftragseingänge, finanzielle Risiken, Lieferrückstände und Liquidität erfolgen wöchentlich, sodass gegebenenfalls unverzüglich Maßnahmen

eingeleitet werden können. Markt-, Entwicklungs- und strategische Risiken werden quartalsweise überprüft. Risiken aus juristischen Tatbeständen sowie Vertragswerke werden durch unternehmenseigene Juristen und bei Bedarf durch externe Fachanwälte bearbeitet und geprüft.

EINZELRISIKEN

Vertragsrisiken

Die aus Festpreisverträgen erzielbaren Ergebnismargen könnten durch Änderungen in den Kosten oder unerwartet auftretende technische Schwierigkeiten von den ursprünglichen Schätzungen abweichen. Soweit Anforderungen aus Verträgen nicht erfüllt werden, kann dies zu erheblichen Vertragsstrafen, Schadenersatzansprüchen, zur Zahlungsverweigerung oder zur Vertragsauflösung führen. Aus einer Streitigkeit im Rahmen einer internationalen Kooperationsvereinbarung wurden Ansprüche in Höhe von ca. 2 Mio. Euro an uns gestellt. Diese Ansprüche halten wir im geltend gemachten Umfang für nicht gerechtfertigt. Angemessene Rückstellungen wurden gebildet.

Projekt- und Produktrisiken

Ein kritischer Erfolgsfaktor ist für den init-Konzern die Projektabwicklung. Für jedes wesentliche Projekt erstellt init zur laufenden Überwachung einen Projektplan. Anhand des Controllingsystems werden Abweichungen hinsichtlich der Zeit, der Kosten, der Auslieferungen und der geleisteten Stunden ermittelt und bei Zielabweichungen die entsprechenden Gegenmaßnahmen eingeleitet. Kalkulationen, Auftragssituation und Projektstände werden regelmäßig überprüft und ein Soll-Ist-Abgleich vorgenommen.

Eine Ausrüstung von Fahrzeugen lässt sich nur dann erfolgreich ausführen, wenn die erforderliche Hardware zur rechten Zeit in ausreichender Menge und ordentlicher Qualität zur Verfügung steht. Bei mangelhafter Qualität oder versteckten Fehlern sind ansonsten kostenintensive Nach- und Austauscharbeiten notwendig, die sich auf die Marge auswirken.

Obwohl aktuell keine wesentlichen Produktmängel aufgetreten sind oder Gewährleistungsansprüche gegen init geltend gemacht werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns haben, können künftige Ansprüche dieser Art dennoch nicht vollständig ausgeschlossen werden. Zumal init in Bezug auf Qualität, Termintreue und Preis auch abhängig von Lieferanten und Subunternehmern ist.

Finanzrisiken

Angesichts der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen und dem hohen Verschuldungsgrad der öffentlichen Haushalte in den USA, Europa und den potenziellen Auswirkungen von Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte sind unsere Einschätzungen der gesamtwirtschaftlichen Lage sowie unseres Marktes von erheblichen Unsicherheiten bestimmt. Neben der drohenden Zahlungsunfähigkeit einzelner Länder besteht auch ein höheres Risiko an Forderungsausfällen. Zwar sind ein Großteil der init-Kunden öffentlich geförderte oder öffentliche Verkehrsbetriebe, allerdings sind in jüngster Vergangenheit verschiedene Staaten (z. B. Griechenland, Dubai, Irland) in Zahlungsschwierigkeiten geraten, sodass Forderungsausfälle in Zukunft nicht ausgeschlossen werden können. Des Weiteren könnten sich vertraglich festgelegte Zahlungsbedingungen nachteilig verändern, sodass Risiken aus der Planbarkeit der Zahlungsströme und Liquiditätsrisiken bestehen.

Zum 1. Januar 2011 hatte init in Dubai offene Forderungen in Höhe von rund 9,0 Mio. Euro. Diese konnten während des Jahres deutlich reduziert werden und betragen zum Jahresende 4,0 Mio. Euro. Wir gehen jedoch nicht davon aus, dass Forderungen ganz oder teilweise ausfallen. Positiv zu vermerken ist, dass regelmäßige Zahlungen geleistet werden und sich der Forderungsbestand deutlich reduziert hat. Die Risikovorsorge durch entsprechende Wertberichtigungen konnte so weitgehend aufgelöst werden.

Wechselkursrisiken

Für Projekte, die in Fremdwährung abgeschlossen werden, besteht ein Wechselkursrisiko, das sich auf den Umsatz, die Beschaffungspreise, die Bewertung von Forderungen, Währungsbestände,

Verbindlichkeiten und damit auf das Ergebnis auswirken kann. init begegnet dem Wechselkursrisiko mit einem aktiven Devisenmanagement. Zum Einsatz kommen Devisentermingeschäfte und -optionen. Da init sich in diesem Zusammenhang auch Chancen offenhalten will und ein aktives Währungsmanagement betreibt, sind daraus entstehende Verluste nicht auszuschließen. Wir halten das Verlustrisiko aufgrund unserer Risikopolitik jedoch für begrenzt. 2011 konnte init mit dieser Strategie die Währungsrisiken weitestgehend kompensieren.

Kurs- und Zinsänderungsrisiken

Geldanlagen können bei init in Aktien, Anleihen, festverzinslichen Wertpapieren und Festgeldern bestehen. Kurs- und Zinsänderungsrisiken können daher das Finanzergebnis des Konzerns beeinflussen. Zur Risikostreuung wurden 25 kg Gold gekauft, welches Marktpreisschwankungen unterliegt.

Sonstige Risiken

Konjunkturelle Risiken

Als international operierendes Unternehmen unterliegt init sowohl den konjunkturellen Entwicklungen der Weltwirtschaft als auch den spezifischen wirtschaftlichen Gegebenheiten des Landes, in dem einzelne Projekte realisiert werden. Die Staatsfinanzkrisen und hierdurch hervorgerufene Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte sind daher auch eine potenzielle Gefahr für die Geschäftsentwicklung von init.

Grundsätzlich ist der Markt für Verkehrsdienstleistungen, in dem die Kunden von init vor allem tätig sind, stark abhängig vom politischen Willen zur Verbesserung der Infrastruktur und von den dafür zur Verfügung gestellten Finanzmitteln. Verzögerungen, Verschiebungen oder Streichungen von Investitionsvorhaben und Fördergeldern aufgrund der schlechten staatlichen Finanzlage können so auch das Wachstum des init-Konzerns beeinträchtigen. Nach gegenwärtiger Einschätzung und bei Umsetzung der jüngsten politischen Absichtserklärungen ist in vielen für init wichtigen Märkten zurzeit noch mit einer verstärkten Investitionstätigkeit von staatlicher Seite zu rechnen. Die staatlichen Fördermittel könnten jedoch zukünftig zur Bekämpfung der Staatsverschuldungen

deutlich reduziert werden. Hierdurch könnten sich die Finanzierungsmöglichkeiten unserer Kunden verschlechtern, sodass sich Kaufabsichten hinsichtlich unserer Produkte und Dienstleistungen ändern, verzögern oder sogar gestrichen werden. Zudem könnten die Preise infolge der ungünstigen Marktsituation deutlich fallen.

Demgegenüber steht eine Reihe von Regierungsprogrammen in den Industrieländern, die der Krise begegnen und mit Milliardeninvestitionen die Wirtschaftstätigkeit wieder anregen. Insbesondere der Infrastruktursektor, zu dem auch der Personennahverkehr zählt, ist hier ein Schwerpunkt. Damit sind auch zusätzliche Geschäftschancen für init verbunden.

Marktrisiken

Hard- und Software, wie sie von init entwickelt und vermarktet wird, unterliegt schnellen Veränderungen und ständigen Neuerungen. Um das entwicklungstechnische Risiko zu beschränken, gilt es zum einen, den Anschluss an die technische Entwicklung nicht zu verpassen, zum anderen müssen neue Produkte zum richtigen Zeitpunkt auf den Markt gebracht werden. Die Anforderungen und Veränderungen im Markt müssen deshalb ständig beobachtet werden. init bezieht daher ständig Anregungen und Wünsche von Kunden in die Produktentwicklung mit ein. Dennoch kann die Entwicklung neuer Produkte Kosten verursachen und doch nicht zum gewünschten Erfolg führen.

Immer wieder versuchen Wettbewerber, den Markt über den Preis zu erschließen und so Marktanteile auf Kosten der init zu gewinnen. In der Regel halten sich aber neue Wettbewerber nur kurze Zeit im Markt, da aus Mangel an Erfahrung und Technologie die technischen und kundenspezifischen Anforderungen nicht adäquat erfüllt werden können. Dennoch besteht bei einer Zunahme der Zahl der Wettbewerber die Gefahr rückläufiger Preise und Margen sowie des Verlustes von Ausschreibungen.

Marktrisiken werden auch durch politische Konflikte wie z. B. im Nahen und Mittleren Osten hervorgerufen und können sich nachteilig auf die weitere Geschäftsentwicklung des init-Konzerns auswirken.

Personalrisiken

Die Erfahrung und die Qualifikation der Mitarbeiter sind der Garant für den Unternehmenserfolg des init-Konzerns. Maßgeblich sind hier die termingerechte Bearbeitung, die Komplexität des Einzelprojekts, die Durchsetzbarkeit vertraglicher Gestaltungen, die Unterstützung von Kundenseite sowie landesspezifische Gesetze und Vorschriften.

Neben unvorhersehbar auftretenden technischen und kundenspezifischen Schwierigkeiten hängt die termingerechte Bearbeitung von Projekten auch davon ab, ob genügend qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Dem trägt init mit einer langfristig orientierten Personalpolitik und einer Beteiligung am Erfolg des Unternehmens Rechnung.

Trotzdem kann nicht ausgeschlossen werden, dass Know-how-Träger oder Schlüsselpersonen das Unternehmen verlassen bzw. offene Stellen nicht mit entsprechendem Fachpersonal besetzt werden können. Für den Fall einer Pandemie stehen genügend Heimarbeitsplätze zur Verfügung, sodass ein Großteil der Mitarbeiter in der Lage ist, über gesicherte VPN-Verbindungen auf die Server des Unternehmens zuzugreifen und notwendige Arbeiten von zu Hause aus zu erledigen. Hierzu beteiligt sich das Unternehmen an den Internetkosten der Mitarbeiter.

BEURTEILUNG DER GESAMTRISIKO-POSITION

Insgesamt sind nach Ansicht des Vorstands die Risiken, denen der init-Konzern ausgesetzt ist, auf Basis der soliden Vermögens- und Finanzlage sowie der weiterhin überwiegend positiven Geschäftsaussichten gegenwärtig vergleichsweise gering.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKO-MANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ist im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gesetzlich nicht definiert. Wir verstehen das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem als umfassendes System und lehnen uns an die Definitionen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V., Düsseldorf, zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem und zum Risikomanagementsystem an. Unter einem internen Kontrollsystem werden danach die vom Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen verstanden, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements gerichtet sind:

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das Risikomanagementsystem beinhaltet die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoerkennung und zum Umgang mit den Risiken unternehmerischer Betätigung.

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen sind im Konzern folgende Strukturen und Prozesse implementiert:

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind in einem Handbuch und Organisationsanweisungen niedergelegt, die in regelmäßigen Abständen an aktuelle externe und interne Entwicklungen angepasst werden.

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen und den Konzernrechnungslegungsprozess erachten wir solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, die die Konzernbilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Rechnungslegungsprozess;
- Monitoringkontrollen zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und deren Ergebnisse auf Ebene des Vorstands in regelmäßigen Vorstandssitzungen;
- präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht generieren, inklusive einer Funktionstrennung und von vordefinierten Genehmigungsprozessen in relevanten Bereichen;
- eine einheitliche Rechnungslegung wird insbesondere durch ein Konzernbilanzierungshandbuch gewährleistet;
- Rechnungslegungsdaten werden regelmäßig stichprobenartig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft;
- die Tochtergesellschaften berichten monatlich der Muttergesellschaft über den Geschäftsverlauf und übersenden hierzu Monatsabschlüsse. Über laufende Projekte wird quartalsweise berichtet. Die größeren ausländischen Konzerngesellschaften werden jährlich ein- bis zweimal besucht. Im Rahmen dieser Vor-Ort-Tätigkeit werden insbesondere das Zahlenmaterial und die Projekte überprüft;
- es existieren Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von rechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen;
- der Konzern hat darüber hinaus in Bezug auf den konzernweiten Rechnungslegungsprozess ein Risikomanagementsystem implementiert, das Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von wesentlichen Risiken sowie entsprechende risikobegrenzende Maßnahmen enthält, um die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses sicherzustellen.

CHANCEN

Aktuell ist init an zahlreichen Ausschreibungen im In- und Ausland beteiligt. Viele dieser Ausschreibungen werden in den nächsten Monaten entschieden, sodass wir mit einem betragsmäßig hohen Volumen von neuen Auftragseingängen rechnen.

Nach wie vor stehen in den USA bewilligte Mittel in Milliardenhöhe für den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs zur Verfügung. Hierdurch erwarten wir auch im laufenden Geschäftsjahr noch eine Vielzahl an neuen Ausschreibungen in den USA.

Die gewonnenen Ausschreibungen im Bereich Ticketing in den USA und für ein integriertes Leit- und Fahrgastinformationssystem in Brisbane/Australien haben eine hohe strategische Bedeutung für init, da in den USA bisher nur Leitsystemaufträge und in Australien bisher nur Ticketingaufträge umgesetzt wurden. init hat so zwei wichtige Referenzen gewonnen, die künftig weitere Aufträge in diesen Bereichen erwarten lassen.

Zusätzliches Potenzial ergibt sich auch durch die aktive Marktbearbeitung in Frankreich und der asiatisch-pazifischen Region. Hierzu wurde der Vertrieb entsprechend personell verstärkt. Erste Ausschreibungen konnten bearbeitet werden.

Mit der erfolgreichen Abarbeitung des ersten Auftrags in der Schweiz kann init nun auch dort eine Referenz vorweisen. Zum weiteren Ausbau des Schweizer Marktes hat die init eine Tochtergesellschaft in Schaffhausen gegründet, die bei weiteren Auftragseingängen zügig aufgebaut wird.

Durch den Erwerb der restlichen 56 Prozent der Anteile an der id systeme GmbH sind wir bestens gerüstet, an großen Ausschreibungen im Bereich Planung und Personaldisposition teilzunehmen. In Nordamerika werden diese Funktionen häufig gemeinschaftlich ausgeschrieben, sodass der init-Konzern einheitlich auftreten und alles aus einer Hand anbieten kann.

Einen großen Vorteil sehen wir auch im wachsenden Interesse der Verkehrsbetriebe an integrierten Systemen. Hier ist init mit ihrem elektronischen Fahrscheindruckere mit Bordrechnerfunktion EVENDpc bestens gerüstet, um Ticketing und

ITCS miteinander zu verknüpfen. Dabei kommen uns unsere internationalen Referenzen zugute, die Signalwirkung für viele neue potenzielle Kunden aus aller Welt haben und von denen wir bei zusätzlichen Infrastrukturinvestitionen profitieren sollten. Unsere Tochtergesellschaft CarMedialab GmbH etabliert sich immer besser im Bereich Automotive als Entwicklungspartner für große Automobilkonzerne. In den letzten Jahren konnten so am Markt eine Vielzahl von Telematikservices für Diagnose, Smart Charging und neue Mobilitätskonzepte platziert werden. Mit der Neuentwicklung Flea3 als Nachfolgeplattform für den Einsatz in Spezialflotten und Kleinserien bei Automobilherstellern schafft CarMedialab nun die Grundlage für weiteres Wachstum in der Zukunft. Zur Bearbeitung des US-amerikanischen Marktes hat die CarMedialab GmbH eine Tochtergesellschaft in Kalifornien gegründet.

PROGNOSEBERICHT UND AUSBLICK

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die allgemeinen wirtschaftlichen Risiken haben sich durch die Staatsschuldenkrise in 2011 spürbar verschärft. So lassen sich in einigen Ländern bereits rezessive Tendenzen feststellen. In Nordamerika und Deutschland schwächt sich die Wirtschaft deutlich ab. Das Weltwirtschaftswachstum wird im Wesentlichen noch durch den asiatischen Raum und Südamerika getragen.

Notwendige Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung und die Bereitstellung von Mitteln für Rettungsschirme haben die Staatshaushalte vieler Länder überstrapaziert, und es ist noch kein Ende der Finanz- und Staatsschuldenkrise in Sicht. Generell zeichnet sich für 2012 und die Folgejahre ab, dass insbesondere die Industriestaaten in Europa und Nordamerika ihre Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung intensivieren werden. Mittelkürzungen für Investitionen und staatliche Fördermaßnahmen sind in diesem Zusammenhang nicht auszuschließen.

Für 2012 wird allgemein eine Abschwächung des Wirtschaftswachstums erwartet, wobei insbesondere Europa sich einer Rezession wieder annähert. Der Weltwährungsfonds erwartet für die sogenannten fortgeschrittenen Volkswirtschaften (Europa, Nordamerika, Japan, Australien/Neuseeland und Südostasien) insgesamt ein Wachstum von bis zu 2 Prozent. Die Bundesbank geht in ihrer Einschätzung für Deutschland noch von einem Zuwachs im Bereich von 0,5 bis 1 Prozent aus. Für die Schwellenländer (BRIC-Staaten, Südamerika, Afrika) werden weiter deutlich höhere Werte prognostiziert, die das Weltwirtschaftswachstum nach Ansicht des Weltwährungsfonds 2012 in den Bereich von etwa 4 Prozent hebeln sollten.

Weitergehende Prognosen sind derzeit aufgrund der anhaltenden Schwierigkeiten bei der Bewältigung der Finanz- und Staatsschuldenkrise, vieler Fragezeichen bei der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in den USA, China und in Arabien mit zu vielen Unsicherheiten behaftet.

BRANCHENENTWICKLUNG

Inwieweit die Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte künftig zu einer Reduzierung von Projektausschreibungen auch im Markt für Verkehrstelematik führen, in dem init einer der führenden Exponenten ist, lässt sich derzeit nicht absehen. Im neuen Geschäftsjahr registrieren wir noch keine Anzeichen dafür, dass Einsparungen und Haushaltskürzungen aufgrund der Eurokrise die Wachstumschancen des init-Konzerns negativ beeinflussen.

Allerdings besteht vor dem Hintergrund der erwarteten Verdopplung der Fahrgastzahlen bis zum Jahr 2025 weltweit nach wie vor ein hoher Bedarf zum Aufbau bzw. zur Modernisierung von Nahverkehrssystemen in allen Ländern. Entsprechende Investitionen sind letztlich unerlässlich für die Gewährleistung der Mobilität und damit für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Gesellschaft. Dieser Bedarf schafft eine nachhaltige Wachstumsperspektive für init als Lieferant von Systemen und Komponenten, die essenziell sind für qualitative und quantitative Verbesserungen im Verkehrssektor. Mit innovativen Produkten, individuellen Kundenlösungen und einer Vielzahl weltweiter Referenzprojekte ist die init AG gut gerüstet, um

sich auch in einem eintrübenden konjunkturellen Umfeld im Markt für Verkehrstelematik weiter gut zu behaupten und von diesem nachhaltigen Wachstumstrend zu profitieren.

ERWARTETE GESCHÄFTSENTWICKLUNG UND AUSBLICK FÜR DEN INIT-KONZERN

Der init-Konzern hat im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz neuer gesamtwirtschaftlicher Risiken seinen langjährigen Wachstumskurs wie erwartet fortsetzen können. Gesetzte Ziele wurden im Wesentlichen erreicht, die Ertrags- und Finanzbasis weiter gestärkt. Wachstumspotenziale für die Zukunft haben wir durch die Erschließung neuer Märkte (Frankreich, Schweiz) sowie Produktneuentwicklungen und die Markterweiterung für etablierte Produkte gewonnen. Dies ermöglicht uns auch für 2012 eine hohe Visibilität hinsichtlich der Umsatz-, Ertrags- und Finanzentwicklung.

Gestützt auf den hohen Auftragsbestand und die Vielzahl an Ausschreibungen, an denen init derzeit beteiligt ist, sehen wir gute Voraussetzungen für ein weiteres, im Verhältnis zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung überproportionales Wachstum in 2012. Wir gehen daher für 2012 von einer Umsatzsteigerung auf mehr als 95 Mio. Euro bei einem operativen Ergebnis (EBIT) von rund 19 Mio. Euro aus.

Die weitere Entwicklung über das Geschäftsjahr 2012 hinaus wird im Wesentlichen davon abhängen, wie viele neue Großprojekte der init-Konzern in den nächsten 15 Monaten hinzugewinnen kann. Wir sind jedoch optimistisch, dass wir auch im Geschäftsjahr 2013 ein stetiges Wachstum erzielen können.

Das Geschäftsmodell der init hat sich in der Vergangenheit als sehr robust und widerstandsfähig gegenüber allgemeinen negativen Wirtschaftstendenzen erwiesen. Darüber hinaus haben wir auch in 2011 weiter an Substanz gewonnen und unsere Position im Markt für Verkehrstelematik weltweit ausgebaut. Alles in allem gehen wir davon aus, dass sich init auch in den Folgejahren weiter im Aufwind befindet und an dem erwarteten Wachstum unserer Branche angemessen partizipieren kann.

Um das weitere Wachstum auch realisieren zu können, bedarf es zukunftsgerichteter Investitionen. Ein Teil davon ist der notwendige Ausbau des Zentralstandorts in Karlsruhe. Hier haben wir 2011 die Grenzen der Kapazität überschritten, sodass wir durch einen Neubau erweitern müssen. Die Investitionskosten dafür werden sich voraussichtlich auf rund 9 Mio. Euro belaufen. Diese Maßnahme schafft jedoch Raum für neue Arbeitsplätze, insbesondere in der Forschung und Entwicklung, sowie die Optimierung logistischer und arbeitsorganisatorischer Prozesse. Dies dient auch unserem Ziel der weiteren Steigerung von Effizienz und Ertragskraft im init-Konzern.

WICHTIGER HINWEIS:

Dieser Konzernlagebericht sollte im Kontext mit den geprüften Konzernfinanzdaten und dem Konzernanhang gelesen werden. Der Bericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf aktuellen Planungen, Annahmen und Schätzungen beruhen. Zukunftsaussagen sind immer nur zum Zeitpunkt gültig, zu dem sie gemacht werden. Zukunftsaussagen unterliegen Unsicherheiten und Risiken. Die tatsächlichen Ergebnisse können daher von den prognostizierten erheblich abweichen, wenn Unsicherheiten eintreten oder sich zugrunde liegende Annahmen als unzutreffend erweisen.

Karlsruhe, 9. März 2012

Der Vorstand



Dr. Gottfried Greschner



Joachim Becker



Wolfgang Degen



Dr. Jürgen Greschner



Bernhard Smolka

KONZERNABSCHLUSS

der init innovation in traffic systems AG, Karlsruhe (IFRS)

65 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

65 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

66 Konzernbilanz

68 Entwicklung des Konzerneigenkapitals

70 Konzern-Kapitalflussrechnung

71 Konzernanhang

72 Allgemeine Erläuterungen

86 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

89 Erläuterungen zur Bilanz

109 Sonstige Angaben

118 Bestätigungsvermerk

119 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 (IFRS)

in TEuro	Anhang Nr.	1.1. bis 31.12.2011	1.1. bis 31.12.2010
Umsatzerlöse	5, 36	88.736	80.913
Herstellungskosten des Umsatzes	6	-52.442	-53.621
Bruttoergebnis vom Umsatz		36.294	27.292
Vertriebskosten		-10.221	-8.012
Verwaltungskosten		-5.332	-4.611
Forschungs- und Entwicklungskosten	7, 22	-2.716	-2.489
Sonstige betriebliche Erträge	8	1.695	1.016
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-203	-4
Währungsgewinne und -verluste	9	-780	1.257
Betriebsergebnis		18.737	14.449
Erträge aus assoziierten Unternehmen	23	293	423
Sonstige Erträge und Aufwendungen	10	-92	213
Aufwertung id systeme GmbH	2	1.492	0
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		20.430	15.085
Zinserträge		338	146
Zinsaufwendungen		-265	-180
Ergebnis vor Steuern (EBT)		20.503	15.051
Ertragsteuern	11, 24	-5.446	-5.037
Konzernergebnis		15.057	10.014
davon Anteilseigner des Mutterunternehmens		15.015	9.926
davon Minderheitsanteile		42	88
Ergebnis und verwässertes Ergebnis je Aktie in €	13	1,51	1,00

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 (IFRS)

in TEuro	1.1. bis 31.12.2011	1.1. bis 31.12.2010
Konzernergebnis	15.057	10.014
Veränderungen aus Währungsumrechnung	1.533	508
Unrealisierte Gewinne und Verluste	1.533	508
Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	0	0
Versicherungsmathematische Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	-83	-65
Veränderung des beizulegenden Zeitwertes von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	-38	-13
Unrealisierte Gewinne und Verluste	0	-10
Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	-38	-3
Sonstiges Ergebnis	1.412	430
Konzerngesamtergebnis	16.469	10.444
davon Anteilseigner des Mutterunternehmens	16.427	10.356
davon Minderheitsanteile	42	88

KONZERNBILANZ

zum 31. Dezember 2011 (IFRS)

AKTIVA			
in TEuro	Anhang Nr.	31.12.2011	31.12.2010
Kurzfristige Vermögenswerte			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16, 32	23.524	18.380
Wertpapiere und Anleihen	17, 32	154	324
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18, 32	29.015	15.243
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen („Percentage-of-Completion-Method“)	18, 32	20.590	19.295
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	35	2	9
Vorräte	19	14.850	15.444
Ertragsteueransprüche		105	0
Sonstige Vermögenswerte	20	1.710	2.242
Summe kurzfristige Vermögenswerte		89.950	70.937
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	21	5.925	5.182
Geschäftswert	22	4.388	2.081
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	22	4.259	1.687
Anteile an assoziierten Unternehmen	23	1.618	2.221
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	35	68	68
Latente Steueransprüche	24	1.345	661
Sonstige Vermögenswerte	25	2.203	1.584
Summe langfristige Vermögenswerte		19.806	13.484
Bilanzsumme		109.756	84.421

PASSIVA			
in TEuro	Anhang Nr.	31.12.2011	31.12.2010
Kurzfristige Schulden			
Bankverbindlichkeiten	26	71	471
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	26	7.582	2.908
Verbindlichkeiten aus „Percentage-of-Completion-Method“	18, 26	8.939	6.345
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	26, 35	280	94
Erhaltene Anzahlungen	26	664	4.665
Ertragsteuerverbindlichkeiten		6.723	2.514
Rückstellungen	28	9.535	5.617
Sonstige Schulden	27	9.212	7.320
Summe kurzfristige Schulden		43.006	29.934
Langfristige Schulden			
Langfristige Darlehen abzüglich kurzfristiger Anteil	26	988	1.059
Latente Steuerverbindlichkeiten	24	3.699	4.067
Rückstellungen für Pensionen	29	3.754	2.652
Sonstige Schulden	27	1.371	42
Summe langfristige Schulden		9.812	7.820
Eigenkapital			
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	30	10.040	10.040
Kapitalrücklage	30	5.122	4.793
Eigene Anteile	30	-1.196	-660
Gewinnrücklagen und Konzernbilanzgewinn		41.590	32.565
Sonstige Rücklagen	30	1.071	-341
		56.627	46.397
Minderheitsanteile		311	270
Summe Eigenkapital		56.938	46.667
Bilanzsumme		109.756	84.421

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS zum 31. Dezember 2011 (IFRS)

Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens

in TEuro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen und Konzern- bilanzgewinn	Eigene Anteile
Stand zum 31.12.2009	10.040	4.377	25.626	-477
Konzernergebnis	-	-	9.926	-
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-
Gesamtergebnis	-	-	9.926	-
Auszahlung von Dividenden	-	-	-2.986	-
Aktienbasierte Vergütung	-	416	-	364
Erwerb Eigener Anteile	-	-	-	-547
Rundungsdifferenz	-	-	-1	-
Stand zum 31.12.2010	10.040	4.793	32.565	-660
Stand zum 31.12.2010	10.040	4.793	32.565	-660
Konzernergebnis	-	-	15.015	-
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-
Gesamtergebnis	-	-	15.015	-
Auszahlung von Dividenden	-	-	-5.990	-
Aktienbasierte Vergütung	-	329	-	437
Erwerb Eigener Anteile	-	-	-	-973
Rundungsdifferenz	-	-	-	-
Stand zum 31.12.2011	10.040	5.122	41.590	-1.196

entfallendes Eigenkapital					Minderheits- anteile	Summe Eigenkapital
Sonstige Rücklagen						
Unterschied aus Pensions- bewertung	Unterschied aus Währungs- umrechnung	Marktbewertung von Wertpapieren	Summe			
-81	-741	51	38.795	182	38.977	
-	-	-	9.926	88	10.014	
-65	508	-13	430	-	430	
-65	508	-13	10.356	88	10.444	
-	-	-	-2.986	-	-2.986	
-	-	-	780	-	780	
-	-	-	-547	-	-547	
-	-	-	-1	-	-1	
-146	-233	38	46.397	270	46.667	
-146	-233	38	46.397	270	46.667	
-	-	-	15.015	42	15.057	
-83	1.533	-38	1.412	-	1.412	
-83	1.533	-38	16.427	42	16.469	
-	-	-	-5.990	-	-5.990	
-	-	-	766	-	766	
-	-	-	-973	-	-973	
-	-	-	-	-1	-1	
-229	1.300	0	56.627	311	56.938	

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

für das Geschäftsjahr 2011 (IFRS)

in TEuro	1.1. bis 31.12.2011	1.1. bis 31.12.2010
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit		
Konzernergebnis	15.057	10.014
Aufwertung id systeme GmbH	-1.492	0
Abschreibungen	2.461	2.507
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	15	6
Veränderung der Rückstellungen	4.793	2.108
Veränderung der Vorräte	594	-101
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen	-14.863	-3.272
Veränderung anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-104	-1.034
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.642	-376
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen und Verbindlichkeiten aus POC	-1.407	530
Veränderung anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	7.298	2.746
Veränderung des Beteiligungsbuchwerts (nicht zahlungswirksam)	-293	-422
Saldo sonstiger zahlungsunwirksamer Erträge und Aufwendungen	732	1.909
Aus betrieblicher Tätigkeit erwirtschaftete Zahlungsmittel	17.433	14.615
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Investitionen in Sachanlagen und andere immaterielle Vermögenswerte	-2.415	-1.510
Auszahlungen aus dem Erwerb der restlichen Anteile an der id systeme GmbH	-1.915	0
Einzahlungen aus assoziierten Unternehmen und Ausleihungen	425	260
Investitionen in Edelmetalle	-937	0
Investitionen in Wertpapiere im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	-82	-188
Für Investitionen eingesetzte Zahlungsmittel	-4.924	-1.438
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Auszahlung für Dividende	-5.990	-2.986
Auszahlungen für den Erwerb Eigener Aktien	-973	-547
Aufnahme (+)/Tilgung (-) von Bankverbindlichkeiten	-471	-765
Aus der Finanzierungstätigkeit erzielte Zahlungsmittel	-7.434	-4.298
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	69	174
Erhöhung/Verminderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5.144	9.053
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode	18.380	9.327
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	23.524	18.380

KONZERNANHANG 2011

der *init innovation in traffic systems AG, Karlsruhe (IFRS)*

72 *Allgemeine Erläuterungen*

75	Geschäftsfelder und Grundlagen des Unternehmens
76	Unternehmenszusammenschlüsse
79	Formale Darstellung
79	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

86 *Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung*

86	Umsatzerlöse
86	Herstellungskosten des Umsatzes
86	Forschungs- und Entwicklungskosten
86	Sonstige betriebliche Erträge
87	Währungsgewinne und -verluste
87	Sonstige Erträge und Aufwendungen
87	Ertragsteuern
88	Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten
88	Ergebnis je Aktie
88	Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden
88	Personalaufwand

89 *Erläuterungen zur Bilanz*

89	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
89	Wertpapiere und Anleihen
89	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
91	Vorräte
91	Sonstige kurzfristige Vermögenswerte
92	Sachanlagen
93	Immaterielle Vermögenswerte
95	Anteile an assoziierten Unternehmen
96	Latente Steuern
97	Sonstige langfristige Vermögenswerte
97	Schulden
98	Sonstige Schulden (langfristig und kurzfristig)

99	Rückstellungen
99	Rückstellungen für Pensionen
101	Eigenkapital
103	Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements
106	Erläuterungen zu den Finanzinstrumenten
108	Erfolgsunsicherheiten und andere Verpflichtungen

109 *Sonstige Angaben*

109	Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung
109	Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen
111	Segmentberichterstattung
113	Aktienbasierte Vergütung
114	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
114	Mitarbeiter, Vorstand und Aufsichtsrat
115	Angaben zu den Bezügen der Organmitglieder
116	Abschlussprüfer
116	Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex
116	Mitteilungen nach §26 Abs. 1 WpHG
117	Freigabe des Konzernabschlusses

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Die init innovation in traffic systems Aktiengesellschaft, Karlsruhe, Käppelestraße 4–6, Deutschland („init AG“) als Holdinggesellschaft des init-Konzerns, wurde am 18. August 2000 gegründet. Sie ist unter der Nummer HRB 109120 im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim (Deutschland) eingetragen. Das operative Geschäft wird seit Anfang der Achtzigerjahre durch die INIT Innovative Informatikanwendungen in Transport-, Verkehrs- und Leitsystemen GmbH, Karlsruhe („INIT GmbH“) betrieben.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind die derivativen Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend (TEuro) gerundet.

Der Konzernabschluss 2011 und die Vergleichszahlen des Vorjahres sind unter der Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernabschluss der init AG und ihrer Tochterunternehmen steht in Übereinstimmung mit den IFRS, die in der EU anzuwenden sind.

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewendeten Methoden mit folgenden Ausnahmen. Zum 1. Januar 2011 angewandte bzw. überarbeitete IFRS mit Relevanz für init:

IAS 24 – ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Der überarbeitete Standard IAS 24 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnt. Damit wurden zum einen die Definition der nahestehenden Unternehmen und Personen überarbeitet, um die Identifizierung von Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen zu erleichtern, und zum anderen die einer öffentlichen Stelle nahestehenden Unternehmen partiell von der Abgabepflicht über Geschäftsvorfälle mit dieser öffentlichen Stelle und anderen dieser öffentlichen Stelle nahestehenden Unternehmen befreit. Der Standard sieht retrospektive Anwendung vor. Aus der Erweiterung der Definition resultieren weitere Angaben über den Kreis der nahestehenden Unternehmen des Konzerns. Diese Änderung hat jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

„VERBESSERUNGEN DER INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS 2010“

Der Sammelstandard, der im Mai 2010 veröffentlicht wurde, enthält eine Reihe von Änderungen verschiedener Standards im IFRS. Die Anwendungszeitpunkte und Übergangsregelungen werden pro Standard vorgegeben. Aus der Anwendung ergaben sich keine relevanten Änderungen.

Die übrigen, erstmals für das Berichtsjahr, das am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnt, verpflichtend anzuwendenden IFRS haben keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der init AG.

ENTWICKLUNGEN INNERHALB DES IASB-REGELWERKES:

Der IASB hat nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in das EU-Recht übernommen wurden, aber im Geschäftsjahr 2011 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Der Konzern wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an und beabsichtigt die Anwendung der genannten IFRS zum verpflichtenden Anwendungszeitpunkt, soweit Endorsement erfolgt.

EU-ENDORSEMENT ERFOLGT:

Änderung von IFRS 7 – Angaben über die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Die Änderung bestimmt umfangreiche neue qualitative und quantitative Angaben über übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht ausgebucht wurden, und über das zum Berichtsstichtag bestehende anhaltende Engagement bei übertragenen finanziellen Vermögenswerten. Der Standard ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das nach dem 1. Juli 2011 beginnt. Die Änderung des Standards wird keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens- und Finanzlage des init-Konzerns haben.

EU-ENDORSEMENT AUSSTEHEND:

Änderung von IFRS 1 – Drastische Hyperinflation und Streichung der festen Daten für erstmalige Anwender

Der Standard ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das nach dem 1. Juli 2011 beginnt. Die Änderung streicht fixierte Anwendungszeitpunkte für die Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Die Änderung stellt ferner klar, wie die Bilanzierung gemäß IFRS nach einer Periode, in der das Unternehmen die IFRS aufgrund einer von drastischer Hyperinflation geprägten funktionalen Währung nicht vollständig einhalten konnte, wieder aufgenommen wird. Aus dem Standard sind keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern zu erwarten.

IFRS 9 Finanzinstrumente – Klassifizierung und Bewertung

Der erste Teil der Phase I bei der Vorbereitung des IFRS 9 Finanzinstrumente wurde im November 2009 veröffentlicht. Der Standard beinhaltet Neuregelungen zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Hiernach sind Schuldinstrumente abhängig von ihren jeweiligen Charakteristika und unter Berücksichtigung des Geschäftsmodells entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Eigenkapitalinstrumente sind immer zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Wertschwankungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen aber aufgrund des eingeräumten instrumentenspezifischen Wahlrechts, welches im Zeitpunkt des Zugangs des Finanzinstruments ausübbar ist, im sonstigen Ergebnis erfasst werden. In diesem Fall würden für Eigenkapitalinstrumente nur bestimmte Dividendenerträge erfolgswirksam erfasst. Eine Ausnahme bilden finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden und die zwingend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind. Der IASB hat im Oktober 2010 den zweiten Teil der Phase I des Projekts abgeschlossen. Der Standard wurde damit um die Vorgaben zu finanziellen Verbindlichkeiten ergänzt und sieht vor, die bestehenden Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten mit folgenden Ausnahmen beizubehalten: Auswirkungen aus der Änderung des eigenen Kreditrisikos bei finanziellen Verbindlichkeiten, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert wurden, müssen erfolgsneutral erfasst und derivative Verbindlichkeiten auf nicht notierte Eigenkapitalinstrumente dürfen nicht mehr zu Anschaffungskosten angesetzt werden. IFRS 9 ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnt. Der Abschluss des Projekts wird für 2012 erwartet. Um ein umfassendes Bild potenzieller Auswirkungen darzustellen, wird der Konzern die Auswirkung erst in Verbindung mit den anderen Phasen, sobald diese veröffentlicht sind, quantifizieren.

IFRS 10 – Konzernabschlüsse

Der Standard begründet ein einheitliches Beherrschungskonzept, welches auf alle Unternehmen einschließlich Zweckgesellschaften Anwendung findet. Der neue Standard ersetzt die bisherigen Bestimmungen des IAS 27 und die Interpretation SIC-12. Die erstmalige Anwendung erfolgt für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aus diesem Standard erwartet.

IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen

Der Standard ersetzt IAS 31 und SIC-13. Eine Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen ist künftig nicht mehr zulässig. Die erstmalige Anwendung erfolgt für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aus diesem Standard erwartet.

IFRS 12 – Angaben über Beteiligungen an anderen Unternehmen

Der Standard regelt einheitlich die Angabepflichten für den Bereich der Konzernrechnungslegung und konsolidiert die Angaben für Tochterunternehmen, die bisher in verschiedenen Standards geregelt waren. Der Standard ist erstmals für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Aus dem Standard werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet.

IFRS 13 – Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts

Der Standard legt die Richtlinien für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts fest und definiert umfassende qualitative und quantitative Angaben. Nicht zum Regelungsbereich des Standards gehört dagegen die Frage, wann Vermögensgegenstände und Schulden zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden müssen oder können. Die erstmalige Anwendung erfolgt für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aus diesem Standard erwartet.

Änderung von IAS 1 – Darstellung des sonstigen Ergebnisses

Der Standard ist erstmals für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Juli 2012 beginnen, anzuwenden. Eine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist nicht zu erwarten.

Änderung von IAS 12 – Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte

Mit der Änderung des IAS 12 wird eine Vereinfachungsregelung eingeführt. Demnach wird (widerlegbar) vermutet, dass für die Bemessung der latenten Steuern bei Immobilien, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, grundsätzlich eine Realisierung des Buchwerts durch Veräußerung ausschlaggebend ist. Der Standard ist erstmals für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2012 beginnen, anzuwenden. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aus diesem Standard erwartet.

IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer (überarbeitet 2011)

Die vorgenommenen Anpassungen reichen von grundlegenden Änderungen, beispielsweise der Ermittlung von erwarteten Erträgen aus dem Planvermögen und der Aufhebung der Korridormethode, bis zu bloßen Klarstellungen und Umformulierungen. Der Standard ist erstmals für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Die Auswirkungen dieser Änderungen werden vom Konzern derzeit untersucht.

IAS 27 – Einzelabschlüsse

Der Anwendungsbereich von IAS 27 beschränkt sich auf die Bilanzierung von Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten und assoziierten Unternehmen in separaten Einzelabschlüssen eines Unternehmens. Die erstmalige Anwendung erfolgt für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aus diesem Standard erwartet.

IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (überarbeitet 2011)

Die erstmalige Anwendung erfolgt für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Anwendung der Equity-Methode wird durch diesen Standard auch auf Gemeinschaftsunternehmen ausgeweitet. Eine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist nicht zu erwarten.

Änderung von IAS 32 und IFRS 7 – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden

Die Änderung von IAS 32 und IFRS 7 wurde im Dezember 2011 veröffentlicht. Mit der Änderung sollen bestehende Inkonsistenzen über eine Ergänzung der Anwendungsleitlinien beseitigt werden. Die erstmalige Anwendung erfolgt für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die bestehenden grundlegenden Bestimmungen zur Saldierung von Finanzinstrumenten werden jedoch beibehalten. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aus diesem Standard erwartet. Außerdem wurden Änderungen zu IFRS 7 hinsichtlich der Anhangangaben beim Übergang auf IFRS 9 veröffentlicht (erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen).

1 GESCHÄFTSFELDER UND GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

Der init-Konzern ist ein international tätiges Systemhaus für Verkehrstelematik (Telekommunikation und Informatik, international auch Intelligent Transportation Systems bzw. ITS genannt). Die Geschäftstätigkeit unterteilt sich in die Geschäftsfelder „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ sowie „Sonstige“.

Die init AG ist eine börsennotierte Gesellschaft, ISIN DE0005759807, und befindet sich seit dem 1. Januar 2003 im Teilbereich des regulierten Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard).

2 UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Konsolidierungskreis

Name	Sitz	Beteiligung 2011	Beteiligung 2010
INIT Innovative Informatikanwendungen in Transport-, Verkehrs- und Leitsystemen GmbH („INIT GmbH“)	Karlsruhe	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation Inc. („INIT Inc.“)	Chesapeake / Virginia, USA	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation (Eastern Canada) Inc. / INIT Innovations en Transport (Canada Est) Inc. („Eastern Canada Inc.“)	Montréal, Kanada	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation (Western Canada) Inc. („Western Canada Inc.“)	Vancouver, Kanada	100 %	100 %
INIT PTY LTD („INIT PTY“)	Brisbane / Queensland, Australien	100 %	100 %
Init Innovation in Traffic Systems FZE („Init FZE“)	Dubai, Vereinigte Arabische Emirate	100 %	100 %
initplan GmbH („initplan“)	Karlsruhe	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation Oy („INIT Oy“)	Helsinki, Finnland	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation Limited („INIT Ltd“)	Nottingham, Großbritannien	100 %	100 %
INIT Swiss AG („INIT Swiss“)	Neuhausen, Schweiz	100 %	-
id systeme GmbH („id systeme“)	Hamburg	100 %	44 %
CarMedialab GmbH („CML“)	Bruchsal	58,1 %	58,1 %
CarMedialab Corp. („CML Corp.“)	Marina del Rey / Kalifornien, USA	58,1 % über CML	-
TQA Total Quality Assembly LLC („TQA“)	Chesapeake / Virginia, USA	60 % über INIT Inc.	60 % über INIT Inc.
SQM Superior Quality Manufacturing LLC („SQM“)	Chesapeake / Virginia, USA	85,7 % über INIT Inc.	-
iris-GmbH infrared & intelligent sensors („iris“)	Berlin	43 % über INIT GmbH	43 % über INIT GmbH

Assoziierte Unternehmen:

Die init AG war bis 29. Dezember 2011 mit 44 Prozent an der id systeme beteiligt. Per Kaufvertrag vom 29. Dezember 2011 wurde die Beteiligung auf 100 Prozent erhöht.

Die INIT GmbH hält 43 Prozent der Anteile der iris. Die Beteiligungsunternehmen sind at-equity in den Konzernabschluss einbezogen, wobei durch den Kauf der restlichen Anteile an der id systeme die Bilanz dieser Gesellschaft voll konsolidiert und das Ergebnis at-equity einbezogen wurde.

Das Geschäftsjahr aller einbezogenen Gesellschaften endet jeweils am 31. Dezember.

Unternehmensgründungen in 2011

Am 23. Mai 2011 wurde die SQM in Chesapeake/USA gegründet. Die SQM ist eine Kooperation zwischen der INIT Inc. und dem langjährigen Produktionspartner Simtech. Sie ist ein weiterer Meilenstein, um den Act „buy America“ zu erfüllen. Im laufenden Geschäftsbetrieb werden vor Ort init-spezifische Geräte montiert. Die Anschaffungskosten beliefen sich auf 463 TEuro. Der INIT Inc. stehen 85,7 Prozent der Anteile zu.

Am 7. Juli 2011 wurde die INIT Swiss gegründet, um die Vertriebs- und Projektaktivitäten des init-Konzerns im schweizerischen Markt wahrzunehmen. Die Anschaffungskosten beliefen sich auf 83 TEuro. In 2011 wurde desweiteren eine Kapitalerhöhung in Höhe von 412 TEuro vorgenommen. Der init AG stehen 100 Prozent der Stimmrechte zu.

Am 30. November 2011 wurde die CML Corp. gegründet. Mit dieser Tochtergesellschaft soll das Geschäft der CML in den USA aufgebaut werden. Die Anschaffungskosten betragen 8 TEuro. Der CML stehen 100 Prozent der Anteile zu.

Unternehmensgründungen in 2010

Am 18. März 2010 wurde die INIT Oy und am 26. April 2010 die INIT Ltd gegründet. Die finnische Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2010 noch inaktiv. Die INIT Ltd nimmt die Vertriebs- und Projektaktivitäten des init-Konzerns im englischen und niederländischen Markt wahr. Der init AG stehen jeweils 100 Prozent der Stimmrechte zu. Die gesamten Anschaffungskosten dieser Unternehmensgründungen belaufen sich auf 411 TEuro und entfallen auf die Einzahlung des Kapitals der Gesellschaften (INIT Oy: 110 TEuro, INIT Ltd: 301 TEuro). Davon wurden 100 TEuro bei der INIT Oy in die Kapitalrücklage eingezahlt.

Unternehmenszusammenschlüsse in 2011

Am 29. Dezember 2011 hat die init AG die restlichen Anteile in Höhe von 56 Prozent an der id systeme GmbH in Hamburg erworben. Bisher war die init AG mit 44 Prozent an dieser Gesellschaft beteiligt, sodass die Beteiligung nunmehr 100 Prozent beträgt. Bisher erfolgte die Konsolidierung mit 44 Prozent at-equity. Zum Stichtag 31. Dezember 2011 wurde die id systeme mit 100 Prozent in der Konzernbilanz voll konsolidiert, der Jahresüberschuss wurde mit 44 Prozent at-equity in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Erwerb der Beteiligung erfolgte aus strategischen Gründen, da bei großen Ausschreibungen häufig Planungs- und Dispositionssysteme gemeinsam angefragt werden. Damit wurde das Produktportfolio des init-Konzerns erweitert. Dieses Engagement bietet die Chance, sich ideal mit der von init in Zukunft verfolgten Strategie verbinden zu lassen bzw. eine ideale Plattform der weiteren gemeinsamen Entwicklung zu bieten.

Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden der id systeme zum Erwerbszeitpunkt stellen sich wie folgt dar:

Vermögenswerte

TEuro	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	573
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	311
Sachanlagen	56
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3.293
Aktive latente Steuern	55
Summe	4.288

Schulden

TEuro	
Verbindlichkeiten	510
Rückstellungen	227
Passive latente Steuern	1.056
Summe	1.793
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	2.495
Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Unternehmenserwerb	2.308
Gesamte Gegenleistung des stufenweisen Unternehmenserwerbs	4.803

Der vereinbarte Festkaufpreis für die erworbenen 56 Prozent der Anteile beträgt 2.488 TEuro. Zusätzlich wurde ein variabler Kaufpreis (Earn-out) vereinbart. Dieser ist abhängig davon, dass 90 Prozent der vereinbarten Umsatzplanziele für die Jahre 2012 bis 2016 erreicht werden, und beträgt für jeden der zwei Verkäufer jeweils 10 Prozent des tatsächlich erzielten Jahresüberschusses. Der Earn-out ist für jeden der zwei Verkäufer auf insgesamt 500 TEuro begrenzt.

Zum Erwerbszeitpunkt betrug der beizulegende Zeitwert der bedingten Gegenleistung (Earn-out) unter Berücksichtigung der Unternehmensplanung 360 TEuro und ist in den langfristigen Verbindlichkeiten erfasst. Der Nominalwert dieser Gegenleistung beträgt rund 440 TEuro.

Der beizulegende Wert der Forderungen beträgt 204 TEuro. Dies entspricht den Bruttobeträgen der vertraglichen Forderungen. Wir gehen davon aus, dass alle Forderungen einbringlich sind.

Der Buchwert (at-equity) des bisherigen 44-Prozent-Anteils betrug zum Erwerbszeitpunkt 463 TEuro (einschließlich anteiliges Ergebnis 2011). Im Zuge des Erwerbs der neu erworbenen Anteile wurden die beizulegenden Zeitwerte der bisherigen Anteile neu bestimmt. Der neu bewertete Anteil von 44 Prozent entspricht somit 1.955 TEuro. Der aus der Neubewertung resultierende Gewinn in Höhe von 1.492 TEuro wurde erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position „Aufwertung id systeme GmbH“ erfasst.

Der Jahresüberschuss 2011 der id systeme betrug 185 TEuro und wurde – da der Erwerbszeitpunkt am Jahresende lag – im Rahmen der at-equity-Bilanzierung (zu 44 Prozent) berücksichtigt. Wäre der Unternehmenskauf zu Beginn des Jahres 2011 erfolgt, hätte die id systeme Umsatzerlöse in Höhe von 2.552 TEuro für den init-Konzern erwirtschaftet. Vom Erwerbszeitpunkt, dem 29. Dezember 2011, bis zum 31. Dezember 2011 hat die id systeme keine Umsätze oder Ergebnisse erzielt.

Der Gesamtbetrag der Anschaffungsnebenkosten beträgt 61 TEuro und wurde als Aufwand in der GuV-Position „Verwaltungskosten“ erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 2.308 TEuro umfasst den Wert erwarteter Synergien aus dem Unternehmenserwerb und des Kundenstamms, der nicht gesondert angesetzt wurde. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird in voller Höhe dem Segment „Sonstige“ zugeordnet. Es wird davon ausgegangen, dass der erfasste Geschäfts- oder Firmenwert steuerlich nicht abzugsfähig ist.

Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs

TEuro	
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	573
Abfluss von Zahlungsmitteln	2.488
Tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs	1.915

Unternehmenszusammenschlüsse in 2010

Unternehmenszusammenschlüsse im Sinne von IFRS 3 haben in 2010 nicht stattgefunden.

3 FORMALE DARSTELLUNG

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung fassen wir in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammen; sie sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

4 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der voll konsolidierten Unternehmen werden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Einklang mit den IFRS zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Hierzu werden die nach landesspezifischen Vorschriften erstellten Abschlüsse, soweit erforderlich, angepasst.

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich anhand der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst und als Verwaltungskosten ausgewiesen. Bei stufenweisen Unternehmenserwerben wird der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Die vereinbarte bedingte Gegenleistung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer bedingten Gegenleistung, die einen Vermögenswert oder eine Schuld darstellt, werden in Übereinstimmung mit IAS 39 entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet. Ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert. Wenn die bedingte Gegenleistung nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39 fällt, wird sie in Übereinstimmung mit dem entsprechenden IFRS bewertet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am neu bewerteten Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung erlangt wurde. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualforderungen und -schulden der Tochterunternehmen werden dabei unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte werden gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert bilanziert, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder aus einem vertraglichen oder anderen Recht resultieren. Bei der Erstkonsolidierung entstehende aktive Unterschiedsbeträge (Geschäfts- oder Firmenwerte) werden aktiviert und entsprechend IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“/IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ einem Werthaltigkeitstest (Impairment Test)

unterzogen. Negative Unterschiedsbeträge werden unmittelbar nach dem Erwerb ertragswirksam aufgelöst. Bei Entkonsolidierungen werden die Restbuchwerte der aktiven Unterschiedsbeträge bei der Berechnung des Abgangsergebnisses anteilig berücksichtigt. Für die Bewertung nach der Equity-Methode gelten die gleichen Grundsätze, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird.

Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Vermögenswerte aus Konzernleistungen sind um Zwischenergebnisse bereinigt. Latente Steuern aus Konsolidierungsvorgängen, die zu temporären Ansatzdifferenzen führen, werden abgegrenzt.

Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften der Gesellschaft wurden in ihrer funktionalen Währung gemäß IAS 21 „Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse“ erstellt. Bei der INIT Inc., TQA, Eastern Canada Inc., Western Canada Inc., INIT PTY, Init FZE, INIT Ltd, SQM, INIT Swiss, CML Corp. entspricht deren funktionale Währung der Landeswährung. Bei der Umrechnung des Jahresabschlusses von ausländischer Währung in die Konzernwährung (Euro) werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Stichtagskurs, das Eigenkapital zu historischen Kursen umgerechnet. Für Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung wird der durchschnittliche Fremdwährungskurs des Jahres zugrunde gelegt. Die sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in einer separaten Position innerhalb des Eigenkapitals kumuliert ausgewiesen (sonstige Rücklagen).

Schätzungen und Annahmen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfordert zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen des Vorstands, welche sich auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode auswirken. Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund deren sich im nächsten Geschäftsjahr das Risiko einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden ergeben könnte, werden nachstehend erläutert.

Geschäfts- oder Firmenwert

Geschäftswerte aus einem Unternehmenszusammenschluss werden bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualforderungen und -schulden bemessen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich oder dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss die Unternehmensleitung die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln. Für weitere Informationen wird auf Anhangziffer 22 verwiesen.

Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen wird anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf Abzinsungssätze, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und künftige Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Annahmen wesentlichen Unsicherheiten. Für weitere Informationen wird auf Anhangziffer 29 verwiesen.

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden entsprechend den dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aktiviert. Zur Ermittlung der zu aktivierenden Beträge hat die Unternehmensleitung Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, über die anzuwendenden Zinssätze und über den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, vorzunehmen. Nach bestmöglicher Schätzung betrug der Buchwert der aktivierten Entwicklungskosten zum 31. Dezember 2011 175 TEuro (Vorjahr: 1.221 TEuro).

Der Abschreibungszeitraum im Geschäftsjahr 2011 beträgt drei Jahre.

Annahmen und Einschätzungen sind zudem erforderlich für die Bilanzierung und Bewertung künftiger Forderungen aus langfristiger Auftragsfertigung, für Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sowie für Eventualverbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen; ferner bei der Bestimmung des beizulegenden Werts langlebiger Sachanlagen und immaterieller Vermögenswerte sowie beim Ansatz latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Forschungs- und grundsätzlich auch Entwicklungskosten werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen werden Entwicklungskosten aktiviert (wir verweisen auf die Erläuterungen zu den sonstigen immateriellen Vermögenswerten).

Umsatzrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Darüber hinaus müssen zur Realisation der Erträge die folgenden Ansatzkriterien erfüllt sein:

Erträge aus Systemaufträgen werden nach der „Percentage-of-Completion“ Methode entsprechend dem effektiven Leistungsfortschritt erfasst. Der Fertigstellungsgrad unfertiger und am Bilanzstichtag noch nicht abgerechneter Aufträge wird nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den Gesamtkosten („Cost-to-Cost“ Methode) ermittelt.

Erträge aus Produktverkäufen werden bei Übergang der maßgeblichen Risiken und Chancen an den Kunden realisiert. Ist die Installation beim Kunden eine wesentliche Voraussetzung für die Inbetriebnahme, werden Erträge erst bei erfolgter Installation realisiert.

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind.

Erträge aus Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfasst.

Werbekosten

Werbekosten werden bei ihrer Entstehung als Aufwand gebucht.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen kurzfristige, hochliquide Geldanlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten ab dem Tag des Erwerbs.

Finanzinvestitionen und sonstige finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ werden als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen Finanzinvestitionen als solchen, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahres, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bilanzierung zum Handelstag, d. h. zu dem Tag, an dem das Unternehmen die Verpflichtung zum Kauf des Vermögenswerts eingegangen ist. Marktübliche Käufe oder Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Analyse von diskontierten Cashflows sowie die Verwendung anderer Bewertungsmodelle.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale) eingestuft. Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert (Börsen- oder Marktwert) bewertet, wobei Gewinne oder Verluste in einer separaten Position des Eigenkapitals erfasst werden. Zu dem Zeitpunkt, an dem die Finanzinvestition ausgebucht wird oder an dem eine Wertminderung für die Finanzinvestition festgestellt wird, wird der zuvor im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kredite und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen. Die Forderungen aus der Anwendung der „Percentage-of-Completion“ Methode entsprechen dem Saldo aus angefallenen Kosten zuzüglich Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte und gestellter Anzahlungsrechnungen.

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente wie beispielsweise Devisenterminkontrakte, Devisenoptions- und Swapgeschäfte, um sich gegen Währungsrisiken abzusichern. Diese derivativen Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als Schulden, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist.

Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehungen erfüllen, werden sofort erfolgswirksam erfasst. Demgegenüber wirkt grundsätzlich die Anpassung der Auftragswerte an die jeweiligen Stichtagskurse für Projekte, die in fremder Währung fakturiert werden, bei der Umsatzrealisierung gegenläufig.

Der beizulegende Zeitwert von Devisenterminkontrakten wird unter Bezugnahme auf die aktuellen Devisenterminkurse für Kontrakte mit ähnlichen Fälligkeitsstrukturen ermittelt.

Der Konzern verzichtet zurzeit auf die Darstellung der Sicherungsbeziehungen als Hedge-Accounting und erfasst die Marktwertveränderungen der Devisentermingeschäfte ergebniswirksam.

Vorräte

Vorräte werden im Zugangszeitpunkt zu Anschaffungs- und Herstellungskosten oder dem niedrigeren, am Bilanzstichtag realisierbaren Nettoveräußerungswert bewertet. Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen. Die Herstellungskosten umfassen sowohl Einzelkosten als auch durch die Fertigung veranlasste Fertigungs- und Materialgemeinkosten, Abschreibungen sowie sonstige fertigungsbezogene Kosten. Fremdkapitalkosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie angefallen sind. Notwendige Wertminderungsaufwendungen werden erfasst.

Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens sind zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear auf die historischen Anschaffungskosten über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden sofort oder in drei und fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen der Sachanlagen sind in den GuV-Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“, „Vertriebskosten“ und „Verwaltungskosten“ enthalten.

Es liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	50 Jahre
Bauten auf fremden Grundstücken	9–10 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	3–5 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–10 Jahre

Geschäftswert

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten bewertet und linear über ihre Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen der erworbenen immateriellen Vermögenswerte sind in den GuV-Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“, „Vertriebskosten“ und „Verwaltungskosten“ enthalten.

Die Gesellschaft aktiviert gemäß IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ Softwareentwicklungskosten, welche ab dem Zeitpunkt des Nachweises der Nutzungs- oder Verkaufsabsicht, der Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens, der Verfügbarkeit der zur Vollendung des Vermögenswerts erforderlichen Ressourcen, der Zuverlässigkeit der Ermittlung von der Entwicklung zurechenbaren Kosten und nach Erreichen der technischen Realisierbarkeit angefallen sind. Auf der Grundlage des Produktentwicklungsprozesses ist die technische Realisierbarkeit nach Fertigstellung des detaillierten Programm- und Produktdesigns gegeben. Bis zum Nachweis der Voraussetzungen werden die entsprechenden Kosten als periodischer Aufwand erfasst. Danach anfallende Kosten werden aktiviert, bis die Software vermarktet und zum Verkauf angeboten wird.

Nach erstmaligem Ansatz der Entwicklungskosten wird das Anschaffungskostenmodell angewandt, nachdem der Vermögenswert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen anzusetzen ist. Softwareentwicklungskosten wurden pro Produkt linear über einen Zeitraum von maximal drei Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen beginnen mit dem Zeitpunkt der Veräußerbarkeit an den Kunden und sind in den „Herstellungskosten des Umsatzes“ enthalten. Darüber hinaus werden aktivierte Softwareentwicklungskosten dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte. Unabhängig davon werden sie bis zum Zeitpunkt der Veräußerbarkeit an den Kunden mindestens einmal jährlich auf Wertminderung getestet.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Bei den Anteilen an assoziierten Unternehmen handelt es sich um die Beteiligungsansätze von nach der „at-equity“ Methode einbezogenen Unternehmen. Diese werden unter Berücksichtigung der anteiligen Ergebnisse der Gesellschaft, der erfolgten Gewinnausschüttungen sowie eventueller Wertminderungen von Geschäftswerten bewertet.

Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union

Die Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union (erhaltene Zuschüsse für zwei Forschungsprojekte) werden erfasst, wenn eine hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Die aufwandsbezogenen Zuwendungen werden planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen.

Wertminderung von Vermögenswerten

Langlebige und immaterielle Vermögenswerte einschließlich des Geschäftswerts werden auf Wertminderungen untersucht, wenn Ereignisse oder Änderungen eingetreten sind, die darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswerts nicht mehr realisiert werden kann (Impairment Test). Falls Tatsachen und Umstände darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung vorliegt, wird der Buchwert des Vermögenswerts mit den zukünftigen geschätzten Einnahmen verglichen. Gegebenenfalls wird eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert durchgeführt.

Latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten

Die Gesellschaft ermittelt die latenten Ertragsteuern nach dem bilanzorientierten Ansatz. Dementsprechend werden aktive und passive latente Steuern entsprechend IAS 12 „Ertragsteuern“ ausgewiesen, um die steuerlichen Folgen von Unterschieden zwischen Wertansätzen für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz und den entsprechenden steuerlichen Bemessungsgrundlagen sowie steuerliche Verlustvorträge zu berücksichtigen. Die aktiven und passiven latenten Steuern werden auf der Grundlage der geltenden Steuersätze für den steuerpflichtigen Gewinn in dem Jahr ermittelt, in dem die Unterschiede voraussichtlich ausgeglichen werden. Die Auswirkung von Änderungen der Steuersätze auf aktive oder passive latente Steuern wird in dem Zeitraum berücksichtigt, in dem die Gesetzesänderung in Kraft tritt. Es wurde ein Ertragsteuersatz von 30,0 Prozent zugrunde gelegt. Aktive latente Steuern werden für nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge einer Tochtergesellschaft in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können.

Schulden

Schulden sind zu fortgeführten Anschaffungskosten passiviert.

Rückstellungen für Pensionen

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne unter Berücksichtigung von zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen errechnet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Der Dienstzeitaufwand und der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen sind insoweit berücksichtigt, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Inanspruchnahme eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit positiven Erfolgsbeiträgen saldiert. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet. Langfristige Rückstellungen werden diskontiert.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

5 UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse setzen sich aus den folgenden Beträgen zusammen:

TEuro	2011	2010
Umsätze aus der Anwendung der „Percentage-of-Completion“ Methode	74.420	69.306
Umsätze aus Wartungsverträgen	8.545	6.592
Umsätze aus Nach- und Ersatzlieferungen	5.771	5.015
Summe der Umsatzerlöse	88.736	80.913

6 HERSTELLUNGSKOSTEN DES UMSATZES

Die Herstellungskosten des Umsatzes setzen sich wie folgt zusammen:

TEuro	2011	2010
Materialaufwand und bezogene Leistungen	30.552	30.665
Personalaufwand	15.533	13.485
Abschreibungen	1.912	2.012
Wertberichtigung auf Vorräte	-222	859
Sonstiges	4.667	6.600
Summe	52.442	53.621

7 FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

TEuro	2011	2010
Softwareentwicklungen	1.961	1.783
Hardwareentwicklungen und Forschungskosten	755	706
Summe	2.716	2.489

8 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen verrechnete Sachbezüge, Entschädigungsleistungen von Versicherungen und Mieteinnahmen in Höhe von 766 TEuro (Vorjahr: 445 TEuro). Desweiteren 715 TEuro (Vorjahr: 220 TEuro) aus der Auflösung von Rückstellungen und 157 TEuro (Vorjahr: 211 TEuro) aus Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union.

9 WÄHRUNGSGEWINNE UND -VERLUSTE

TEuro	2011	2010
Saldo unrealisierte Kursgewinne und -verluste	-1.041	93
Saldo realisierte Kursgewinne und -verluste	-41	1.507
Kursgewinne und -verluste aus Konsolidierungsvorgängen	302	-343
Summe	-780	1.257

10 SONSTIGE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Erträge und Aufwendungen beinhalten die Abschreibung auf Wertpapiere und Anleihen in Höhe von 214 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro) aufgrund der Annahme einer dauerhaften Wertminderung. Gegenläufig dazu ist die Erhöhung der Aktivwerte von Lebensversicherungen, die der Rückdeckung der Pensionszusagen dienen, in Höhe von 122 TEuro (Vorjahr: 222 TEuro) enthalten. Die Reduzierung resultiert aus einem verminderten Aktivwert, da eine Mitarbeiterin der init AG seit Mitte des Jahres Rente bezieht.

11 ERTRAGSTEUERN

TEuro	2011	2010
Tatsächliche Ertragsteuern	7.498	4.097
Latente Ertragsteuern	-2.052	940
Summe	5.446	5.037

Der sich bei der Anwendung des Steuersatzes der init AG ergebende Steueraufwand lässt sich zum Ertragsteueraufwand wie folgt überleiten:

TEuro	2011	2010
Ergebnis vor Ertragsteuern	20.503	15.051
Theoretischer Ertragsteueraufwand zu 30,0 %	6.151	4.515
Genutzte steuerliche Verlustvorträge	0	-61
Steuersatzunterschiede ausländischer Tochtergesellschaften	-276	685
Steuerauswirkung der nicht abzugsfähigen/besteuerten Aufwendungen/Erträge	110	49
Steuerauswirkungen steuerfreie Vermögensmehrungen	6	4
Periodenfremde Steuern	-222	-9
Steuereffekte aus Ergebnissen assoziierter Unternehmen	-536	-127
Sonstiges	213	-19
Effektiver Ertragsteueraufwand zu 26,6 % (2010: 33,5%)	5.446	5.037

Die Steuerquote liegt aufgrund der steuerneutralen Aufwertung für die id systeme GmbH und die Reduktion der Risikovorsorge für Dubai mit rund 26,6 Prozent deutlich unter dem Vorjahr.

12 NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN

Das Nettoergebnis aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten und Schulden stellt sich wie folgt dar:

TEuro	2011	2010
Kredite und Forderungen	316	237
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-214	-11
Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	12	-249
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Schulden	-1.423	-333
Summe	-1.309	-356

Das Nettoergebnis aus den Krediten und Forderungen berücksichtigt neben Abgangserfolgen, Wertminderungen und Wertaufholungen auch Fremdwährungseffekte.

Die Nettogewinne und -verluste der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Schulden beinhalten im Wesentlichen die Ergebnisse aus den Marktwertänderungen.

13 ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie ermittelt sich aus der Division des Konzernergebnisses, das den Aktionären des Mutterunternehmens zusteht, durch die gewichtete Zahl der ausgegebenen Aktien (Gezeichnetes Kapital abzüglich Eigener Aktien). Ein verwässertes Ergebnis ist nicht zu ermitteln, da die init AG zu den Bilanzstichtagen keine Aktienoptionen begeben hat.

	2011	2010
Konzernergebnis in TEuro	15.015	9.926
Konzernergebnis bereinigt um Sondereinflüsse in TEuro	15.015	9.926
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausgegebener Aktien	9.964.095	9.933.571
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in Euro	1,51	1,00
Unverwässertes Ergebnis je Aktie bereinigt um Sondereinflüsse in Euro	1,51	1,00

14 GEZAHLTE UND VORGESCHLAGENE DIVIDENDEN

TEuro	2011	2010
Während des Geschäftsjahres beschlossene und ausgeschüttete Dividenden auf Stammaktien	5.990	2.986
Auf der Hauptversammlung zur Genehmigung vorgeschlagene Dividenden auf Stammaktien (zum 31. Dezember nicht als Schuld erfasst) Dividende für 2011: 80 Cent pro Aktie (2010: 45 Cent pro Aktie zuzüglich einer einmaligen Sonderausschüttung für 2010 von 15 Cent pro Aktie)	7.951	5.967

15 PERSONALAUFWAND

Die Personalaufwendungen betragen 26.773 TEuro (Vorjahr: 23.483 TEuro).

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

16 ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

TEuro	Beizulegende Zeitwerte 2011	Beizulegende Zeitwerte 2010
Guthaben bei Kreditinstituten (Girokonten)	14.917	6.210
Kurzfristige Einlagen (Festgelder/Tagesgelder)	8.607	12.170
Summe	23.524	18.380

17 WERTPAPIERE UND ANLEIHEN

Hierbei handelt es sich um Aktien und Anleihen mit Zeitwerten von insgesamt 154 TEuro (Vorjahr: 324 TEuro). Der direkt im Eigenkapital erfasste, unrealisierte Gewinn der Wertpapiere beläuft sich auf 0 TEuro (Vorjahr: 38 TEuro). Aufgrund der Annahme einer dauerhaften Wertminderung wurden die Aktien und Anleihen erfolgswirksam um 214 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro) auf den Zeitwert (Börsenkurs zum Stichtag) abgewertet. Der Zeitwert der Griechenlandanleihen beträgt zum Stichtag 25 TEuro (Vorjahr: 82 TEuro). Im Berichtsjahr und im Vorjahr gab es keine Wertpapierverkäufe.

18 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

TEuro	2011	2010
Bruttoforderungen aus Lieferungen und Leistungen	29.193	15.328
Abzüglich Wertberichtigungen	-176	-76
Zwischensumme	29.017	15.252
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	20.590	19.295
Summe	49.607	34.547

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

TEuro	2011	2010
Stand 1. Januar	76	184
Aufwandswirksame Zuführung	126	86
Auflösung	-27	-205
Währungseffekte	1	11
Stand 31. Dezember	176	76

Zum 31. Dezember stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

TEuro	2011	2010
Buchwert	49.607	34.547
Wertberichtigte Forderungen (zu Dubai siehe unten)	413	176
Weder überfällig noch wertgemindert	43.201	28.133
Überfällig, aber nicht wertgemindert		
<30 Tage	2.978	1.584
30–60 Tage	643	125
60–90 Tage	304	37
90–180 Tage	228	1.007
>180 Tage	2.016	3.559

Von den überfälligen Forderungen in Höhe von 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: 6,3 Mio. Euro) entfallen auf die Projekte in Dubai 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4,6 Mio. Euro). In den 3,8 Mio. Euro sind rund 1,8 Mio. Euro aus dem Vorjahr enthalten. Zur Berücksichtigung von eingetretenen bzw. erwarteten Zahlungsverzögerungen wurde bei der Bewertung als Risikovorsorge ein Diskontierungsabschlag von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro) angesetzt.

Bei den Forderungen aus der Anwendung der „Percentage-of-Completion“ Methode, welche zusammen mit den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen werden, und den künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen finden wertmindernde Faktoren fortlaufend im Rahmen der mitlaufenden Projektkalkulationen Berücksichtigung. Darüber hinaus deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner der nicht wertgeminderten Forderungen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Pauschalierte Portfoliowertberichtigungen wurden aufgrund der fehlenden Historie nicht gebildet.

Fertigungsaufträge

Die zum Bilanzstichtag nach der „Percentage-of-Completion“ Methode bewerteten, aber noch nicht schlussgerechneten Fertigungsaufträge sind wie folgt ausgewiesen:

TEuro	2011	2010
Angefallene Kosten zuzüglich Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte	65.552	70.890
Abzüglich erhaltener Anzahlungen	-53.901	-57.940
Saldo	11.651	12.950
davon: künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	20.590	19.295
davon: Verbindlichkeiten aus „Percentage-of-Completion“ (siehe Verbindlichkeiten)	8.939	6.345

19 VORRÄTE

TEuro	2011	2010
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	616	374
Waren (bewertet zum Nettoveräußerungswert)	10.653	11.509
Unfertige Leistungen (bewertet zu Herstellungskosten)	930	1.456
Erhaltene Anzahlungen	-869	-595
Geleistete Anzahlungen	3.520	2.700
Summe	14.850	15.444

Insgesamt wurden bei den Vorräten 222 TEuro Wertaufholungen als Ertrag erfasst (Vorjahr: Wertminderung 859 TEuro). Dieser Betrag ist in den „Herstellungskosten des Umsatzes“ enthalten.

20 SONSTIGE KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

TEuro	2011	2010
Derivative Finanzinstrumente	69	865
Rechnungsabgrenzung	440	419
Steuererstattungsansprüche	626	314
Forderungen gegen Personal	122	114
Sonstiges	453	530
Summe	1.710	2.242

Zum Abschlussstichtag liegen keine Anzeichen dafür vor, dass die sonstigen Vermögenswerte im Wert gemindert sind.

21 SACHANLAGEN

TEuro	Grund und Boden und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsaus- stattung
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand 1. Januar 2011	3.658	313	7.298
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	418	152	1.391
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	35	244
Währungsdifferenzen	17	7	27
Stand 31. Dezember 2011	4.093	437	8.472
Abschreibungen			
Stand 1. Januar 2011	528	248	5.311
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	155	38	1.038
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	34	230
Währungsdifferenzen	4	6	13
Stand 31. Dezember 2011	687	258	6.132
Buchwert zum 31.12.2011	3.406	179	2.340

TEuro	Grund und Boden und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsaus- stattung
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand 1. Januar 2010	3.531	277	6.543
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	73	14	1.199
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	520
Währungsdifferenzen	54	22	76
Stand 31. Dezember 2010	3.658	313	7.298
Abschreibungen			
Stand 1. Januar 2010	396	195	4.884
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	125	38	900
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	514
Währungsdifferenzen	7	15	41
Stand 31. Dezember 2010	528	248	5.311
Buchwert zum 31.12.2010	3.130	65	1.987

Bei den Sachanlagen handelt es sich im Wesentlichen um das Verwaltungsgebäude Käppelstraße 4, zwei Wohnhäuser, Büroausstattungen und technische Geräte. Die Abschreibungen erfolgen linear auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Die Abschreibungen belaufen sich in 2011 auf 1.231 TEuro (Vorjahr: 1.063 TEuro) und befinden sich in den GuV-Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“, „Vertriebskosten“ und „Verwaltungskosten“.

22 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

TEuro	Geschäftswert	Selbst erstellte Software	Lizenzen
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand 1. Januar 2011	2.081	9.571	3.030
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	2.307	0	3.801
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	35
Währungsdifferenzen	0	11	3
Stand 31. Dezember 2011	4.388	9.582	6.799
Abschreibungen			
Stand 1. Januar 2011	0	8.350	2.563
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	1.046	184
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	35
Währungsdifferenzen	0	11	3
Stand 31. Dezember 2011	0	9.407	2.715
Buchwert zum 31.12.2011	4.388	175	4.084

TEuro	Geschäftswert	Selbst erstellte Software	Lizenzen
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand 1. Januar 2010	2.081	9.536	2.780
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	224
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	2
Währungsdifferenzen	0	35	28
Stand 31. Dezember 2010	2.081	9.571	3.030
Abschreibungen			
Stand 1. Januar 2010	0	7.181	2.228
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	1.134	310
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	2
Währungsdifferenzen	0	35	27
Stand 31. Dezember 2010	0	8.350	2.563
Buchwert zum 31.12.2010	2.081	1.221	467

Impairment Test des Geschäftswerts

Die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Geschäftswerte wurden zur Überprüfung der Werthaltigkeit der folgenden beiden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die berichts-pflichtige Segmente darstellen, zugeordnet:

- Zahlungsmittelgenerierende Einheit „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und
- Zahlungsmittelgenerierende Einheit „Sonstige“, die Planungssysteme, Personaldispositionssysteme und den Bereich Automotive umfasst

Buchwert des Geschäftswerts, der den jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet wurde:

TEuro	2011	2010
Telematik- und elektronische Zahlungssysteme	1.877	1.877
Sonstige	2.511	204
Summe	4.388	2.081

Zu weiteren Details verweisen wir auf unsere Angaben unter der Ziffer 2 – Unternehmenszusammenfassungen.

Der erzielbare Betrag der genannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt, denen vom Vorstand genehmigte Planungsrechnungen über einen Zeitraum von drei Jahren zugrunde liegen. Für den Zeitraum danach wurden gleichbleibende Cashflows angesetzt. Der für die Diskontierung verwendete Zinssatz beträgt vor Steuern 9,6 Prozent.

Bei folgenden der Berechnung des Nutzungswerts der beiden Einheiten „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und „Sonstige“ zugrunde liegenden Annahmen bestehen Schätzungsunsicherheiten:

- Umsätze
- Bruttoergebnis vom Umsatz
- Abzinsungssatz

Umsätze: Die Umsätze werden anhand des Auftragsbestands geplant, der laufenden und angekündigten Ausschreibungen, abgegebenen Angeboten sowie Erfahrungen aus der Vergangenheit.

Bruttoergebnis vom Umsatz: Das Bruttoergebnis vom Umsatz wird anhand der durchschnittlichen Werte in den vorangegangenen drei Geschäftsjahren vor Beginn des Planungszeitraums ermittelt. Für die zahlungsmittelgenerierende Einheit „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ wurde ein Faktor von 29,8 Prozent und für „Sonstige“ von 37,5 Prozent angesetzt.

Abzinsungssatz: Der Abzinsungssatz spiegelt die Schätzung der Unternehmensleitung hinsichtlich der Risiken der beiden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wider. Für beide zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurde ein einheitlicher Zinssatz nach Steuern von 6,7 Prozent (Vorjahr: 7,5 Prozent) verwendet. Nach dem Zeitraum von fünf Jahren anfallende Cashflows werden unter Verwendung eines Wachstumsabschlags von 1 Prozent (Vorjahr: 1 Prozent) ermittelt.

Sensitivität der getroffenen Annahmen

Die Unternehmensleitung ist der Auffassung, dass keine nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich mögliche Änderung einer der zur Bestimmung des Nutzungswerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten getroffenen Grundannahmen dazu führen könnte, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ihren erzielbaren Wert übersteigt.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Selbst erstellte Software:

Hauptbestandteil sind die gemäß IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ aktivierten Aufwendungen für Softwareentwicklung in Höhe von 175 TEuro (Vorjahr: 1.221 TEuro) für das Produkt MOBILEvario Stufe II.

Die Abschreibungen in 2011 auf die aktivierten Beträge belaufen sich auf 1.046 TEuro (Vorjahr: 1.134 TEuro). Wertminderungsaufwendungen wurden nicht erfasst. Die Abschreibungen auf die selbst erstellte Software sind in der GuV-Position „Herstellungskosten des Umsatzes“ enthalten.

Der Abschreibungszeitraum im Geschäftsjahr 2011 beträgt drei Jahre.

Lizenzen

Desweiteren sind unter den sonstigen immateriellen Vermögenswerten die externen Softwarekosten wie Lizenzen, Consulting und Programmierung sowie die internen Kosten für Programmierung, Implementierung und Installation fremder Software in Höhe von 4.084 TEuro (Vorjahr: 467 TEuro) aktiviert. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus der Kaufpreisallokation der id systeme in Höhe von 3.267 TEuro. Die Abschreibungen auf die aktivierten Beträge belaufen sich in 2011 auf 184 TEuro (Vorjahr: 310 TEuro) und befinden sich in den GuV-Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“, „Vertriebskosten“ und „Verwaltungskosten“.

23 ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Die assoziierten Unternehmen sind nicht öffentlich notiert. Mit Kaufvertrag vom 29. Dezember 2011 wurden die restlichen Anteile an der id systeme GmbH erworben, sodass die init AG ab diesem Zeitpunkt 100 Prozent der Anteile hält. Das Ergebnis der id systeme GmbH ist zu 44 Prozent „at-equity“ bilanziert. Das Unternehmen wird daher in der folgenden Tabelle aufgeführt. Diese enthält zusammengefasste Finanzinformationen über die assoziierten Unternehmen:

TEuro		Bilanzsumme 31.12.	Eigenkapital 31.12.	Gesamtbetrag der Schulden 31.12.	Umsatz	Ergebnis
iris	2011	6.218	3.800	2.418	7.324	492
	2010	6.605	3.609	2.996	7.700	607
id systeme	2011	1.295	284	1.011	2.552	184
	2010	1.524	774	750	2.822	368
Summen	2011	7.513	4.084	3.429	9.876	676
	2010	8.129	4.383	3.746	10.522	975

Abschreibungen auf die Anteile an assoziierten Unternehmen waren nicht vorzunehmen.

Der Abschlussstichtag aller assoziierten Unternehmen ist jeweils der 31. Dezember eines Geschäftsjahres.

Gegenstand der iris sind die Entwicklung, Fertigung und Vertrieb von Sensoren und sensor- und informationsverarbeitenden Systemen. Das anteilige Ergebnis 2011 aus der „at-equity“-Konsolidierung beträgt 212 TEuro (Vorjahr: 261 TEuro). Im Geschäftsjahr erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 129 TEuro (Vorjahr: 172 TEuro).

Gegenstand der id systeme sind die Herstellung, Weiterentwicklung und Wartung von EDV-Programmen sowie der Vertrieb von eigenen und fremden EDV-Programmen und die begleitende Erbringung von Dienstleistungen. Der im Kaufpreis der Anteile enthaltene Goodwill beträgt 2.307 TEuro. Das Ergebnis (44 Prozent) aus der „at-equity“-Konsolidierung in 2011 beträgt 82 TEuro (Vorjahr: 162 TEuro). Im Geschäftsjahr erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 297 TEuro (Vorjahr: 88 TEuro).

24 LATENTE STEUERN

Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich wie folgt:

TEuro	Konzernbilanz		Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	
	31.12.2011	31.12.2010	2011	2010
Latente Steueransprüche				
Vorräte	124	0	124	0
Sonstige Vermögenswerte	21	163	-142	163
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	12	60	-48	55
Rückstellungen	966	239	727	23
Rückstellungen für Pensionen	86	110	-24	-209
Verlustvortrag	49	90	-41	-61
Sonstiges	32	0	32	-33
Summe latenter Steueransprüche	1.290	662		
Latente Steueransprüche id systeme	55	0		
Gesamtsumme latenter Steueransprüche	1.345	662		
Latente Steuerverbindlichkeiten				
Forderungen	2.375	3.413	1.038	-1.065
Sonstige Vermögenswerte	11	0	-11	26
Sachanlagen	139	0	-139	0
Geschäftswert	4	33	29	-4
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	53	366	313	340
Sonstige Schulden	61	255	194	-175
Summe latenter Steuerverbindlichkeiten	2.643	4.067		
Latenter Steueraufwand / -ertrag				
Latente Steuerverbindlichkeiten id systeme	1.056	0		
Gesamtsumme latenter Steuerverbindlichkeiten	3.699	4.067	2.052	-940

Aktive latente Steuern in Höhe von 49 TEuro (Vorjahr: 90 TEuro) wurden auf bisher nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge bei einer Tochtergesellschaft gebildet. Zum 31. Dezember 2011 betrug der nicht genutzte körperschaftsteuerliche Verlustvortrag 165 TEuro (Vorjahr: 304 TEuro).

Zum 31. Dezember 2011 wurden keine passiven latenten Steuern auf nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochtergesellschaften erfasst, weil in absehbarer Zeit keine entsprechenden Ausschüttungen geplant sind. Würden entsprechende Ausschüttungen vorgenommen werden, fiel eine Steuerbelastung an, die für den Konzern nicht wesentlich ist. Daneben haben sich die Beträge durch den erstmaligen Einbezug der id systems in den Konzernabschluss um 1.492 TEuro für die Aufwertung der Altanteile erhöht. Die temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften belaufen sich auf insgesamt rund 13,4 Mio. Euro (Vorjahr: 8,1 Mio. Euro).

25 SONSTIGE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

TEuro	2011	2010
Aktivwert Rückdeckungsversicherung	952	1.352
Kautionen	155	161
Darlehen	25	28
Goldbestand	973	0
Andere	98	43
Summe	2.203	1.584

Zum Abschlussstichtag liegen keine Anzeichen dafür vor, dass die sonstigen Vermögenswerte im Wert gemindert sind.

26 SCHULDEN

TEuro	31.12.2011			31.12.2010		
	Summe	Restlaufzeit		Summe	Restlaufzeit	
		< 1 Jahr	> 5 Jahre		< 1 Jahr	> 5 Jahre
Bankverbindlichkeiten	1.059	71	704	1.530	471	775
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.582	7.582	0	2.908	2.908	0
Verbindlichkeiten aus „Percentage-of-Completion“	8.939	8.939	0	6.345	6.345	0
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	280	280	0	94	94	0
Erhaltene Anzahlungen	664	664	0	4.665	4.665	0
Ertragsteuerverbindlichkeiten	6.723	6.723	0	2.514	2.514	0
Sonstige Schulden	10.583	9.212	0	7.362	7.320	30

Konditionen zu oben enthaltenen finanziellen Verbindlichkeiten:

Bei den Bankverbindlichkeiten in Höhe von 1.059 TEuro (Vorjahr: 1.530 TEuro) handelt es sich um ein langfristiges Darlehen in Höhe von 988 TEuro (Vorjahr: 1.059 TEuro) für die Finanzierung des Gebäudes Käppelestraße 4, Karlsruhe, das in voller Höhe durch eine Grundschuld gesichert ist, und dem daraus resultierenden kurzfristigen Anteil von 71 TEuro (Vorjahr: 71 TEuro). Im Vorjahr handelt es sich ebenso um einen Eurokredit in Höhe von 400 TEuro.

Es bestehen folgende Kredit- und Avallinien:

TEuro		Gesamtlinie	davon Barlinie	davon Avallinie	Bar- oder Avallinie
Banken	2011	63.694	2.594	48.000	13.100
Kreditversicherungen	2011	17.000	0	17.000	0
Bondlinie für USA	2011	57.915	0	0	0
Banken	2010	59.159	2.559	43.500	13.100
Kreditversicherungen	2010	17.000	0	17.000	0
Bondlinie für USA	2010	56.597	0	0	0

Die Kredit- und Avallinien reichen aus, um das weitere Wachstum zu finanzieren. Zum 31. Dezember 2011 betrug die Inanspruchnahme der Barlinien 0 TEuro (Vorjahr: 400 TEuro), die der Avallinien 33.646 TEuro (Vorjahr: 31.535 TEuro) und die der Bondlinie 17.359 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro).

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich.

Zu den Konditionen der Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen siehe Anhangs-
angabe 35.

Zu den Konditionen der Verbindlichkeiten aus den in den sonstigen Schulden enthaltenen derivativen
Finanzinstrumenten siehe Anhangsangabe 31.

27 SONSTIGE SCHULDEN (LANGFRISTIG UND KURZFRISTIG)

TEuro	31.12.2011			31.12.2010		
	Summe	Restlaufzeit		Summe	Restlaufzeit	
		< 1 Jahr	> 5 Jahre		< 1 Jahr	> 5 Jahre
Steuerverbindlichkeiten	2.240	2.240	0	882	882	0
Personalverbindlichkeiten	4.687	4.687	0	4.553	4.553	0
Derivative Finanzinstrumente	690	690	0	545	545	0
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	75	75	0	59	59	0
Restarbeiten	22	22	0	226	226	0
Übrige	2.869	1.498	0	1.097	1.055	30
Summe	10.583	9.212	0	7.362	7.320	30

28 RÜCKSTELLUNGEN

TEuro	Stand 01.01.2011	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2011
Rückstellungen für Gewährleistung	1.692	975	89	1.963	2.591
Rückstellung für fehlende Herstellungskosten	3.713	650	1.074	2.538	4.527
Rückstellung für drohende Verluste aus Projekten	0	0	0	1.104	1.104
Übrige Rückstellungen	212	0	175	1.276	1.313
Summe	5.617	1.625	1.338	6.881	9.535

Die erwarteten Fälligkeiten der Rückstellungen liegen jeweils innerhalb eines Jahres.

Die Rückstellungen für Gewährleistungen errechnen sich nach einem aus Erfahrungswerten der Vergangenheit ermittelten Satz des durchschnittlichen Umsatzes der vergangenen zwei Jahre.

Die Rückstellung für fehlende Herstellungskosten betrifft im Wesentlichen noch auszuführende Leistungen auf abgerechnete Aufträge.

Die Rückstellung für drohende Verluste aus Projekten erfolgte aufgrund der hohen technologischen Anforderungen und verschiedener Neuentwicklungen innerhalb eines Projekts und wurde anhand der mitlaufenden Kalkulation ermittelt.

Aus einer Streitigkeit im Rahmen einer internationalen Kooperationsvereinbarung wurden Ansprüche in Höhe von ca. 2 Mio. Euro an uns gestellt. Diese Ansprüche halten wir im geltend gemachten Umfang für nicht gerechtfertigt. Angemessene Rückstellungen wurden gebildet.

29 RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

Die Pensionsverpflichtungen sind gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected-Unit-Credit-Method“) berechnet. Es werden Versorgungszusagen erteilt, die die Gewährung einer Altersrente nach Vollendung des Lebensjahres, das zum Bezug von Altersrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung berechtigt, frühestens ab dem 63. Lebensjahr, vorsehen.

Folgende Parameter wurden berücksichtigt:

	init AG, INIT GmbH, initplan	id systeme
Rechnungszins in Prozent (Vorjahr)	5,14 (5,15)	5,14 (5,15)
Pensionierungsalter (Vorjahr)	63 Jahre; Dr. Gottfried Greschner 65 Jahre (63 Jahre; Dr. Gottfried Greschner 65 Jahre)	65 Jahre (65 Jahre)
Rentanpassungen in Prozent (Vorjahr)	4; 3 Dr. Gottfried Greschner (4; 2 Dr. Gottfried Greschner)	1,5 (1,5)
Gehaltserhöhungen in Prozent	nicht relevant	nicht relevant
Fluktuation in Prozent (Vorjahr)	2 (2)	0 (0)
Biometrische Grundlagen	Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck	

Die Verpflichtungswerte wurden zu den einzelnen Stichtagen auf Basis von Personaldaten zu den jeweiligen Stichtagen berechnet.

Die Pensionsrückstellungen haben sich zu den Bilanzstichtagen wie folgt entwickelt:

TEuro	2011	2010
Pensionsrückstellung zu Beginn des Berichtsjahres („Defined Benefit Obligation-DBO“)	2.914	2.606
Zugang „DBO“ aus dem Kauf der id systeme	470	0
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand („Past Service Cost“)	569	0
Laufender Dienstzeitaufwand („Service Cost“)	116	105
Zinsaufwand („Interest Cost“)	173	138
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	83	65
Pensionszahlungen	-10	0
Pensionsverpflichtung („DBO“) zum Ende des Berichtsjahres	4.315	2.914
Planvermögen	-561	-262
Pensionsrückstellung	3.754	2.652

Das Planvermögen enthält den Aktivwert von Rückdeckungsversicherungen. Das Planvermögen der id systeme betrug zum Erwerbszeitpunkt 274 TEuro.

In Bezug auf leistungsorientierte Altersversorgungspläne setzen sich die Aufwendungen für Versorgungsleistungen wie folgt zusammen:

TEuro	2011	2010
Dienstzeitaufwand („Service Cost“)	116	105
Zinsaufwand („Interest Cost“)	173	138
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand („Past Service Cost“)	569	0
Aufwendungen für Versorgungsleistungen	858	243

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind der Dienstzeitaufwand in den „Herstellungskosten des Umsatzes“ (20 TEuro), den „Vertriebskosten“ (50 TEuro) sowie in den „Verwaltungskosten“ (46 TEuro) und der Zinsaufwand in der gleichnamigen Position ausgewiesen. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand ist in den Positionen „Vertriebskosten“ (284,5 TEuro) und „Verwaltungskosten“ (284,5 TEuro) enthalten.

TEuro	31.12.2011	31.12.2010
Kumulierter Betrag der im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne (-) und Verluste (+) nach Abzug der latenten Steuern	229	146

TEuro	2011	2010
Leistungsorientierte Verpflichtung („DBO“) zum 31.12.	4.315	2.914
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Verpflichtung	-77	6

Die Rückstellungen, die auf Vorstände entfallen, betragen 2.324 TEuro (Vorjahr: 1.605 TEuro).

TEuro	2007	2008	2009	2010	2011
DBO	2.010	2.082	2.606	2.914	4.315

Beitragsorientierte Altersversorgungspläne

Im Geschäftsjahr 2002 hat die init die Pensionsordnung für Neuzusagen umgestellt. Es werden keine neuen direkten Zusagen mehr vorgenommen. Die Altersversorgung erfolgt „beitragsorientiert“ über eine Unterstützungskasse. Der hierfür als Aufwand erfasste Betrag beläuft sich auf 228 TEuro (Vorjahr: 184 TEuro). Davon entfielen auf Vorstandsmitglieder 64 TEuro (Vorjahr: 59 TEuro).

30 EIGENKAPITAL

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital ist eingeteilt in 10.040.000 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro. Die Anteile sind ausgegeben und voll eingezahlt.

In Umlauf befindliche Aktien:

	2011	2010
Bestand 01.01.	9.945.814	9.929.781
Erwerb Eigener Aktien	-60.000	-40.000
Ausgabe Vorstands-, Geschäftsführer- und Leistungsträgeraktien	37.337	30.000
Ausgabe Mitarbeiteraktien	15.312	26.033
Bestand 31.12.	9.938.463	9.945.814

Aktien der init AG, die von Vorständen und Aufsichtsräten gehalten werden:

Vorstand	Anzahl der Aktien	Aufsichtsrat	Anzahl der Aktien
Dr. Gottfried Greschner, CEO*	3.480.000	Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau	0
Joachim Becker, COO	330.983	Hans-Joachim Rühlig	0
Wolfgang Degen, COO	89.500	Bernd Koch	0
Dr. Jürgen Greschner, CSO	97.864	Fariborz Khavand	0
Bernhard Smolka, CFO	25.000	Drs. Hans Rat	0

* Davon 3.450.000 über die Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG gehalten

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 24. Mai 2011 wurde ein genehmigtes Kapital in Höhe von 5.020.000 Euro geschaffen, das den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 5.020.000 Euro durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 5.020.000 Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage bis zum 23. Mai 2016 zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen,

- um bis zu 1.004.000 neue Aktien zu einem Preis auszugeben, der den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet,
- zum Ausgleich von Spitzenbeträgen,
- um zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen sowie
- zum Zwecke des Erwerbs von Beteiligungen und des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit anderen Unternehmen oder Unternehmensteilen durch Einbringung als Sacheinlage und
- um bis zu 250.000 neue Aktien als Belegschaftsaktien zu überlassen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum 31. Dezember 2011 5.122 TEuro und resultiert mit 3.141 TEuro aus dem Agio der zum Börsengang veräußerten Aktien. 1.138 TEuro wurden im Rahmen der Erfassung des Aufwands aus der aktienbasierten Vergütung (siehe Anhangsangabe 37) von 2005 bis 2010 und 329 TEuro in 2011 eingestellt. Durch den Verkauf Eigener Aktien in 2007 erhöhte sich die Kapitalrücklage um 514 TEuro.

Eigene Anteile

Der Bestand an Eigenen Aktien betrug zum 1. Januar 2011 insgesamt 94.186 Stück. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 wurde das Unternehmen ermächtigt, Eigene Aktien zu erwerben. Ein Aktienrückkauf von bis zu 20.000 Stück wurde am 10. August 2011 und zwei weitere Aktienrückkäufe von je bis zu 20.000 Stück wurden am 19. September 2011 und am 18. November 2011 beschlossen. In 2011 wurden 60.000 Aktien zu einem Durchschnittskurs von 16,22 Euro erworben. Im Zuge des Motivationsprogramms für Vorstände, Geschäftsführer und Leistungsträger wurden im ersten Quartal 2011 37.337 Aktien mit einer Sperrfrist von fünf Jahren übertragen. Weitere 1.000 Aktien wurden an Mitarbeiter im Rahmen einer Bonusvereinbarung ohne Sperrfrist ausgegeben. 14.312 Aktien mit einer Sperrfrist von zwei Jahren wurden auf die Mitarbeiter im Zuge der Gewinnbeteiligung übertragen. Die Anzahl an Eigenen Aktien beträgt damit zum 31. Dezember 2011 101.537 Stück.

Der Bestand an Eigenen Aktien ist zu Anschaffungskosten (cost method) mit 1.196 TEuro (Vorjahr: 660 TEuro) bewertet und offen vom Eigenkapital abgesetzt. Aus dem Bestand zum 31. Dezember 2011 von 101.537 Stück mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 101.537 Euro (1,01 %) resultieren 1.139 Stück aus der Kapitalerhöhung in 2002 und 100.398 Stück aus den Aktienrückkaufprogrammen. Der Rückkauf erfolgte zu einem Durchschnittskurs von 11,78 Euro je Aktie. Die Eigenen Aktien wurden erworben, um sie als Gegenleistung im Rahmen von Zusammenschlüssen mit Unternehmen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen verwenden zu können oder um bei Bedarf zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen oder um sie an Mitarbeiter und Vorstände auszugeben.

Sonstige Rücklagen

Unterschied aus Pensionsbewertung:

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral in dieser Position erfasst.

Unterschied aus Währungsumrechnung:

Diese Rücklage dient der Erfassung von Differenzen aufgrund der Umrechnung der Abschlüsse von Fremdwährung in die Berichtswährung.

Marktbewertung von Wertpapieren:

Im Vorjahr wurden in dieser Rücklage die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen erfasst.

31 ZIELSETZUNG UND METHODEN DES FINANZRISIKOMANAGEMENTS

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten Finanzinstrumente – mit Ausnahme derivativer Finanzinstrumente – umfassen Zahlungsmittel, Wertpapiere und Darlehen. Der Zweck des Haltens von Wertpapieren ist die Anlage von Finanzmitteln des Konzerns. Das Darlehen dient dem assoziierten Unternehmen zur Stärkung der Liquidität. Der Konzern verfügt über verschiedene weitere finanzielle Vermögenswerte und Schulden, wie z. B. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die unmittelbar im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit entstehen.

Des Weiteren geht der Konzern auch derivative Geschäfte ein. Hierzu gehören vor allem Devisentermingeschäfte und -optionen. Zweck dieser derivativen Finanzinstrumente ist das Management von Währungsrisiken, die sich aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns ergeben.

Es war und ist Politik des Konzerns, dass kein Handel mit Finanzinstrumenten betrieben wird. Da init sich im Zusammenhang mit der Devisenkursentwicklung auch Chancen offenhalten will, können aber Verluste entstehen.

Die sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden wesentlichen Risiken des Konzerns bestehen aus Fremdwährungsrisiken und Ausfallrisiken. Die Unternehmensleitung beobachtet regelmäßig jedes dieser Risiken, die im Folgenden dargestellt werden.

Darüber hinaus hält init zur Minderung des Eurorisikos 25 kg Gold. Dieses unterliegt Wertschwankungen, da es zum Marktwert am Bilanzstichtag bewertet wird. Die Wertveränderungen werden erfolgswirksam über die GuV erfasst.

Fremdwährungsrisiko

Infolge der ausländischen Umsätze, insbesondere in den USA, Kanada, Vereinigten Arabischen Emiraten, Großbritannien, Neuseeland, Norwegen, Australien und Schweden, bedeutet die Änderung der Wechselkurse ein wesentliches Risiko. Der Konzern setzt für wesentliche Geschäftsvorfälle in Fremdwährung Devisentermingeschäfte zur Eliminierung des Kursänderungsrisikos ein, wenn die Zahlung deutlich später nach Eingang einer festen Kauf- bzw. Verkaufsverpflichtung erfolgen wird. Die Sicherungsgeschäfte müssen auf die gleiche Währung wie das gesicherte Grundgeschäft lauten. Der Konzern schließt überwiegend Sicherungsgeschäfte erst dann ab, wenn die feste Verpflichtung entstanden ist.

IFRS 7 schreibt zur Darstellung von Marktrisiken Sensitivitätsanalysen vor, welche die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von Risikovariablen auf das Ergebnis und das Eigenkapital zeigen. Die Init unterliegt im Wesentlichen einem Währungsrisiko. Die Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Variablen auf den Bestand der finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum Abschlussstichtag gerechnet werden.

Wäre der Euro gegenüber den von Init bilanzierten Fremdwährungen am 31. Dezember 2011 um 10 Prozent aufgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 82 TEuro höher ausgefallen. Insgesamt wären Werterhöhungen in Höhe von 2.601 TEuro aus Devisentermingeschäften entstanden. Als gegenläufiger Effekt wäre ein Aufwand in Höhe von 2.519 TEuro aufgrund von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten entstanden. Wäre dagegen der Euro gegenüber allen von Init bilanzierten Fremdwährungen zum 31. Dezember 2011 um 10 Prozent abgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 538 TEuro geringer gewesen. Die Ergebnisbelastung entfiel mit 3.057 TEuro auf Devisentermingeschäfte, die durch positive Wertveränderungen von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten mit 2.519 TEuro zum Teil kompensiert würden.

Wäre der Euro gegenüber den von Init bilanzierten Fremdwährungen am 31. Dezember 2010 um 10 Prozent aufgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 751 TEuro höher ausgefallen. Insgesamt wären Werterhöhungen in Höhe von 121 TEuro aus Devisenoptionen und 3.274 TEuro aus Devisentermingeschäften entstanden. Als gegenläufiger Effekt wäre ein Aufwand in Höhe von 2.644 TEuro aufgrund von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten entstanden. Wäre dagegen der Euro gegenüber allen von Init bilanzierten Fremdwährungen zum 31. Dezember 2010 um 10 Prozent abgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 1.332 TEuro geringer gewesen. Die Ergebnisbelastung entfiel mit 14 TEuro auf Devisenoptionen und mit 3.962 TEuro auf Devisentermingeschäfte, die durch positive Wertveränderungen von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten mit 2.644 TEuro zum Teil kompensiert würden.

Ausfallrisiko

Der Konzern schließt Geschäfte ausschließlich mit anerkannten, kreditwürdigen Dritten ab. Alle Kunden, die mit dem Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht mit der Folge, dass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Erkennbare Ausfallrisiken sind durch Wertberichtigungen erfasst.

Aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, die Zahlungsmittel, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und bestimmte derivative Finanzinstrumente umfassen, besteht bei Ausfall des Kontrahenten ein maximales Ausfallrisiko in Höhe des Buchwerts der entsprechenden Instrumente.

Da der Konzern nur mit anerkannten, kreditwürdigen Dritten Geschäfte abschließt, sind Sicherungsleistungen nicht erforderlich.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko, dem der Konzern ausgesetzt ist, besteht im Wesentlichen bei den Darlehen an assoziierte Unternehmen in Form einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts. Das Risiko ist aufgrund der nicht signifikanten Höhe der Nominalbeträge gering.

Liquiditätsrisiko

Zum 31. Dezember 2011 weisen die finanziellen Schulden des Konzerns nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf. Die Angaben erfolgen auf Basis der vertraglichen, nicht abgezinsten Zahlungen zuzüglich vereinbarter bzw. erwarteter Zinszahlungen (Cashflows).

	Buchwert	2012	2013	2014–2016	> 2016
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten					
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10.551	9.289	107	306	849
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen					
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	690	690	0	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte	-69	-69	0	0	0
Summe		9.910	107	306	849

Zum 31. Dezember 2010 stellen sich die künftigen Zahlungsströme aus den finanziellen Schulden wie folgt dar:

	Buchwert	2011	2012	2013–2015	> 2015
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten					
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	6.650	5.239	112	319	980
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen					
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	545	545	0	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte	-865	-865	0	0	0
Summe		4.919	112	319	980

32 ERLÄUTERUNGEN ZU DEN FINANZINSTRUMENTEN

Klassifizierung und beizulegende Zeitwerte

In der nachfolgenden Tabelle werden die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte der im Abschluss zum 31. Dezember 2011 im Vergleich zum 31. Dezember 2010 bilanzierten Finanzinstrumente des Konzerns sowie die Einordnung in die entsprechenden Bewertungskategorien nach IAS 39 dargestellt.

	2011	2010
AKTIVA		
Kredite und Forderungen	74.722	53.797
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	23.524	18.380
Kredite und Forderungen	30.608	16.122
Forderungen aus der Anwendung der PoC-Methode	20.590	19.295
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	154	324
Wertpapiere und Anleihen	154	324
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	69	865
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen	69	865
PASSIVA		
Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	10.241	6.282
Finanzielle Schulden	10.241	6.282
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden	690	545
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Beziehungen	690	545

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der notierten Wertpapiere und Anleihen (Available for Sale) wurde der jeweilige Marktwert verwendet. Der beizulegende Zeitwert der derivativen Finanzinstrumente und der Darlehen wurde durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Verwendung von herrschenden Marktzinssätzen berechnet. Der beizulegende Zeitwert der anderen finanziellen Vermögenswerte wurde unter Verwendung von Marktsätzen berechnet.

Hierarchie beizulegender Zeitwerte

Der Konzern verwendet folgende Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten je Bewertungsverfahren:

Stufe 1: Notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Stufe 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind.

Stufe 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

TEuro	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2011	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen	69		69	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Wertpapiere und Anleihen	154	154		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Beziehungen	-690		-690	

TEuro	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2010	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen	865		865	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Wertpapiere und Anleihen	324	324		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Beziehungen	-545		-545	

Während der Berichtsperiode zum 31. Dezember 2011 und der Berichtsperiode zum 31. Dezember 2010 gab es keine Umbuchungen zwischen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 1 und Stufe 2 und keine Umbuchungen in oder aus Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3.

Ausfallrisiko

Im Konzern bestehen keine wesentlichen Ausfallrisikokonzentrationen mit Ausnahme der Forderungen aus Dubai, für die eine entsprechende Risikovorsorge getroffen wurde. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass über 90 Prozent der Aufträge von der öffentlichen Hand gefördert sind und zum anderen damit, dass Aufträge regelmäßig nach vordefiniertem Leistungsfortschritt angezahlt oder abgerechnet werden. Desweiteren werden die offenen Forderungen 14-tägig auf Zahlungseingänge überprüft bzw. gemahnt. Die Forderungsausfälle für das Jahr 2011 betragen 0 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro).

Sicherungsgeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente zur Sicherung künftiger Zahlungsströme betreffen ausschließlich Fremdwährungsrisiken in Bezug auf erwartete Geldeingänge überwiegend in Arabischen Dirham, US-Dollar und Kanadischen Dollar aus festen Verpflichtungen. Es wurden folgende derivative Finanzinstrumente abgeschlossen:

TEuro	Nennbetrag		Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Devisentermingeschäfte	27.464	37.642	-621	306
Devisenoptionen	0	2.234	0	14
Summe	27.464	39.876	-621	320

33 ERFOLGSUNSIKERHEITEN UND ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Operate-Leasing-Verhältnisse

Für Fahrzeuge und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden im Konzern Leasingverträge abgeschlossen. Die Leasingverträge haben eine durchschnittliche Laufzeit zwischen drei und vier Jahren und enthalten keine Verlängerungsoptionen. Die jährlichen Verpflichtungen aus Mietverträgen der init betragen 1.459 TEuro, wovon 475 TEuro auf die Anmietung des Bürogebäudes in Karlsruhe (Vertragslaufzeit bis 2026) entfallen. Dem Leasingnehmer werden keinerlei Verpflichtungen bei Abschluss dieser Leasingverhältnisse auferlegt. Die künftigen Mindestzahlungsverpflichtungen aus diesen Verträgen reichen bis in das Jahr 2026 und betragen:

TEuro	2011	2010
< 1 Jahr	1.836	1.241
1–5 Jahre	4.217	3.360
> 5 Jahre	4.601	4.985
Summe	10.654	9.586

Eventualschulden

Es bestanden zum 31. Dezember 2011 wie im Vorjahr keine Eventualschulden.

Rechtsstreitigkeiten

Die init AG und andere Konzerngesellschaften sind im Rahmen des laufenden Geschäfts an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die einen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage des Konzerns haben können. Rechtsstreitigkeiten sind vielen Unsicherheiten unterworfen, und der Ausgang einzelner Verfahren kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden.

Für Risiken aus Rechtsstreitigkeiten sind bei den jeweiligen Konzerngesellschaften bilanzielle Vorsorgen getroffen worden, wenn es sich um ein Ereignis vor dem Bilanzstichtag handelt, eine Verpflichtung wahrscheinlich und deren Höhe hinreichend genau bestimmbar ist.

Nach unserer Einschätzung sind darüber hinaus wesentliche negative Auswirkungen, die einen nachhaltigen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des init-Konzerns haben, nicht zu erwarten.

SONSTIGE ANGABEN

34 ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Folgende Ein- und Auszahlungen der nachfolgenden Tabelle sind im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit enthalten:

TEuro	2011	2010
Auszahlungen für Zinsen	-259	-103
Einzahlungen aus Zinsen	305	145
Auszahlungen für Ertragsteuern	-3.272	-2.003
Einzahlungen aus Ertragsteuern	203	5

Die Cashflows der Investitionen in Sachanlagen betreffen die Erhaltung der Kapazität sowie Erweiterungsinvestitionen.

Es folgten Einzahlungen aus Gewinnausschüttungen in Höhe von 425 TEuro (Vorjahr: 260 TEuro). Die Auszahlungen für Dividenden betragen 5.990 TEuro (Vorjahr: 2.986 TEuro).

35 TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN („RELATED PARTY TRANSACTIONS“)

Die in den Konzernabschluss einbezogenen und die assoziierten Unternehmen sind im Abschnitt Konsolidierungskreis aufgeführt.

TEuro	Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	
	2011	2010	2011	2010
Erbrachte Lieferungen und Leistungen und sonstige Erträge	0	0	0	0
Empfangene Lieferungen und Leistungen und sonstige Aufwendungen	1.655	2.254	515	366
Forderungen 31. Dezember	70	73	61	61
Verbindlichkeiten 31. Dezember	280	94	0	0

Assoziierte Unternehmen

Die von nahestehenden Unternehmen und Personen geschuldeten Beträge enthalten Darlehen in Höhe von 68 TEuro (Vorjahr: 68 TEuro) und betreffen die iris. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den langfristigen Vermögenswerten.

Die übrigen Beträge von 2 TEuro (Vorjahr: 5 TEuro) resultieren aus Lieferungen und Leistungen und haben eine Restlaufzeit unter einem Jahr. Der Betrag entfällt ausschließlich auf iris (Vorjahr: 3 TEuro iris und 2 TEuro id systeme). Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter kurzfristigen Vermögenswerten.

Nahestehenden Unternehmen und Personen geschuldete Beträge resultieren aus Lieferungen und Leistungen und haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Sie entfallen auf die iris mit 280 TEuro (Vorjahr: 85 TEuro iris und 9 TEuro id systeme). Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den kurzfristigen Schulden.

Sonstige Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Die INIT GmbH mietet ihr Bürogebäude in Karlsruhe von der Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG. Die monatlichen Mietzahlungen belaufen sich ab dem 1. Juli 2011 auf gerundet 40 TEuro (jährliche Zahlung 475 TEuro). Für das erste Halbjahr betrug der monatliche Mietzins gerundet 30 TEuro (jährliche Zahlung 366 TEuro). Der aktuelle Mietpreis ist vertraglich bis zum 30. Juni 2026 fixiert. Des Weiteren wurde für das Bürogebäude in Karlsruhe eine Mietkaution in Höhe von 61 TEuro hinterlegt. Vergütungen in Höhe von 93,9 TEuro für Angehörige eines Vorstands wurden als Personalaufwand erfasst.

Konditionen der Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Verkäufe an und Käufe von nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen. Für Forderungen gegen oder Schulden gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen bestehen keinerlei Garantien. Für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2011 hat der Konzern keine Wertberichtigung auf Forderungen gegen nahestehende Unternehmen und Personen gebildet (Vorjahr: 0 TEuro).

Vergütung der Personen in Schlüsselpositionen des Managements

Als Personen in Schlüsselpositionen des Managements werden die Vorstände der init AG und die Geschäftsführer der INIT GmbH angesehen. Wir verweisen bezüglich der Vergütung auf Anhangsangabe 40.

36 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Der Konzern verfügt über folgende berichtspflichtige Segmente:

1. Das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ umfasst integrierte Systeme zur Steuerung des Personennahverkehrs, Zahlungssysteme, Fahrgastinformations- sowie Fahrgastzählsysteme.
2. Die Kategorie „Sonstige“ umfasst Planungssysteme (Planungs- und Datenmanagementsysteme), Automotive (Analysesysteme für die Automobilindustrie) und Personaldispositionssysteme. Der Bereich Personaldispositionssysteme betrifft die id systeme GmbH und ist in 2011 neu hinzugekommen, allerdings lediglich in den Bilanzpositionen enthalten.

Zum Zweck der Unternehmensleitung ist der Konzern in drei Geschäftssegmente (Telematik- und elektronische Zahlungssysteme, Planungssysteme, Automotive), basierend auf den von den Segmenten angebotenen Produkten und Dienstleistungen, untergliedert. Die Geschäftsfelder Planungssysteme und Automotive wurden unter „Sonstige“ zusammengefasst.

Das Management überwacht die operativen Ergebnisse getrennt für jedes Geschäftssegment, um über die Verteilung der Ressourcen zu entscheiden und eine Einschätzung der Ertragskraft vorzunehmen. Die Ertragskraft wird auf Grundlage des betrieblichen Ergebnisses bestimmt, welches dem im Konzernabschluss ausgewiesenen Ergebnis entspricht.

1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011	Telematik- und elektronische Zahlungssysteme	Sonstige	Eliminierungen und Anpassungen	Konsolidiert
TEuro				
Umsatzerlöse				
Mit Dritten	84.997	3.739	0	88.736
Mit anderen Segmenten	1.433	2.191	-3.624	0
Umsatzerlöse gesamt	86.430	5.930	-3.624	88.736
EBIT	19.835	626	-31	20.430
Segmentvermögen	102.516	10.733	-3.493	109.756
Segmentschulden	51.389	3.957	-2.528	52.818
Zinserträge	339	6	-7	338
Zinsaufwendungen	256	16	-7	265
Planmäßige Abschreibungen	2.319	142	0	2.461
Herstellungskosten des Umsatzes	52.442	3.405	-3.708	52.139
Forschungs- und Entwicklungskosten	1.754	962	0	2.716
Währungsgewinne (+) und -verluste (-)	-784	4	0	-780
Anteil am Gewinn assoziierter Unternehmen	293	0	0	293
Ertragsteuern	5.418	28	0	5.446
Wertaufholung	1.127	0	0	1.127
Anteil an assoziierten Unternehmen	1.618	0	0	1.618
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.090	5.979	0	8.069

1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010	Telematik- und elektronische Zahlungssysteme	Sonstige	Eliminierungen und Anpassungen	Konsolidiert
TEuro				
Umsatzerlöse				
Mit Dritten	77.409	3.504	0	80.913
Mit anderen Segmenten	454	1.924	-2.378	0
Umsatzerlöse gesamt	77.863	5.428	-2.378	80.913
EBIT	14.761	466	-142	15.085
Segmentvermögen	83.355	3.586	-2.520	84.421
Segmentsschulden	37.224	2.006	-1.476	37.754
Zinserträge	153	4	-11	146
Zinsaufwendungen	157	34	-11	180
Planmäßige Abschreibungen	2.253	254	0	2.507
Herstellungskosten des Umsatzes	53.243	3.275	-2.897	53.621
Forschungs- und Entwicklungskosten	1.639	850	0	2.489
Währungsgewinne (+) und -verluste (-)	1.254	3	0	1.257
Anteil am Gewinn assoziierter Unternehmen	423	0	0	423
Ertragsteuern	4.965	72	0	5.037
Wertminderungen	2.741	0	-19	2.722
Anteil an assoziierten Unternehmen	2.221	0	0	2.221
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	1.374	136	0	1.510

Im Segment Telematik- und elektronische Zahlungssysteme wurden mit einem Kunden rund 11,5 Prozent des Gesamtumsatzes erzielt.

Geografische Information

Im Konzernabschluss können die folgenden Beträge geografisch zugeordnet werden. Die Regionen, in denen die Umsatzerlöse erzielt werden, sind neben Deutschland das übrige Europa (im Wesentlichen Schweden, Großbritannien, Norwegen) und Nordamerika (USA und Kanada).

Umsatzerlöse 31.12.

TEuro	2011	%	2010	%
Deutschland	27.849	31,4	30.533	37,7
Übriges Europa	19.308	21,8	14.599	18,0
Nordamerika	35.175	39,6	28.033	34,6
Sonstige Länder (Australien, VAE)	6.404	7,2	7.748	9,7
Konzern	88.736	100,0	80.913	100,0

Langfristige Vermögenswerte 31.12.

TEuro	2011	%	2010	%
Deutschland	10.406	88,2	7.863	86,5
Übriges Europa	196	1,6	177	2,0
Nordamerika	1.084	9,2	892	9,8
Sonstige Länder (Australien, VAE)	116	1,0	158	1,7
Konzern	11.802	100,0	9.090	100,0

37 AKTIENBASIERTE VERGÜTUNG

Mitarbeiteraktien

Gemäß Vorstandsbeschluss vom 19. April 2011, veröffentlicht am 2. Mai 2011 (Vorjahr: 10. Mai 2010), wurden allen Mitarbeitern der init AG und ihrer Tochtergesellschaften Aktien der Gesellschaft als Gewinnbeteiligung angeboten. Die bezugsberechtigten Mitarbeiter (ausgenommen sind Vorstände, Aushilfskräfte, Praktikanten u. Ä.) erhielten im Dezember 2011 je 50 Aktien (Dezember 2010: 100 Aktien) bei einem Kurs von 18,15 Euro (Dezember 2010: 13,87 Euro) je Aktie im Zeitpunkt der Veröffentlichung des Vorstandsbeschlusses. Die Gewinnbeteiligung wurde für Teilzeitkräfte und unterjährig eingetretene Mitarbeiter zeitanteilig gewährt. Voraussetzung war ein ungekündigtes Arbeitsverhältnis zum 31. Dezember 2011. Die Aktien unterliegen einer Veräußerungssperre von zwei Jahren ab dem Zeitpunkt der Übertragung. Insgesamt wurden 14.312 (Vorjahr: 25.033) Aktien übertragen.

Der beizulegende Zeitwert auf Basis des Börsenkurses dieser ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente betrug zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Vorstandsbeschlusses 260 TEuro (Vorjahr: 347 TEuro), die in 2011 mit 169 TEuro (Vorjahr: 175 TEuro) als Aufwand erfasst wurden.

Tantiemen in Form von Aktien

Eine zusätzliche Tantieme in Form von Aktien wurde den fünf Vorständen und dem Geschäftsführer der INIT Inc. beginnend ab einem übersteigenden Konzernergebnis in Höhe von 10.000 TEuro vor Steuern nach Abzug aller Tantiemen und Mitarbeiterbeteiligungen gewährt.

Bei Erreichen dieses Ergebnisses erhält ein Begünstigter je 2.500 Aktien. Bei Überschreiten des Ergebnisses um je 1 Mio. Euro werden je Begünstigten weitere 150 Aktien gewährt. Die Anzahl der Aktientantieme ist auf 6.000 bzw. 10.000 Aktien je Begünstigten beschränkt. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von fünf Jahren. Die Steuern aus der Aktienübertragung trägt die Gesellschaft. Auf diese Tantieme in Form von Aktien besteht kein Rechtsanspruch auf Folgejahre. Sie wird jährlich neu vom Aufsichtsrat genehmigt. Darüber hinaus wird den Leistungsträgern und den Geschäftsführern von Tochtergesellschaften des Unternehmens eine Tantieme in Form von Aktien gewährt, die abhängig von der Höhe des Auftrags-eingangs und des Umsatzes ist. Insgesamt wurden für Vorstände und Leistungsträger 38.337 Aktien mit einer Sperrfrist von fünf Jahren gewährt. Die Steuern aus der Aktienübertragung trägt die Gesellschaft.

Zum 31. Dezember 2011 wurden 30.909 Aktien der Bewertung zugrunde gelegt. Der beizulegende Zeitwert auf Basis des Börsenkurses dieser ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente betrug zum Zeitpunkt der Zusage für die Vorstände und Geschäftsführer 346 TEuro (14,77 Euro je Aktie) und 147 TEuro (19,55 Euro je Aktie) für die Leistungsträger, diese Beträge wurden in 2011 als Aufwand erfasst.

38 EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, liegen nicht vor.

39 MITARBEITER, VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Mitarbeiter

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter setzt sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
Angestellte Deutschland	284	260
Angestellte übriges Europa	3	2
Angestellte Nordamerika	63	57
Angestellte sonstige Länder	11	9
Summe	361	328

Vorstand

Der Vorstand der init AG setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Gottfried Greschner, Karlsruhe	Diplom-Ingenieur (Vorsitzender) (CEO)
Joachim Becker, Karlsruhe	Diplom-Informatiker (COO)
Wolfgang Degen, Karlsruhe	Diplom-Ingenieur (FH) (COO)
Dr. Jürgen Greschner, Pfinztal	Diplom-Kaufmann (CSO)
Bernhard Smolka, Karlsruhe	Diplom-Kaufmann (CFO)

Des Weiteren ist Herr Dr. Gottfried Greschner Mitglied im Verwaltungsrat des Karlsruher Sport Clubs (KSC).

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat der init AG gehören an:

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau, Meerbusch, Vorsitzender	Beratender Ingenieur mit Spezialgebiet ÖPNV, Beiratsmitglied PTM Masterstudiengang der Universität Duisburg/ Essen
Bernd Koch, Lahr (stellvertretender Vorsitzender bis 24. Mai 2011)	Selbstständiger Unternehmensberater, Beiratsmitglied des Bildungszentrums der IHK Karlsruhe
Dipl.-Kfm. Hans-Joachim Rühlig, Ostfildern (stellvertretender Vorsitzender ab 24. Mai 2011)	Kaufmännisches Vorstandsmitglied der Ed. Züblin AG
Fariborz Khavand, Wuppertal (bis 29. Februar 2012)	Selbstständiger Unternehmensberater, Geschäftsführer Elco Motores GmbH, Hagen
Drs. Hans Rat, Schoonhoven (ab 1. März 2012)	Geschäftsführer Beaux Jardins B. V., Schoonhoven

40 ANGABEN ZU DEN BEZÜGEN DER ORGANMITGLIEDER

Die Vorstandsmitglieder haben in ihrer Eigenschaft als Vorstand der init AG 366 TEuro (Vorjahr: 365 TEuro) und in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer bzw. Bereichsleiter der in den Konzernabschluss einbezogenen INIT GmbH 1.879 TEuro (Vorjahr: 1.784 TEuro) insgesamt im Geschäftsjahr 2011 2.245 TEuro (Vorjahr: 2.149 TEuro) an Gesamtbezügen erhalten. Davon sind 1.428 TEuro (Vorjahr: 1.099 TEuro) fixe Bezüge, 300 TEuro (Vorjahr: 340 TEuro) variable Bestandteile in Form von Tantiemen und 517 TEuro (Vorjahr: 710 TEuro) in Form von Aktien inklusive der darauf entfallenden Einkommensteuer.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 kann die individualisierte Angabe der Vorstandsvergütungen gemäß § 315a Abs. 1 HGB i. V. m. § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 9 HGB für die Dauer von fünf Jahren unterbleiben (§ 314 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 286 Abs. 5 HGB).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich in 2011 auf 134 TEuro (Vorjahr: 144 TEuro). Sie enthalten einen variablen Anteil von 62 TEuro (Vorjahr: 108 TEuro) und verteilen sich wie folgt:

TEuro	Fix	Variabel
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau	36	31
Bernd Koch	7	6
Hans-Joachim Rühlig	11	9
Fariborz Khavand	18	16

Mitglieder des Aufsichtsrats haben für Beratungstätigkeiten insgesamt im Geschäftsjahr 2011 0 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro) erhalten.

41 ABSCHLUSSPRÜFER

Für den Konzernabschlussprüfer, die Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, wurden für Abschlussprüfungen 133 TEuro (Vorjahr: 114 TEuro) als Aufwand erfasst. Für die Steuerberatung wurden 0 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro) aufgewendet. Für Bestätigungs- und Bewertungsleistungen fielen 0 TEuro an (Vorjahr: 0 TEuro), und für sonstige Leistungen fielen 50 TEuro (Vorjahr: 6 TEuro) an.

42 ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die Entsprechenserklärung für die init AG wurde von Vorstand und Aufsichtsrat am 24. Mai 2011 abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht.

43 MITTEILUNGEN NACH § 26 ABS. 1 WPHG

Nachfolgend werden die der init AG übermittelten Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG aufgeführt:

Swisscanto Asset Management International S. A., Luxemburg, Luxemburg, hat uns am 4. Juli 2011 nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 1. Juli 2011 die Schwelle von 3 Prozent überschritten hat und zu diesem Tag 4,80 Prozent (481.966 Stimmrechte) beträgt.

44 FREIGABE DES KONZERNABSCHLUSSES

Der vom Vorstand zum 31. Dezember 2011 aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht der init AG wurde in der Vorstandssitzung am 9. März 2012 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Karlsruhe, 9. März 2012

Der Vorstand



Dr. Gottfried Greschner



Joachim Becker



Wolfgang Degen



Dr. Jürgen Greschner



Bernhard Smolka

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den von der init innovation in traffic systems Aktiengesellschaft, Karlsruhe, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach §317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Mannheim, 9. März 2012

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ketterle
Wirtschaftsprüfer

Hällmeyer
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Karlsruhe, 9. März 2012

Der Vorstand



Dr. Gottfried Greschner



Joachim Becker



Wolfgang Degen



Dr. Jürgen Greschner



Bernhard Smolka

JAHRESABSCHLUSS

der init innovation in traffic systems AG, Karlsruhe

121 Gewinn- und Verlustrechnung

122 Bilanz

Den vollständigen Jahresabschluss der init AG finden Sie auf unserer Homepage www.initag.de, oder wenden Sie sich direkt an Frau Simone Fritz, Telefon +49.721.6100.115 oder Frau Janina Bujnoch, Telefon +49.721.6100.102.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 (HGB)

TEuro	Anhang	31.12.2011	31.12.2010
1. Umsatzerlöse	IV.1	4.343	4.278
2. Sonstige betriebliche Erträge davon aus Währungsumrechnung 12 TEuro (Vorjahr: 11 TEuro)	IV.2	248	279
		4.591	4.557
3. Personalaufwand			
a. Löhne und Gehälter		1.691	1.591
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung 46 TEuro (Vorjahr: 27 TEuro)		302	253
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		28	37
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen davon aus Währungsumrechnung 19 TEuro (Vorjahr: 1 TEuro)		1.716	1.624
		3.737	3.505
6. Erträge aus Beteiligungen		297	88
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		16.432	8.677
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen 7 TEuro (Vorjahr: 249 TEuro)		119	288
9. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		237	2
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen 0 TEuro (Vorjahr: 81 TEuro)		46	131
		16.565	8.920
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		17.419	9.972
12. Außerordentliche Aufwendungen	IV.3	0	2
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	IV.4	5.766	2.981
14. Sonstige Steuern		0	-6
		5.766	2.975
15. Jahresüberschuss		11.653	6.995
16. Gewinnvortrag		7.541	7.425
17. Entnahme aus/Einstellungen in die Gewinnrücklagen		0	-889
18. Bilanzgewinn		19.194	13.531

BILANZ

zum 31. Dezember 2011 (HGB)

AKTIVA

TEuro	Anhang	31.12.2011	31.12.2010
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	III.2		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		0	0
II. Sachanlagen	III.3		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		2.035	2.063
III. Finanzanlagen	III.4		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		26.108	20.682
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		450	120
3. Beteiligungen		0	382
		26.558	21.184
		28.593	23.247
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	III.5		
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		18.344	9.634
2. Sonstige Vermögensgegenstände		22	58
		18.366	9.692
II. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		154	309
		154	309
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		3.426	6.609
		21.946	16.610
C. Rechnungsabgrenzungsposten	III.6	13	63
		50.552	39.920

PASSIVA

TEuro	Anhang	31.12.2011	31.12.2010
A. Eigenkapital	III.7		
I. Gezeichnetes Kapital		10.040	10.040
./. Eigene Anteile		-102	-94
		9.938	9.946
II. Kapitalrücklage		10.246	9.924
III. Gewinnrücklage			
Andere Gewinnrücklage		273	801
IV. Bilanzgewinn		19.194	13.531
		39.651	34.202
B. Rückstellungen	III.8		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		117	97
2. Steuerrückstellungen		5.868	2.159
3. Sonstige Rückstellungen		896	814
		6.881	3.070
C. Verbindlichkeiten	III.9		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.059	1.129
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		54	66
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		1.617	1.085
4. Sonstige Verbindlichkeiten		1.290	368
davon aus Steuern TEuro 1.290 (Vj. TEuro 362)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit TEuro 0 (Vj. TEuro 0)			
		4.020	2.648
		50.552	39.920
Haftungsverhältnisse	III.10	46.724	38.592

GLOSSAR

„at-equity“-Methode

Die „at-equity“-Methode ist eine Bewertungsmethode für Anteile an Unternehmen, auf deren Geschäftspolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (assoziierte Unternehmen) und bei der der anteilige Jahresüberschuss/-fehlbetrag des Unternehmens in den Buchwert der Anteile eingeht.

Cashflow, Mittelzu- bzw. -abfluss in einer Berichtsperiode

Die Cashflow-Rechnung beschreibt die Veränderung der liquiden Mittel in einer Abrechnungsperiode. Die Kennzahl Cashflow ist damit ein wichtiger Indikator für die Zahlungsfähigkeit und das Innenfinanzierungspotenzial eines Unternehmens.

COPILOTpc 2

Der Bordrechner basiert auf dem Betriebssystem Windows® XP Embedded. Als Standard-IT-Plattform im Fahrzeug übernimmt er die klassischen Bordrechnerfunktionen. Über Schnittstellen können zudem große Datenmengen schnell und sicher von und zu Drittsystemen übermittelt werden. Dieses innovative Konzept entwickelte init speziell für die Verwendung im Fahrzeug. Verkehrsbetrieben garantiert es vor allem Flexibilität und Investitionssicherheit, denn aufgrund des modularen Ansatzes sind Systemerweiterungen jederzeit möglich.

COPILOTtouch

Der COPILOTtouch ist ein kompakter Fahrzeug-PC mit integriertem Touchscreen.

DCGK – Deutscher Corporate Governance Kodex

Der DCGK ist ein Regelwerk für börsennotierte Gesellschaften, welches durch eine Regierungskommission des Bundesministeriums für Justiz erarbeitet wurde und das die Förderung einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung zum Ziel hat. Der Kodex soll dazu beitragen, die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung sowohl für nationale als auch für internationale Investoren transparent zu machen.

EBIT

Das EBIT (Earnings Before Interest and Taxes) stellt das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern dar.

EBITDA

Die Bezeichnung EBITDA steht für Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization und bezeichnet das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte.

E-Ticketing/Elektronisches Fahrgeldmanagement

Das E-Ticket (elektronischer Fahrausweis) ist eine Variante des elektronischen Fahrgeldmanagements. Hierbei wird der Fahrschein verschlüsselt als Datensatz auf einer Chipkarte abgespeichert. Beim Check-in-/Check-out-System meldet sich der Fahrgast berührunglos mit seiner Chipkarte im Bus an der markierten Stelle des Kartenlesers an und wieder ab.

EVENDpc

Der EVENDpc ist ein Fahrschein drucker mit Bordrechnerfunktion, der auf dem Betriebssystem Windows® XP Embedded basiert. Er vereint alle wichtigen Bordrechnerfunktionalitäten wie Ansagefunktion und GSM-Kommunikation in einem Gerät und ermöglicht darüber hinaus alle Formen des E-Ticketings.

IAS – International Accounting Standards

Die IAS sind Rechnungslegungsvorschriften mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen.

IFRS – International Financial Reporting Standards

IFRS sind internationale Rechnungslegungsvorschriften, die über die Europäische Union hinausgehend eine weltweit vergleichbare Bilanzierung und Publizität sicherstellen. Maßgebliche Zielsetzung der Rechnungslegung ist die Darlegung entscheidungsorientierter Informationen für einen breiten Kreis von Jahresabschlussinteressenten, insbesondere für Investoren.

ITCS – Intermodal Transport Control System (früher RBL – rechnergesteuertes Betriebsleitsystem)

Das ITCS ist ein computergestütztes, modular aufgebautes Informations- und Steuerungswerkzeug. Es ist die Schaltzentrale des Verkehrsbetriebs. Der Disponent sieht an seinem Arbeitsplatz alle internen Betriebsabläufe auf einen Blick und kann bei Störungen direkt eingreifen.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis bezeichnet die Gesamtheit aller in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften.

MOBILE-APC (Automatic Passenger Counting)/ Fahrgastzählsystem

Eine zuverlässige Fahrgastzählung ist insbesondere bei Verkehrsunternehmen in den USA gefragt, denn hiervon hängen staatliche Zuschüsse ab. MOBILE-APC kann in einzelnen Fahrzeugen und Linien oder in kompletten Fahrzeugflotten zum Einsatz kommen.

MOBILE-PARANet

In den USA sind Verkehrsbetriebe verpflichtet, ältere oder behinderte Personen von Tür zu Tür zu befördern. Dieser „Paratransit“ genannte Dienst ist im Wesentlichen ein bedarfsorientierter Busverkehr. Das von init entwickelte Modul MOBILE-PARANet ist ein Instrument, um diesen Dienst optimal planen und steuern zu können.

MOBILE-PLAN

MOBILE-PLAN stellt eine innovative Gesamtlösung für die Fahrplanerstellung und die Umlauf- und Dienstbildung für Anwendungen des ÖPNV dar.

MOBILEvario

Diese init-Softwarelösung automatisiert die Ticketverwaltung und die Abrechnung der in den Fahrzeugen angefallenen Verkaufsdaten.

PoC – Percentage of Completion

Die PoC-Methode erlaubt bei lang laufenden Projekten einen Gewinnausweis in der Berichtsperiode gemäß dem Grad der Fertigstellung des Projekts.

PIDmobil

Die PIDmobil ist eine LED-Fahrgastinformationsanzeige für den Einsatz im Fahrzeug.

PIDscreen

Die Fahrgastinformationsanzeige PIDscreen ist ein TFT-Display für den Außenbereich. Auf dem 37-Zoll-Flachbildschirm auf Basis der TFT-Technologie können Fahrgastinformationen, Bilder, Piktogramme, Karten oder Videos in DVD-Qualität dargestellt werden.

PIDstation

Dynamische LED-Fahrgastinformationsanzeige für den Außenbereich, die zwei bis 16 Zeilen umfasst.

PIDvisio

Die Fahrgastinformationsanzeige PIDvisio ist ein TFT-Display für den Innenbereich eines Fahrzeuges. Diese Anzeige verfügt über die gleichen Funktionen wie die PIDscreen.

TOUCHit

Dies ist eine Bordrechner-Bedieneinheit mit Touchscreen.

TOUCHmon

Das großflächige Touchscreen-Bordrechnerbedienteil TOUCHmon bietet den Fahrern von Bussen und Bahnen eine übersichtliche, komfortable und robuste Eingabeoberfläche.

TSP – Traffic System Priority/ LISA – Lichtsignalanlagenbeeinflussung

Dies ist ein System zur Beeinflussung von Lichtsignalanlagen über Datenfunk. Das System ermöglicht eine Optimierung der Fahrzeiten sowie die Einhaltung der Fahrpläne durch bevorzugte Behandlung von Bus und Bahn an Ampelkreuzungen.

VDV-Kernapplikation

Vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) definierter Standard für alle Formen des elektronischen Tickets in Deutschland. Ziel ist es, langfristig alle elektronischen Fahrgeldmanagementsysteme in Deutschland für Fahrgäste mit nur einem Medium (z. B. Smart Card) durchgängig nutzbar zu machen.

FINANZKALENDER UND IMPRESSUM

Datum	Ereignis
29. März 2012	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2011 und Bilanzpresse- und Analystenkonferenz
19. April 2012	Fokus Value Forum, Wien
10. Mai 2012	Veröffentlichung Quartalsbericht I/2012
16. Mai 2012	Hauptversammlung 2012, Kongresszentrum/Konzerthaus Karlsruhe
9. August 2012	Veröffentlichung Halbjahresbericht 2012
9. November 2012	Veröffentlichung Quartalsbericht III/2012
November 2012	Analystenkonferenz Deutsches Eigenkapitalforum, Frankfurt

Kontakt:

init
innovation in traffic systems AG
Käppelestraße 4–6
D-76131 Karlsruhe

Postfach 3380
D-76019 Karlsruhe

Tel. +49.721.6100.0
Fax +49.721.6100.399

info@initag.de
www.initag.de

Konzept und Gestaltung:

IR-One AG & Co., Hamburg
www.ir-1.com

Text:

Martina Schäfer, Berlin
www.martina-schaefer.de

Sebastian Brunner, München
FSBrunner@aol.com

Bildnachweis:

Avenue Images (Titel),
init AG (S. 9, 11–13, 16, 24, 29),
iStockphoto (S. 14/15, 26/27),
Getty Images (S. 18/19, 22/23),
Bestprice images (S. 21)

Herstellung:

E&B engelhardt und bauer
Druck- & Verlag GmbH, Karlsruhe

Zukunftsbezogene

Aussagen:

Dieser Geschäftsbericht sowie die darin enthaltenen Informationen dürfen nicht in die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) gebracht oder übertragen werden oder an US-amerikanische Personen (einschließlich juristischer Personen) sowie an Publikationen mit einer allgemeinen Verbreitung in den USA verteilt oder übertragen werden. Jede Verletzung dieser Beschränkung kann einen Verstoß gegen US-amerikanische wertpapierrechtliche Vorschriften begründen. Aktien der init Aktiengesellschaft werden in den USA nicht zum Kauf angeboten. Dieser Geschäftsbericht ist kein Angebot zum Kauf oder zur Zeichnung von Aktien.



MEHRJAHRESÜBERSICHT DER KENNZAHLEN DES INIT-KONZERNS nach IFRS

TEuro	2011	2010	2009	2008	2007
Bilanz					
Bilanzsumme	109.756	84.421	71.610	57.951	44.475
Eigenkapital	56.938	46.667	38.977	31.596	26.688
Gezeichnetes Kapital	10.040	10.040	10.040	10.040	10.040
Eigenkapitalquote in %	51,9	55,3	54,4	54,5	60,0
Eigenkapitalrendite in %	26,4	21,5	21,3	18,7	20,0
Langfristiges Vermögen	19.806	13.484	14.297	15.186	13.424
Kurzfristiges Vermögen	89.950	70.937	57.313	42.765	31.051
Gewinn- und Verlustrechnung					
Umsatz	88.736	80.913	64.955	55.993	46.767
Bruttoergebnis	36.294	27.292	23.037	17.224	16.542
EBIT	20.430	15.085	11.754	8.597	7.228
EBITDA	22.891	17.592	14.157	10.169	8.543
Jahresüberschuss	15.057	10.014	8.314	5.912	5.326
Ergebnis je Aktie (in Euro)	1,51	1,00	0,84	0,60	0,54
Dividende (in Euro)	0,80	0,60	0,30	0,16	0,14
Cashflow					
Cashflow aus operativer Tätigkeit	17.433	14.615	5.570	7.146	-2.617
Aktie					
Emissionskurs (in Euro)	5,10	5,10	5,10	5,10	5,10
Höchster Kurs (in Euro)	19,99	15,89	11,30	8,80	9,40
Tiefster Kurs (in Euro)	13,06	9,15	4,75	4,45	6,83

init

innovation in traffic systems AG
Käppelestraße 4-6
D-76131 Karlsruhe

Postfach 3380
D-76019 Karlsruhe

Tel. +49.721.6100.0
Fax +49.721.6100.399

info@initag.de
www.initag.de